Kleingärtner

Mai 2020 | € 2,–

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs

Mai 2020

Kompost

Sorgt für Biodiversität und bringt noch einige andere Vorteile

Salbei

Liebling der Insekten und vielseitige Gartenpflanze

Wildpflanzen von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Gemeine Pfeilkresse

Cardaria draba = Lepidium draba

Familie: Kreuzblütler *(Brassicaceae)*
Weitere Namen: Türkenkresse, Herzkresse, Pfefferkresse
Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 20 bis 80 Zentimeter hoch. Der aufrechte Stängel ist nach oben hin verzweigt, leicht kantig und kurz behaart. Die Keimblätter sind elliptisch. Die Grundblätter sind buchtig stängelumfassend, die Stängelblätter mit herzförmigem Grund. Die Blätter sind buchtig gezähnt und kurz behaart.

Die wohlriechenden, kleinen weißen Blüten stehen in dichten, tragblattlosen, doldigen Blütenständen. Die vier Kelchblätter stehen schräg, sind stumpf und haben einen breiten häutigen Rand. Die vier Blumenkronblätter sind doppelt so lang wie die Kelchblätter und genagelt. Von den sechs Staubblättern sind vier lang und zwei kurz. Sechs Nektardrüsen, davon die äußeren halbmondförmig. Der Fruchtknoten ist oberständig.

Die Früchte sind Schötchen. Diese sind herzförmig aufgeblasen, sie springen nicht auf und haben einen langen Griffel. Sie enthalten oft auch nur einen Samen.
Lebensdauer: ausdauernd
Blühzeit: Mai bis Juni
Standort: Schuttplätze; Bahndämme; Wegränder; Unkrautfluren; Weinberge.
Vorkommen: verbreitet in trockenen und wärmeren Gebieten; in den Alpen bis ca. 2000 Meter vorkommend. Heimat ist Südeuropa.
Besonderheiten: Die Bestäubung erfolgt durch Fliegen. Die Pflanze kommt in der Regel gruppenweise vor. Wildgemüse (die Pflanze schmeckt scharf und dient daher als Würze, auch als Pfefferersatz verwendet).

Inhalt

Allerlei

14 Mondkalender
15 Kleingärtner-Rätsel
16 Gartengestaltung: Die Gunst der Fuge!
22 Biodiversität: Kompost sorgt für Biodiversität

34 Der Botanische Garten: Gärten als Oasen für Wildbienen
48 Gartenabenteuer: Inhaltsstoffe in Pflanzen
70 Buchtipp

Ziergarten

4 Garten-Notizen: Prioritäten ändern sich
10 Ziergarten im Mai
13 Giftpflanze: Pfingstrose
20 Natur im Garten: Kraftquelle Organischer Dünger

Gemüse & Kräuter

2 Wildpflanze: Gemeine Pfeilkresse
26 Der Gemüsegarten
30 Gewürze: Salbei
35 Unkraut: Große Klette

Tiere

36 Bienen: Naturschauspiel Bienenschwarm
38 Biohelp: Wissenswertes über die beliebten Marienkäfer
47 Schmetterlinge: Der Monat für die Blumenwiese

Kulinarisches

29 Gartenapotheke: Maiwipferl
60 So ein Topfen! Frischkäse schmeckt jeden Tag
62 Schlemmereck: Erdbeeren

Umweltschutz

32 Umweltberatung: Biologisch gärtnern für mehr Artenvielfalt

Obstgarten

40 Obstbauliche Arbeiten im Mai

Pflanzengesundheit

42 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
46 Der Weinbau in Gesellschaft, Politik und seine Krisen

Zimmerpflanzen

64 Fingeraralie

Organisation

50 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
52 Schätzmeister
55 ÖBB-Landwirtschaft
56 Fachberater: Der Garten blüht auf
59 Versicherungen

Werbung

61 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese Zeitung in Händen haben, haben wir wohl schon die siebente Virus-Woche hinter uns, wobei das Virus, scheint's, nicht nur die Lunge, sondern auch das eine oder andere Hirn befällt. Das merkte man übrigens schon in der vierten Woche, wo heuer massiv die Hühnerhaltung nachgefragt wird.
Die Frage nach Hühnern, Miniziegen und sonstigem Nutzvieh kommt ja fast in jedem Frühjahr auf die Verbands„tische", und jedes Mal sind die Leute entsetzt, dass man ihnen ihr Spielzeug zumindest in Wien in kaum einem Verein gestattet – auch weil es gar nicht so leicht ist, den Gesetzgeber in dieser „Hühnersache" zufrieden zu stellen. Wir sind nun einmal auf keinem Bauernhof, sondern in einer Großstadt – es reicht schon, dass Hunde, Katzen und diverse Karnickel den Nachbarn bellender-, das Gemüsebeet umgrabender- oder geruchsweise oft das Leben schwer machen, meint Ihr Redakteur und wünscht Ihnen „xund bleim"!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at. • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,–/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.
Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter **www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung**

PEFC
PEFC/06-39-01
PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

 von Erika Osinger

Unser Garten ist jetzt nicht das Wichtigste!

Bilder: AdobeStock

1

2

Während ich diese Zeilen schreibe ist es Woche zwei vom „Coronavirus-Shutdown“. Noch wissen wir wenig über das Virus, die gewählten Maßnahmen, wie lange es dauert und vor allem, wie die Welt „nach“ Corona aussehen wird. Der Stellenwert von Familie, guten Freunden und Hilfsbereitschaft ist enorm gestiegen. Und das Vorhandensein regionaler Geschäfte, vor allem regionaler Lebensmittelversorgung, ist enorm wichtig und sollte auch „danach“ unterstützt und wertgeschätzt werden.

Jeder wird seine persönlichen Lehren und Erkenntnisse aus dieser Zeit ziehen. Alle jene, die einen Garten besitzen, sind doppelt gesegnet: sie haben einen geschützten Platz, um sich aufzuhalten und dem „Lagerkoller“ zu entkommen und sie können sich im Garten gesundes Obst und Gemüse heranziehen. In diesem Sinne: genießen Sie Ihren Garten, selbst wenn der Genuss mit Arbeit verbunden ist. Nicht umsonst gilt Gärtnern auch als Therapie – und liefert noch dazu Gutes für Körper, Geist und Seele.

16. Mai

Wenn es das Wetter gut meint und mit der „kalten Sophie“ wirklich die kühlen Tage beendet sind, steht der Freiluftsaison nichts mehr im Wege. Alle Kübelpflanzen können raus geräumt werden, bzw. neue Töpfe mit Balkon- und Kübelpflanzen bepflanzt werden. Die Balkone und Terrassen werden so wirklich zum erweiterten Wohnzimmer. Ein Trend ist z. B. Essbares mit Blumen zu kombinieren oder Töpfe komplett mit Obst/Gemüse zu bepflanzen. Man kann z. B. ein Säulenobst im Topf setzen und als Unterpflanzung klassische Balkonblumen wie Surfinien, Bidens und Alyssum setzen. Oder man unterpflanzt ein blühendes Hochstämmchen mit Erdbeeren oder holt sich seine Lieblingsnaschtomate als Kübelpflanze auf die Terrasse. Und natürlich dürfen hierbei Kräuter nicht fehlen (so werden sie auch viel häufiger verwendet, weil der Weg zum Gemüsebeet nicht so weit ist). Die Kräuter können natürlich auch in die Terrassenbeetbepflanzung einfließen. Salbei, Thymian und Rosmarin haben interessante Blätter und eine hübsche Form; Schnittlauch ziert sich mit schönen Blüten. Man könnte z. B. eine Reihe Schnittlauch setzen und jede zweite Pflanze davon blühen lassen (und jeden Zweiten nutzen).

Ab etwa Mitte Mai kann man Pheromonfallen zum Abfangen der männlichen Apfelwickler in die Nähe der Apfelbäume hängen. Bei starkem Befall muss man weitere Maßnahmen ergreifen.

17. bis 19. Mai

Regenwasser ist das beste Gießwasser – es ist nicht so kalt und nicht so kalkhältig wie mancherorts Brunnenwasser, und es ist „gratis“. Deshalb die Empfehlung: sammeln Sie

3

4

soviel wie möglich davon. In den letzten Jahren haben sich vielerorts lange Trockenperioden mit kurzem, sehr starkem Regen abgewechselt. Gut, wenn man über ausreichend Sammelkapazität verfügt, um auch dann soviel wie möglich aufsammeln zu können.

Heute können Sie sich dem Rasen widmen. Falls noch nicht getan, könnte man vertikutieren und nachsäen (wenn für Feuchtigkeit gesorgt wird) bzw. einen Langzeitdünger aufbringen.

20. und 21. Mai

Falls Sie noch Paradeiser, Paprika, Auberginen, Gurken, Zucchini und Kürbis zum Auspflanzen haben, können Sie dies heute erledigen. Alle aufgezählten Pflanzen sind Starkzehrer – lieben also einen Boden, der gut mit Kompost versorgt ist. Paradeiser benötigen meist einen Regenschutz (gedeihen also auch sehr gut in großen Töpfen an einer Hausmauer) und eine Stütze. Wer gebrauchte Stützstäbe verwendet, sollte diese besser desinfizieren.

Auch Gurken könnte man vertikal ziehen. Das spart Platz, man erhält gerade Früchte und diese sind leichter zu pflücken.

Ebenso kann man heute Bohnen anbauen bzw. vorgezogene Stangenbohnen setzen. Wer Bohnen zum Frischverzehr will, kann diese in Sätzen anbauen (also in zwei Wochen wieder eine Partie aussäen). Bohnen werden nur ganz leicht mit Erde bedeckt. Ein Sprichwort sagt: *Bohnen wollen die Glocken läuten hören.* Und wer Probleme mit der Bohnenfliege hat (die Keimlinge werden quasi über Nacht abgefressen), sollte sie entweder vorziehen oder sofort nach der Aussaat die Fläche mit Vlies bedecken.

Bei Brombeersträuchern kann man die Seitentriebe auf drei Blattpaare einkürzen – auch Wein und Kiwi kann man so zurückschneiden.

Gegen „wurmige“ Kirschen kann man Gelbtafeln in die Kirschbäume hängen.

22. bis 24. Mai

Die Grundlage guten Gedeihens ist ein gesunder Boden. Humusaufbau, Kompostwirtschaft, dazu stärkende Kräuterjauchen und -brühen tragen zu einem guten Gedeihen bei. Zum wiederholten Male: Boden mit Folien abdecken und mit Kies zuschütten ist der absolute Todesstoß für einen gesunden Boden! Natürlich bleibt es nicht aus, dass man Unkraut jäten muss. Vor allem Wurzelunkräuter wie Giersch, Windling und Quecke können so manchen Gärtner zur Verzweiflung bringen. Je gründlicher man die Wurzeln rausholt, umso besser ist es. Dann kann man noch mulchen (je nach Pflanzenart sind unterschiedliche Mulchmaterialien empfehlenswert) oder auch mit robusten Pflanzen bepflanzen. Als Tipp habe ich einmal von einer erfahrenen Gärtnerin gehört, dass sie nach dem Jäten einer mit Giersch verseuchten Fläche

1 **Besonders jetzt wissen Gartenbesitzer ihr Refugium besonders zu schätzen.**
2 **Mischen Sie doch in einem Beet einmal Blumen, Gemüse, Obst und Kräuter bunt durcheinander.**
3 **Auf der Terrasse hat man Kräuter rasch bei der Hand.**
4 **Regenwasser aus der Gießkanne ist bei Planzen beliebter als das kalte Wasser aus der Leitung.**

Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

Willkommen im Pflanzenland

Immer mehr Pflanzenfreunde folgen unserem Tipp: Lieber gleich zum Praskac. Wir sind das größte Pflanzenland in Österreich und präsentieren unseren Kunden ein Riesen-Sortiment in einer Top-Qualität. Seit heuer garantiert auch das AMA Gütesiegel höchste Qualität bei Blumen und Zierpflanzen. In unserer Baumschule wachsen auf über 80 Hektar Bäume, Ziersträucher, Stauden, Obstgehölze und Rosen in einer Auswahl von ca. 2.500 Sorten. Dazu präsentieren wir Ihnen noch eine große Auswahl an praktischem Gartenzubehör. Auf 15.000 m² können Sie in unserer Gärtnerei durch dieses bunte Angebot schlendern und Ihre Lieblingspflanzen auswählen.

Praskac bietet eine große Auswahl aus Eigenproduktion auf über 80 ha.

Ein absolutes Highlight ist der neue Praskac-Katalog mit dem umfangreichsten Angebot im Jubiläumsjahr „145 Jahre Praskac“, das es je gab. Für alle Kunden selbstverständlich kostenlos vor Ort erhältlich. Auf 386 Seiten bleibt kein Gartenwunsch offen. Ein Ergebnis der 145 Jahre Praskac Familientradition mit der ständigen Weiterentwicklung des Angebotes. Dieses große Pflanzenland-Sortiment gibt es natürlich auch im Internet rund und um die Uhr in unserem Praskac Online-Shop. Sie können auch per E-Mail Ihre Bestellungen tätigen. Mehr tagesaktuelle Informationen finden Sie auf www.praskac.at.

PRASKAC
Das Pflanzenland

5

6

7

Kapuzinerkresse ausgepflanzt hat, und diese das Beet durch ihren starken Wuchs „saubergehalten“ hat.

25. und 26. Mai

Wie sich das Wetter an St. Urban (25. 5.) verhält, so ist es 20 Tage bestellt.

Abgeblühte Polsterpflanzen können jetzt zurückgeschnitten werden. Dadurch bleibt die Pflanze schön buschig und man verhindert unerwünschte Selbstaussaat. Wer einen Steingarten hat oder auch eine Trockensteinmauer, stellt oft fest, dass es zwar im Frühling wunderbar blüht, der Rest des Jahres aber keine Blickfänge bildet. Dem kann man abhelfen, denn es gibt eine ganze Menge an Pflanzen, die auch später blühen, so z. B. Glockenblumen, Sonnenröschen, Nelken und Nachtkerzen. Ein Besuch in einer guten Baumschule/Gärtnerei lohnt sich hier!

Jetzt, wo sich das Leben verstärkt draußen abspielt, sollten trotzdem die Zimmerpflanzen nicht zu kurz kommen. Kontrollieren (z. B. auf Krankheiten, Schädlinge, passenden Standort – damit es z. B. nicht zu heiß wird) und pflegen (z. B.„Staubwischen“, umtopfen usw.). Robuste Pflanzen kann man auch zur Sommerfrische in den Garten stellen. Aber auch hier gilt. Nicht direkt vom Haus in die pralle Sonne stellen, sondern langsam daran gewöhnen.

Abgesehen davon, erleben sie zur Zeit einen Aufschwung: immer öfter werden komplette Wände als „grüne Wände“ gestaltet oder zumindest die Räume verstärkt mit Pflanzen befüllt.

27. und 28. Mai

Heute kann man spätes Gemüse wie Spätkraut, Rosenkohl, Porree, Mangold und Grünkohl anbauen bzw. auch setzen. Achten Sie auf Mischkultur und passenden Abstand. Auch Folgesaaten bzw. -pflanzungen von Salat und Kohlrabis sind möglich. Wer einen großen Schädlingsdruck (z. B. von Blattläusen) hat, kann sich mehrere Fragen stellen wie z. B.: ist die Pflanze für den Standort geeignet, bezüglich Licht- und Feuchtigkeitsverhältnissen? Wie schaut es mit den Nährstoffen aus (sowohl Mangelversorgung als auch Überdüngung machen eine Pflanze anfälliger)? Wird sie von anderen Pflanzen bedrängt (sowohl Wurzeldruck als auch Schatten von zu großen Nachbarn)? Gibt es Nützlinge, die die Schädlinge in Zaum halten können (in einem „sterilen“ Garten können sich Schädlinge viel leichter ausbreiten, weil die Nützlinge wie Marienkäfer, Florfliegen und auch Vögel nicht geduldet werden)? Spezielle Kandidaten, die jedes Jahr befallen werden, könnte man auch vorbeugend behandeln z. B. mit Kräuterjauchen.

29. und 30. Mai

Was gibt es Schöneres, als bei einem Gartenrundgang hier und dort von leckeren Früchten naschen zu können? Die Auswahl an Arten, Sorten und Formen von Obst ist inzwischen enorm. Alleine von Erdbeeren sind so viele Sorten erhältlich, von früh-, mittel- bis spätreifenden, einmal- und immertragenden, hängenden und kletternden, roten und weißen. Dazu kommt noch, dass es sehr gute, besonders aromatische alte Sorten gibt (die aber manchesmal etwas weniger tragen) und auch sehr viele Neuzüchtungen, wo z. B. auch der Schwerpunkt der Züchtung auf gesunden Pflanzen liegt. Das Erdbeerbeet kann man heute pflegen (wenn noch nicht getan, sollte man mit Stroh/Häckselmaterial mulchen, damit die Früchte nicht auf der Erde aufliegen und regelmäßig die Ausläufer entfernen – außer man braucht Nachzuchtmaterial.).

Und wer noch Platz im Garten hat, kann weiteres Obst/Beerenobst setzen. Bei vorhandenen Obstbäumen kann man die Verpflockung bzw. das Bindematerial kontrollieren (man staunt, wie rasch es einwachsen kann.), steile Jungtriebe formieren und kleine Wasserschosser abreißen.

31. Mai bis 2. Juni

Wer sein Feld bestellt zu Petronell (31. 5.), dem wächst der Hafer prächtig schnell.
Ist‘s am Fortunatustag (1. 6.) klar, so verheißt dies ein gutes Jahr.

Ausgesätes Wurzelgemüse rechtzeitig ausdünnen. Man kann es natürlich auch in Etappen machen, denn kleine Karotten aber auch kleine Rote Rüben sind eine schmackhafte und gesunde Delikatesse. Beide kann man übrigens auch ohne weiteres noch aussäen.

Wer bei Erdäpfeln einen „Kartoffelturm“ ausprobiert, sollte regelmäßig Erde nachfüllen. Klassisch am Boden gezogene Erdäpfel kann man anhäufeln. Wichtig ist auch eine regelmäßige Kontrolle bzgl. Erdäpfelkäfer. In befallsstarken Jahren kann die Pflanze so geschwächt werden, dass die Ernte stark reduziert wird. Wer mit absammeln nicht zurecht kommt, kann

5 Unkraut muss man samt Wurzeln entfernen, sonst kommt es schneller wieder, als man es jäten kann.
6 Der Steingarten kann auch im Sommer ein toller Blickfang sein. Fragen Sie mal in Ihrer Gärtnerei nach, falls Sie noch Abwechslung brauchen.
7 Auch eine ungenutzte Wand eignet sich vortrefflich für ein paar Erdbeeren zum Naschen zwischendurch.
8 Karotten rechtzeitig ausdünnen.

professionell - verlässlich - schnell
GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85
Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau
Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

auch ein biologisches Präparat gegen die Larven verwenden.

Anhäufeln verbessert auch die Standfestigkeit bei Bohnen, Kraut, Gurken und Paradeisern. Wichtig wäre heute auch, den Boden regelmäßig zu lockern. Hier gilt die Grundregel: hacken vor gießen. Denn dadurch wird nicht nur das Unkraut entfernt (und solange dieses klein ist, kann man es beim Hacken auch liegenlassen) sondern auch die Verdunstung verringert. Außerdem mögen die Schnecken den gelockerten Boden nicht so gerne.

8

3. und 4. Juni

Heute kann man Brokkoli und Blumenkohl (Karfiol) pflanzen.

Lücken im Staudenbeet oder auch bei neuangelegten Blütenstrauchhecken können mit einjährigen Sommerblumen gefüllt werden. Hier ist es sinnvoll, den gesamten Heckenbereich vom Rasen abzugrenzen; sonst wächst das Gras in die Pflanzen bzw. man muss jede Pflanze einzeln ausmähen. Das ist mühsam und behindert die Jungpflanzen im Wachstum. Zwischen den Blütensträuchern könnte man auch einjährige Gründüngungspflanzen wie Bienenfreund *(Phacelia)* und Ringelblumen anbauen. Hochwachsende Pflanzen bitte rechtzeitig stützen. Bei manchen Stauden kann man ca. 1/3 der Triebe kürzen – diese bilden dann später Blüten – so kann man die Blütezeit verlängern.

5. und 6. Juni

Soll gedeihen Korn und Wein, soll im Juni Regen sein.

Rasenschnitt ist ein optimales Mulchmaterial – allerdings darf man ihn nur sehr dünn auftragen, dafür immer wieder.

Kräuter regelmäßig beernten. V. a. Schnittlauch sollte rechtzeitig geschnitten werden, da bereits blühende Pflanzen „harte Stängel“ haben. Überschuss kann man gut einfrieren.

NATUR.
LEBEN.
RAUM.

Gesundes Wohnen in massivem Holz. Maßgeschneiderte Architektur für individuelle Häuser und einzigartige Raumlösungen.

Das Leben genießen – in Kleingartenhäusern von Magnum Vollholz.Design.

magnum
VOLLHOLZ.DESIGN

MAGNUM vollholzdesign GmbH
Fertighauspark Blaue Lagune Parz. 66
A-2334 Vösendorf Süd
T: +43 2236 677 099
info@vollholzdesign.at

www.vollholzdesign.at

9

10

11

Von Zitronenmelisse und auch Minze lassen sich wunderbare Säfte herstellen. Natürlich schmecken sie auch frisch oder getrocknet als Tee gut. Zitronenmelisse gilt noch dazu als nervenstärkend – etwas, das sicher die meisten Menschen gut gebrauchen können.

7. und 8. Juni

Vom 8. bis 18.Juni die Schafskält‘ nun dauert, dann die Wärme wieder lauert.

Paradeiser laufend ausgeizen und aufbinden. Manche Sorten kann man zwar mehrtriebig ziehen – wenn man da nicht ausgeizt, hat man bald einen „Urwald“ stehen. Wer von samenfesten Sorten (also keinen „F1-Hybriden) Saatgut nachziehen will, sollte von den ersten Früchten die schönsten vollkommen ausreifen lassen und von diesen dann den Samen nehmen.

Der Juni gilt ja als „der“ Rosenmonat schlechthin. Kein Wunder, bei der Vielfalt an Blüten und Duft, die die „Königin der Blumen“ uns liefert. Auch der Formenreichtum (von Bodendeckerrosen über klassische Edel- und Beetrosen bis hin zu Strauch- und Kletterrosen) ist gewaltig. Heute könnte man blühende Pflanzen kaufen und setzen (somit sehen und riechen Sie gleich, ob die Pflanze Ihren Vorstellungen entspricht). Zusätzlich kann man beim Kauf auf das „ADR-Gütesiegel“ achten – damit werden jährlich die robustesten Rosenneuzüchtungen ausgezeichnet. Rosen lieben einen nahrhaften Platz und nicht zu viel Konkurrenz in Form von weiteren Rosen um sich. Mit passenden Stauden – von Glockenblumen, Rittersporn, Frauenmantel, Sterndolde, Storchschnabel und Sommeraster hingegen wird Ihre Schönheit noch verstärkt.

9 Paradeispflanzen aufbinden, ausgeizen, anhäufeln ... und sich auf die erste Ernte freuen.
10 Der Juni gilt als der Rosenmonat.
11 Frisch gepflückter Salat aus dem eigenen Garten – besser geht es kaum.

9. und 10. Juni

Glücklicherweise kann man heutzutage ganzjährig (solange der Boden nicht gefroren ist) Pflanzen setzen, denn viele sind in Töpfen oder größeren Containern erhältlich. Und für die Pflanze ist es natürlich besser, wenn sie, statt im engen Topf, in guten Boden wächst.

Haben Sie eigentlich schon einen Hausbaum? Einen Baum, der das Haus „beschützt“, zum Einzug ins neue Haus oder zur Geburt der Kinder gepflanzt wird oder als Schattenspender bei der Terrasse oder einem Sitzplatz dient? Natürlich ist es in Hausgärten nicht sinnvoll, Nuss, Linde und Eiche als Hausbaum zu setzen. Wobei es von vielen Pflanzen Sorten gibt, die nicht so groß werden und dadurch „hausgartentauglich“ sind. Besonders schöne Hausbäume findet man auch unter Zieräpfeln, Rotdorn, Blutpflaume, Blasenbaum sowie Judasbaum (in milden Lagen), weidenblättrige Birne, Sorten von der Felsenbirne bis hin zu Kugelformen von z. B. Feldahorn und Steppenkirsche. Aber auch ein Apfel ist ein wunderbarer Hausbaum: er liefert schöne Blüten, dazu noch schmackhafte Früchte und kann ausreichend Schatten spenden.

11. und 12. Juni

Regnet‘s an St.Barnabas (11. 6.), ergibt das guten Wein im Fass.

Zweijährige Sommerblumen kann man heute anbauen. Dazu zählen z. B. Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Goldlack, Königskerze, Marienglockenblumen, Bellis, Bartnelken und Fingerhut (Achtung: giftig).

Balkon-u.Kübelpflanzen laufend gießen und düngen sowie Verblühtes entfernen.

13. bis 15. Juni

An St. Veit (15. 6.) starker Regen, bringt dem Bauern Segen.

Im Sommer ist es bei Kopfsalat besonders wichtig, „schossfeste“ Sorten zu pflanzen. Aber auch Wassermangel lässt Salate vorzeitig in die Blüte kommen. Ideal ist es natürlich, wenn sie einen halbschattigen, vor der heißen Nachmittagssonne geschützten Platz zum Wachsen haben. Bereits jetzt, Mitte Juni, kann man Endivien säen.

An warmen Sommertagen wächst bei vielen Gartenbesitzern der Wunsch nach einer Abkühlmöglichkeit. Ein Pool, ein Biopool oder ein Schwimmteich sind hier natürlich großartig. Der Unterschied liegt vor allem im Einsatz der Technik. Biopools schauen optisch wie klassische Pools aus und werden mit hohem, technischen Einsatz sauber gehalten. Schwimmteiche gibt es ebenfalls in verschiedenen Ausführungen. Aus ökologischer Sicht sind Schwimmteiche natürlich idealer, da sie auch für die Natur (größere Pflanzenvielfalt bzw. Wasser als Lebensraum für viele Tiere) einiges bieten. Oft entscheidet schlussendlich auch der Preis, was denn in den Garten kommen darf.

Bezahlte Anzeige

Danke! Zusammen durch die Corona-Krise.

Über 60.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien sorgen dafür, dass sich die Wiener Bevölkerung in dieser Ausnahmesituation auf die Leistungen der Stadtverwaltung verlassen kann. Die Infrastruktur funktioniert, weil in vielen Bereichen Übermenschliches geleistet wird. Gemeinsam werden wir unser Ziel erreichen, niemanden in dieser Krise zurückzulassen. Dafür danken wir jeder und jedem Einzelnen von Ihnen.Unterstützen Sie auch weiterhin die Menschen in dieser Stadt, an die wir wiederum appellieren, ihren Beitrag zu leisten und nur dann ihr Zuhause zu verlassen, wenn es wirklich notwendig ist. Infos, um Ihre Gesundheit und die Gesundheit anderer zu schützen, finden Sie unter wien.gv.at/coronavirus.

Ihre Wiener Stadtregierung

Stadt Wien

wien.gv.at

 von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan und Mag. Astrid Plenk

Der Ziergarten im Mai

Wie bereits vielleicht schon im April finden wir das Steinkraut *(Alyssum saxatile*-Sorten), verschiedene Steinbrechgewächse, vor allem *Saxifraga ardensii*-Arten und viele mehr. Als schöne Ergänzung hierzu beginnen nun die Zweijahresblumen ihre Pracht zu entfalten. Stiefmütterchen, Tausendschön, Vergissmeinnicht und der Goldlack zählen zu den beliebtesten.

1

2

Stauden-, Zwiebel- und Knollenblüher

Weniger bekannt, doch reizvoll, ist die Sommerknotenblume *Leucojum aestivum*. Nicht vergessen darf man das Maiglöckchen, das an schattigen Plätzen unter den Laubgehölzen seine duftenden Blüten entfaltet. Das Tränende Herz (*Dicentra spectabilis),* das aus China zu uns gekommen ist, bringt nun ebenfalls seine herzförmigen, rosafarbenen Blüten aus denen scheinbar eine weiße Träne hervorquillt, hervor. Seltener findet man in unseren Gärten auch die reinweiß blühende Form „Alba“.

Ab Mai beginnen auch die Taglilien (*Hemerocallis*-Hybriden) zu blühen.

Neben den Taglilien beginnt nun auch die Bart-Iris – *Iris-Barbata*-Hybriden- ihre Blütezeit.

Ein weiterer Vertreter aus der Familie der Schwertliliengewächse sind die Ixia-Hybriden, die auch als Miniaturgladiolen oder Abendblumen bezeichnet werden. Ihre Blüten stehen in 5 bis 12-blütigen Ähren und sind nur bei Sonne geöffnet. Die Blütenfarben reichen von weiß über creme, gelb, orange und rosa bis hin zu einem kräftigen rot. Im Zentrum sind sie dunkel gefärbt und häufig findet man mehrfarbige Formen.

Kübelpflanzen: Bindeglied zwischen Haus und Garten

Oleander, Hibiskus, Abutilon, Engelstrompeten, Bougainvillien und viele meist exotische Zimmerpflanzen treten ihre „Sommerfrische“ auf der Terrasse an und erfreuen uns mit ihrer Vielzahl an herrlichen Blüten. In den letzten Jahren sind auch die Tibouchina, auch Veilchenstrauch genannt, oder auch der Granatapfel, *Punica granatum*, immer beliebter geworden. Aber auch diverse Grünpflanzen wie zum Beispiel Palmen, Zierbananen oder auch Kakteen sind für einen Sommeraufenthalt im Freien dankbar.

Am beliebtesten ist wohl der Oleander. Er wächst buschiger, wenn er etwas zurückgeschnitten wird. In voller Sonne fühlt er sich am wohlsten. Dann fehlt es ihm im Hochsommer auch nicht an Blüten.

In den Gärten immer beliebter ist auch die Immergrüne Schmucklilie, auch Afrika-Lilie genannt (*Agapanthus africanus*). Aus ihren fleischigen Wurzeln treibt sie klivienähnliche Blattschöpfe aus und blüht vom Juni bis August. Da nur ältere Pflanzen reich blühen, erst dann umtopfen, wenn die Blumenkübel wirklich zu eng werden. Jedenfalls auf einen guten Wasserabzug achten und an windgeschützte Stellen den Agapanthus stellen.

Viel wird auch die Passionsblume kultiviert. Es ist ein ungewöhnliches Klettergewächs, das an einen sonnigen Standort ▶

3

4

1 Tränendes Herz
2 Tausendschön
3 Goldlack
4 Ixia

Blühende Gehölze

Gerade von Mai bis in den Juni erreicht die Gehölzblüte im Garten ihren Höhepunkt. Die ersten Heckenrosen beginnen zu blühen und zahlreiche Bäume und Sträucher stehen in voller Blüte. Einen Überblick hierüber gibt die folgende Tabelle:

Eine Auswahl blühender Gehölze

Dt. Name	Lat. Name	Blütenfarbe	Bemerkungen
Felsenbirne	*Amelanchier laevis*	weiß	verträgt Kalk, Früchte essbar
Rosmarinheide	*Andromeda japonica*	weiß, rosa	immergrün, saurer Boden
Berberitze	*Berberis-Arten*	gelb	keine Standortansprüche
Zwergmispel	*Cotoneaster-Arten*	weiß	Beeren rot
Weißdorn	*Crataegus monogyna*	weiß	sonnig bis halbschattig
Rotdorn	*Crataegus laevigata*	rot	sonnig bis halbschattig
Besenginster	*Cytisus scoparius*	gelb, rot	saurer Boden
Prachtglocke	*Enkianthus campanulatus*	gelb-rosa	halbschattige Lage
Federbusch	*Fothergilla major*	weiß	Boden humos
Ranunkelstrauch	*Kerria japonica*	goldgelb	blüht erneut im Herbst
Schönheitsstrauch	*Kolkwitzia amabilis*	rosa	für leichte Böden
Goldregen	*Laburnum x wateri*	gelb	giftig
Heckenkirsche	*Lonicera-Arten*	gelb-weiß, rosa, rot	robust
Lorbeerkirsche	*Prunus laurocerasus*	weiß	milde Lagen, immergrün
Feuerdorn	*Pyracantha coccinea*	weißlich	schorfanfällig
Flieder	Syringa-vulgaris Hybr.	weiß, lila, purpur, violett	sonnig bis halbschattig
Tamariske	*Tamarix parviflora*	rosa	sonniger Standort
Weigelie	*Weigelia-Hybriden*	rosa, rot	Nachblüte im Herbst
Blauregen	*Wisteria-Arten*	blauviolett	keine Südwand

▶ gehört. Die prachtvollen Blüten erscheinen von Juni bis September. In günstigen Lagen werden hühnereigroße, saftige Beeren ausgebildet, die genießbar sind.

In Katalogen von Baumschulen wird immer häufiger der Erdbeerbaum *(Arbutus unedo)* angeboten. Also, mehr als Ziergehölz, als als Nutzpflanze. Nicht ganz winterhart, gehört er in Kübeln gepflanzt. Es ist ein Erikagewächs, ist also mit Erdbeeren absolut nicht verwandt. Die Früchte sind jedoch erdbeerartig, enttäuschen aber im Geschmack. Die Pflanze braucht saure Erde und ein kalkfreies Gießwasser (wie die Rhododendren).

Knollenblüher pflanzen

Gladiolen *(Gladiolus)*
Dahlien *(Dahlia)*
Kronenanemone (*Anemone coronaria)*
Afrikanischer Milchstern
(*Ornithogalum thyrsoides)*
Schönhäutchen (*Hymenocallis)*
Bernsteinblume (*Tritonia)*
Abessinische Gladiole (*Acidanthera)*
Freesien *(Freesia)*

5 Bartiris
6 Blauregen
7 Rotdorn 'Pauls Scarlet'

5

6

7

8

9

10

11

12

Seerosen, der schönste Schmuck für einen Gartenteich

Ein Gartenteich sollte vom Rand zur Mitte schräg verlaufen, damit Kleintiere und wassersuchende Vögel nicht hineinfallen. Außerdem bietet der flache Uferrand Sumpfpflanzen gute Lebensbedingungen. Zur Mitte des Teiches kann man dann die schönste Wasserpflanze setzen: die Seerose. Zum reichen Blühen benötigt sie 6 – 8 Stunden Sonne pro Tag und ruhiges, nicht zu kühles Wasser.

Seerosen gibt es für verschiedene Wassertiefen. Schwachwüchsige Sorten lassen sich behelfsmäßig auch in 40 bis 50 Zentimeter tiefen und 75 bis 100 Zentimeter breiten Bottichen kultivieren. Es muss nur absolut sauberes Wasser verwendet werden. Wenn das Wasser zu viel Kalk enthält, lässt man einen Teil des Wassers durch einen mit Torf gefüllten Sack oder Korb laufen. Neue Betonbecken, die noch Kalk an das Wasser abgeben, dürfen nicht gleich bepflanzt werden. Kalk fördert auch die Algenbildung.

Bei der Auswahl von Seerosen muss man die Höhe des Wasserstandes berücksichtigen. Die Pflanzzeit ist von Mai bis Juni. Neue Pflanzen werden einige Zeit in Wasser gelegt und erst dann ausgepflanzt. In natürlichen Teichen mit lehmartigem Untergrund können Seerosen direkt in die Schlammschicht gesetzt werden, wo man sie mit einem Holzhaken festklammert, damit sie nicht hochschwimmen können. Bei künstlichen Wasserbecken kommen die Pflanzen am besten in mit Erde gefüllte Gefäße von 20 bis 40 Zentimeter Tiefe und 30 bis 50 Zentimeter Breite, je nach Sorte. Die Rhizome kommen nur wenig unter die Erde und werden fest gepflanzt.

Ältere Seerosen sind in jedem Frühjahr zu düngen, wenn die Wurzeln wenig Erde zur Verfügung haben und sich nur beschränkt ausbreiten können.

8 **Seerose 'Nymphaea Attraction'**
9 **Frauenschuh**
10 **Schmucklilie**
11 **Bougainvillea**
12 ***Rosa centifolia***
13 **Edelwicke**

13

Edelwicken

Man muss sich laufend darum kümmern, dass die Ranken am Stützgerüst Halt finden. Bis zur Knospenbildung sorgt man für ausreichende Bodenfeuchtigkeit, danach für Nährstoffzufuhr durch einen Volldünger oder NPK-Dünger.

Der Frauenschuh

Diese prachtvolle Orchidee ist der Königin-Frauenschuh. Jeder Stängel trägt ein bis zwei große Blüten mit weißlichen Blütenblättern und einem karminroten „Schuh". Diese Pflanze benötigt einen mäßigen Halbschatten und feuchten bis sumpfigen, sauren Boden. In der Nähe von Rhododendren lässt sich hierzu leicht ein Beet schaffen.

Heckenrosen

Wildarten der Heckenrosen blühen schon im Mai. Für naturnahe Pflanzungen werden von den Baumschulen Wild-, Park- und Moosrosen angeboten, z. B.:

Lat. Name	Blütenfarbe
Rosa canina	rosarot
Rosa centifolia	tiefrosa, stark gefüllt, hervorragender Duft
Rosa foetida	innen kapuzinerrot, außen goldgelb, einfachblühend
Rosa gallica	fleischrosa, am Rand weiß, klein, gefüllt, duftend
Rosa hugonis	gelb, bogig überhängend
Rosa moyesii	blutrot, einfach
Rosa rugosa	rosarot oder weiß, einfach

Pfingstrose

Paeonia-Hybriden

Die Pfingstrose, deren ursprüngliche Heimat in China liegt, ist eine der wichtigsten Stauden in unseren Gärten. Vor allem um die Pfingstzeit blühen diese prächtigen Pflanzen in allen Rot- und Rosaschattierungen und in weiss. Zwar ist sie keine so berühmte Giftpflanze wie beispielsweise der Eisenhut, der Fingerhut oder das Maiglöckchen, doch man sollte nicht vergessen, dass auch die Pfingstrose in allen Teilen giftig ist.

Bilder: AdobeStock

Die Pfingstrose zählt zur Familie der *Paeoniaceae*, den Pfingstrosengewächsen. In dieser Familie gibt es allerdings nur die Gattung *Paeonia*. Zu uns kam die Pfingstrose erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts, doch in China wurden bereits vor mehr als tausend Jahren Sorten gezüchtet, Die meisten europäischen Sorten stammen aus Frankreich. Der Wuchs der Pfingstrose ist breit horstartig. Mitunter sind sie standschwach. Die Blätter sind doppelt dreizählig mit elliptischen bis lanzettlichen Teilblättchen. Die Blattfärbung ist kräftig grün, im Austrieb sind sie meist rötlichbraun. Die Herbstfärbung ist bei manchen Sorten kupferrot. Die großen Blüten sind sehr dekorativ. Gefüllte Sorten halten länger als einfache Formen. Der Duft ist je nach Sorte unterschiedlich ausgeprägt. Im Allgemeinen gilt jedoch, dass er bei hellen, gefüllten Sorten am stärksten ist. Als Standort bevorzugen die Pfingstrosen einen sonnigen mäßig warmen Platz. Der Boden sollte mäßig trocken bis frisch, nährstoffreich und kräftig sein. Auf keinen Fall sollte man Pfingstrosen auf verdichtete Böden pflanzen.

Zu den Giftstoffen der Pfingstrose zählen das *Anemonol*, das auch in verschiedenen *Ranunculaceae*, den Hahnenfußgewächsen, wie zum Beispiel der Küchenschelle oder dem scharfen Hahnenfuß enthalten ist. Früher wurden die Pfingstrosen systematisch auch den *Ranunculaceae* zugeordnet. Dieser Giftstoff ist allerdings noch relativ wenig erforscht. Der Verzehr von Blüten und Samen verursacht Magen- und Darmentzündungen mit Erbrechen, Durchfall und Kolikschmerzen.

Im Altertum war die im Mittelmeerraum beheimatete *Paeonia officinalis* L. als Heilpflanze bekannt. Bei Plinius kann man nachlesen, dass sie „vor den Neckereien der Faune im Schlaf“ schützen sollte. Auch gegen „Kinderweh“ sollten zwei „Würzelchen auf die Brust gelegt“ laut dem „Garten der Gesundheit“(1485) helfen. Ebenso gegen Gelbsucht, Nieren- und Blasen sowie gegen die „fallende Sucht“.

Ernsthafte Vergiftungen durch Pfingstrosen wird es im Allgemeinen nicht geben, doch könnten Kinder beim Spielen Blüten oder Samen verschlucken, wodurch es zu schmerzhaften Magen- und Darmentzündungen, Erbrechen, Durchfall oder gar Koliken kommen kann.

ADAM FERTIGHAUS
www.adam-fertighaus.at

Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr

ADAM-Katalog
zum Download!

Mondkalender

Mai 2020

Sa. 16. (bis 23.00)	Wassermann	Blüte	Balkon- und Kübelpflanzen bepflanzen bzw. rausstellen.
So. 17.	Fische	Blatt	Wasch-, Putz- und Gießtag.
Mo. 18.	Fische	Blatt	Salate, Kraut und Kohlrabi säen und pflanzen.
Di. 19.	Fische	Blatt	Arbeiten am Gartenteich durchführen.
Mi. 20. (ab 04.00)	Widder	Frucht	Erbsen, Bohnen säen; Paradeiser, Paprika pflanzen.
Do. 21.	Widder	Frucht	Christi Himmelfahrt. Obstbäume formieren.
● Fr. 22.	Stier	Wurzel	Rückschnitt von schwachen/kränkelnden Pflanzen.
Sa. 23.	Stier	Wurzel	Karotten, Petersilie, Rote Rüben säen. Arbeiten mit
So. 24.	Stier	Wurzel	Holz sowie z.B. Neuanstriche erledigen.
Mo. 25.	Zwillinge	Blüte	Kletternde Pflanzen, Sommerblumen sowie
Di. 26.	Zwillinge	Blüte	Stauden auspflanzen. Hochwachsende Stützen.
Mi. 27. (ab 04.00)	Krebs	Blatt	Rasen mähen. Lauch, Stangensellerie u.a. pflanzen.
Do. 28. (bis 18.00)	Krebs	Blatt	Alles gründlich gießen. Regenwasser sammeln.
Fr. 29.	Löwe	Frucht	Gurken, Zucchini und Kürbisse auspflanzen, evtl.
☽ Sa. 30.	Löwe	Frucht	noch säen. Beerenobst mulchen.
So. 31. (ab 06.00)	Jungfrau	Wurzel	Pfingstsonntag. Massagen und pflegende Cremen wirken heute besonders gut.

Juni 2020

Mo. 01.	Jungfrau	Wurzel	Knollensellerie auspflanzen. Karotten säen.
Di. 02.	Jungfrau	Wurzel	Bäume, Sträucher, Hecken pflanzen.
Mi. 03. (ab 10.00)	Waage	Blüte	Heilkräuter für Nieren- und Blasenleiden sammeln.
Do. 04. (bis 17.00)	Waage	Blüte	Robuste Zimmerpflanzen auf Sommerfrische rausgeben.
○ Fr. 05.	Skorpion	Blatt	Schnecken, Dickmaulrüsselkäfer, Buchsbaum-
Sa. 06. (bis 20.00)	Skorpion	Blatt	zünsler bekämpfen. Rasen mähen.
So. 07.	Schütze	Frucht	Erdbeerbeet pflegen. Baumscheibe,
Mo. 08.	Schütze	Frucht	vor allem bei Jungpflanzen, freihalten.
Di. 09.	Steinbock	Wurzel	Unkraut jäten. Boden lockern, wenn möglich mit
Mi. 10.	Steinbock	Wurzel	passendem Material mulchen.
Do. 11. (ab 05.00)	Wassermann	Blüte	Zweijährige (Stiefmütterchen und Co.) aussäen.
Fr. 12.	Wassermann	Blüte	Ziersträucher (im Topf/Container) pflanzen.
☾ Sa. 13. (ab 06.00)	Fische	Blatt	Salat in Sätzen nachsäen/nachsetzen. Kraut setzen.
So. 14.	Fische	Blatt	Auf größeren Freiflächen Gründüngung aussäen.
Mo. 15.	Fische	Blatt	Ernte von Rhabarber und Spargel beenden.

Neumond: 22. Mai 2020

Vollmond: 05. Juni 2020

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder und Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf-, als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

DERHEIMWERKER

Der Onlineshop für Ihre Gartengeräte

Makita DOLMAR

www.der-heimwerker.at

Rasenmäher + Grasscheren-Set
- Akku-Rasenmäher DLM380PM2 mit zwei 4,0 Ah Akkus und Doppel-Schnellladegerät
- Akku-Grasschere DUM604Z

339,–

Rasenmäher + Rasentrimmer-Set
- Akku-Rasenmäher DLM380PTX1 mit zwei 5,0 Ah Akkus, Doppel-Schnellladegerät und zweitem Messer
- Akku-Rasentrimmer DUR181Z

399,–

Rasenmäher + Heckenscheren-Set
- Akku-Rasenmäher DLM380PT2 mit zwei 5,0 Ah Akkus und Doppel-Schnellladegerät
- Akku-Heckenschere DUH523Z

419,–

Rasenmäher + Kettensägen-Set
- Akku-Rasenmäher DLM380Z ohne Akkus und Ladegerät
- Akku-Kettensäge DUC353PT2 mit zwei 5,0 Ah Akkus und Doppel-Schnelladegerät

569,–

Akku-Rasenmäher DLM380
38 cm Schnittbreite

Makita Schlauchschal gratis
beim Kauf eines dieser Sets
Auch als Nasen-Mund-Schutz verwendbar

Kleingärtner-Rätsel

Pflanzenfamilie (Flieder, Jasmin u.a.)	9	Insekten / französ. Mehrzahlartikel	Gartenhäuschen / chem. Zn. für Bor			römische Mondgöttin	dürr werden / Initialen v. Flaubert		zerkleinern (Gartenabfälle)	11		Blütenstandsform von Gräsern / Cembalo, Abkürzung	Hausgrille		Fluss durch Grenoble
						1									
it. Tonsilbe / Zweig der Landwirtschaft		7	negative Vorsilbe / warme Quelle			gärtner. Anlage / doppelter Selbstlaut								12	
					2		römisches Zahlzeichen		chem. Zeichen für Chrom			TLD vom Iran			Teil des Stempels (bei Blüten)
harter Mitlaut		englisches Personalpronomen			männl. Vorname / Kreuzaufschrift			6	aufgehen, zu wachsen beginnen						13
Gewächse mit kleinen Früchten		Kfz-Zeichen von Spanien		kalte Süßspeise	3	skandinavische Fluglinie	kurz für eine Lungenkrankheit		...leiter (leichtes Steiggerät)		Umlaut	Vitamin	8	und, italienisch	
												10			
1. Buch Mose (Die Schöpfung)		Pflaumensorte							5			Abkürzung für ein Bindewort		Vorzeichen in der Musik	
	4						jetzt				Froschlurch				

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

 Text von Alice Thinschmidt, Bilder von www.gartenfoto.at

Sein oder nicht sein?
Die Gunst der Fuge!

Für die einen sind grüne Blattspitzen zwischen Steinen ein unhaltbarer Zustand. Für die anderen ist es eine Belohnung und ein Grund zur Freude. Grüne Fugen sind aber nicht nur eine Frage der Ästhetik allein.

1

Geschlossene Pflasterdecke

Es gibt Pflasterbeläge, die sinnvollerweise nur ins Mörtelbett verlegt werden. Dazu gehören Mosaikpflaster oder Kieselsteinpflaster, deren Kleinteiligkeit eine feste Einbettung bedingt. Gras in einem ins Sandbett verlegten Pflaster mit kleinen, vergleichsweise leichten Steinen kann durch den Wurzeldruck zu Verwerfungen und Unebenheiten führen. Rasenfugen, die einfachste Form der Begrünung, sind daher nur bei Großpflastersteinen (z. B. Wiener Würfel) oder zwischen größeren Platten empfehlenswert, die den Pflanzen genug Eigenstabilität entgegensetzen. Moos oder Fetthennen führen zu keinen derartigen Mängeln, es kommt also auch auf die Wahl der Pflanzen an.

Versiegeln oder nicht?

Die Entscheidung fällt also im Grunde schon beim Verlegen der Terrasse oder bei der Anlage des Weges. Die Art des Unterbaues entscheidet darüber, ob sich etwas in Fugen ansiedeln kann oder nicht. Werden die Steine oder Platten ins Sandbett verlegt, so steht einer Begrünung nichts im Wege. Ein Belag im Mörtelbett ist eine versiegelte Fläche, die nur nach entsprechender Verwitterung nach Jahren und meist unbeabsichtigt Raum für das erste dünne Graswürzelchen bietet. Bevor man also ans Werk geht, sollte man sich über seine Erwartungen und Wünsche genauso im Klaren sein wie über Vor- und Nachteile gebundener oder offener Bauweisen.

Willkommen im Pflaster

Ich plädiere hier natürlich für die offene Bauweise. Wo es möglich ist, sollte ein Pflaster eine Einladung für Pflanzen sein sich hier anzusiedeln. Wobei man da ja auch nachhelfen kann, indem man die Fugen etwas breiter baut und potentielle Gäste hineinsetzt. Realistischerweise sind es oft nur Teile einer Pflasterfläche, Randbereiche, Inseln oder extrabreite Wege. Hier haben Fugenpflanzen Platz, wenn genug zum Gehen oder Sitzen frei bleibt. Wobei es Menschen gibt, die ein Pflaster scheinbar nur dazu anlegen, damit dort dann Fugenpflanzen wachsen können, urteilt man nach der Pflanzdichte. Ein Pflaster also nur um der Zwischenräume willen. Der Übergang zu Kiesbeet oder Steingarten, ja sogar zu benachbarten Mauerfugen, ist manchmal ein Fließender. Ein begrüntes Pflaster kann so hinreißend aussehen, dass man sogar freiwillig nicht hineinsteigen oder drübergehen würde. Solche Schönheit verlangt Respekt ab.

Gräser

Vergraste Fugen kennt jeder. Aber ziervergraste schon weniger. Gemeint sind Pflanzungen von besonders schönen Ziergräsern in Fugen, die, in Kombination mit einer Natursteinfläche, besonders grazil wirken. Lampenputzergras *(Pennisetum alopecurioides)* kennt man als Füller im Beet. In Pflasterfugen kommt sein graziler Wuchs und seine Weichheit aber besonders schön zur Geltung. Der feste, unverrückbare Stein und die Leichtigkeit des grazilen Grases sind ein wunderbarer, starker Kontrast. Vielleicht keine Lösung für viele Jahre, aber einfach umwerfend. Auch das Federgras (*Nassella tenuissima*) hat ähnliche Ansprüche: sonnig und durchlässiger Boden. Es versamt sich leicht, kann daher auch ganze Fugenbestände bilden, was wirklich reizend aussieht. Da stört es dann gar

2

3

nicht, dass es andere verdrängt, denn schöner hätte man es selbst nicht hinbekommen. Je breiter die Fugen, desto größer dann die möglichen Gräser. Ziergräser eignen sich für Pflaster mit größeren Formaten und nicht für Kleinpflaster mit einem dichten Fugennetz. Wobei es immer die berühmte Ausnahme der Regel gibt: das schönste Nassella-Fugengemälde habe ich ausgerechnet in einem Klinkerpflaster gesehen.

Moos

Pflegeleicht, bedingt trittverträglich, weich, schön und nicht wuchernd: siedelt sich Moos an, hat man gewonnen. Die samtig grünen Pölster müssen von selbst kommen, ansetzen lassen sie sich nicht, die Bedingungen müssen einfach gegeben sein. Je nach Art sind das höhere Luft- und Bodenfeuchtigkeit und keine pralle Sonne. Ausreißen von Moospölstern aus der Natur oder anderen Gärten führt zu keinem Erfolg, sie vertrocknen jämmerlich. Poröse Materialien wie Klinker, Ziegelstein oder Sandsteinplatten speichern Wasser und geben es an die Umgebung ab. Daher findet man im regenreichen Holland oder England schön vermooste, lauschige Plätzchen. Solche Ideen aus englischen Gartenbüchern in unser deutlich trockeneres, heißeres Klima zu verpflanzen, kann daher gar nicht funktionieren. Hat sich aber Moos einmal angesiedelt, kann man sein Wachstum durch gelegentliches Aufstellen des Sprühregners unterstützen.

Tritte werden toleriert

Pflanzen für Fugen sollten robust, niedrig und langsam wachsend sein, wenn der eigentliche Zweck eines Belages, das Gehen, nicht behindert werden soll. Sternmoos *(Sagina subulata)* ist so grazil, als wachse es normalerweise in der Zwergenwelt. Aus winzig kleinen, dicht gedrängten Rosetten erheben sich zarte, weiße Blütchen. Die Pflanze liebt, ihr Wuchs verrät es schon, durchlässige Böden in voller Sonne – Fugen zwischen Platten eben. Der Boden darf aber nicht zu trocken sein, vor allem nicht in der Sonne. Leichte Beschattung, etwa durch Sträucher oder Bäume, die zu Mittag Schatten werfen, ist empfehlenswert, denn pralle Sonne in Verbindung mit Trockenheit behagt ihr nicht. Die Fugen dürfen nicht mit Sand allein gefüllt werden, sondern mit ei-

1 Kein Spontangrün, sondern alles bewusst angepflanzt: der zufällige Eindruck ist geplant.
2 Vexiernelke, Königskerze und Nachtkerze siedeln sich gerne von selbst an.
3 In Multitopfplatten vorgezogen sind die Topfballen so klein, dass sie gut in Fugen gepflanzt werden können.
4 Hier hat niemand gepflanzt, sondern die Traubenhyazinthe hat sich selbst versämt: Gärtner könnten kein schöneres Bild schaffen.
5 Vollsonnig, trocken und durchlässig: Katzenminzen sind in Fugen bestens aufgehoben.
6 Gelber Lerchensporn ist ein Zauberer, was Fugen betrifft. Er kommt von selbst, wenn es ihm passt.
7 Hier wurde nichts dem Zufall überlassen: breite Fugen und eine Pflanzinsel beim Brunnen als Initialzündung.
8 Walderdbeeren in Fugen und Steinnähe schmecken besonders süß, weil die Wärme ihnen guttut.
9 Fugenpflanzen verlangen Toleranz, manchmal auch ganz viel wie bei diesen Königskerzen: einen Sommer lang rundherumgehen, bitte!

10

12

14

11

13

nem Sand-Humus (humose Erde) -Gemisch. In der Praxis setzt man einige Pölster als „Grundimpfung" in die Fugen eines Weges. Nach einigen Jahren hat es alle anderen Zwischenräume erobert, wenn der Standort passt. Sternmoos ist nicht 100 % trittfest, aber gelegentliche Tritte machen ihm nichts aus. Eine weitere, hübsche Fugenpflanze ist Fiedermoos oder Fiederpolster *(Cotula squalida).* Die Pflanze stammt aus Neuseeland und hat ganz ähnliche Ansprüche wie das mittel- und südeuropäische Sternmoos: Sonne bis Halbschatten, der Boden nicht zu arm und nicht zu trocken, aber durchlässig. An einem Weg oder Platz können also beide Pflanzen die Fugen bewachsen. In der Tabelle finden sich noch weitere dieser kleinen Fugenzwerge, sozusagen die Klassiker.

Pflaster duftet gut

Wenig begangene, sonnige Flächen und Ecken eignen sich als „Duftpflaster". In etwas breiter bemessenen Fugen finden viele Arten und Sorten von Thymian *(Thymus)* einen idealen Standort. Hier hat sogar eine ganze Thymiansammlung Platz, vor allem die ganz kleinblättrigen, kompakten sind da interessant. Werden die Pölster einmal zu

Niedrige Fugenpflanzen für Wege und Plätze (Sonne)

Name	lateinischer Name	Höhe	Wuchseigenschaften
Katzenpfötchen	*Antennaria dioica*	5 bis 10 cm (Blüte)	wächst flächendeckend, wuchert aber nicht, für breitere Fugen oder Pflasterränder in voller Sonne, Blattrosetten trittverträglich
Römische Kamille	*Chamaemelum nobile* 'Treneague'	15 cm	wächst flächendeckend, duftet beim Draufsteigen, diese Sorte blüht nicht, bedingt trittverträglich
Fiederpolster	*Leptinella squalida*	5 cm	hat selbst in kleinsten Fugen Platz, trittverträglich
Fiederpolster	*Leptinella dioica*	5 cm	sehr trittfest
Sternmoos	*Sagina subulata*	5 cm	besiedelt kleinste Fugen, wächst bei genügend Platz auch flächendeckend, aber niemals wuchernd, trittverträglich, gern mit Moos verwechselt
Scharfer Mauerpfeffer	*Sedum acre*	5 cm	grüne Blätter, gelbe Blüten, für breitere Fugen oder Pflasterränder in voller Sonne, bedingt trittverträglich
Weißer Mauerpfeffer	*Sedum album*	5 cm	rot-braune Blätter, bringt die Farben Rot und Weiß (Blüten) in die Fugen, für breitere Fugen oder Pflasterränder in voller Sonne, bedingt trittverträglich
Milder Mauerpfeffer	*Sedum sexangulare*	5 cm	grüne Blätter, gelbe Blüten, für breitere Fugen oder Pflasterränder in voller Sonne, bedingt trittverträglich
Thymian	*Thymus praecox* 'Pygmaeus' und 'Minor'	5 cm	wachsen bei genügend Platz teppichförmig, trittverträglich, duften beim Draufsteigen
Thymian	*Thymus serpyllum*	5 cm	wachsen bei genügend Platz teppichförmig, trittverträglich, duften beim Draufsteigen
Quendel	*Thymus pulegioides*	5 bis 15 cm	wachsen bei genügend Platz teppichförmig, trittverträglich, duften beim Draufsteigen
Hungerblümchen	*Erophila verna*	5 bis 10 cm	feine Blätter und Blüten
Stachelnüsschen	*Acaena*-Arten	10 cm	nicht zu trockene Standorte

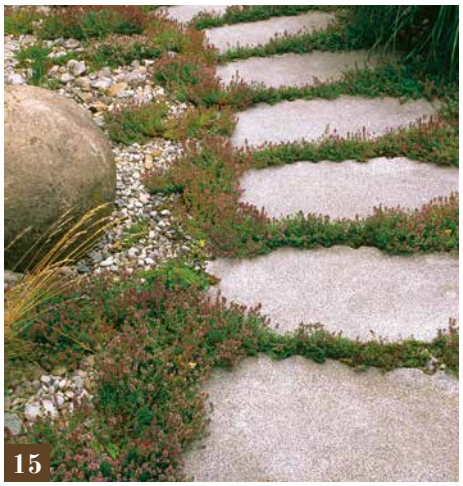
Hohe Fugenpflanzen für Wege und Plätze (Sonne)

Name	lateinischer Name	mittlere Höhe	Wuchseigenschaften
Königskerze	*Verbascum*-Arten	150 cm	zweijährig, im ersten Jahr Blattrosette, im zweiten Jahr Blütenstand
Nachtkerze	*Oenothera biennis*	150 cm	zweijährig, im ersten Jahr Blattrosette, im zweiten Jahr Blütenstand
Akelei	*Aquilegia*-Arten	80 cm	versamt sich leicht selbst
Vexiernelke	*Lychnis coronaria*	80 cm	versamt sich leicht selbst
Mannstreu	*Eryngium agavifolium*	100 cm	sperriger Wuchs
Wollziest	*Stachys byzantina*	40 cm	wächst bodendeckend, füllt Fugen aus
Gelber Lerchensporn	*Pseudofumaria lutea*	30 cm	sät sich selbst in selbst kleinste Fugen aus
Hellgelber Lerchensporn	*Corydalis ochroleuca*	30 cm	Selbstaussaat
Spornblume	*Centranthus ruber*	60 cm	sät sich selbst aus
Mexikanisches Federgras	*Nassella tenuissima*	40 cm	leicht überhängend, aber nicht unordentlich
Lampenputzergras	*Pennisetum alopecurioides*	50 cm	horstartig

groß, kann man sie gut schneiden (und in der Küche verwenden). Dazu gehört auch die Römische Kamille (*Chamaemelum nobile* 'Treneague'), die besonders trittfest ist und auch als Rasenersatzpflanze flächig verwendet wird.

Gärten ohne Gärtner

Klein und niedrig, dabei trittfest, das war einmal der Standard beim Thema Fugenbegrünung. Heute sieht man immer öfter imposante, man möchte fast sagen selbstbewusste Stauden, die in Fugen wachsen. Freilich sind das keine Pflasterflächen, die genau hier täglich begangen werden müssen. Aber Inseln in Plätzen oder Randbereiche sind ideal für diese wunderbaren Erscheinungen. Sie lieben alle durchlässigen Boden und Sonne, ein Pflaster ist daher eine gute Wahl für ihre schlanken Wurzeln, wenn sie tief genug hinunterreichen können. Der stachlig anmutende Blattschopf des Agaven-Mannstreus kommt zum Beispiel gerade hier, in der wüstenartigen Einsamkeit einer Steinfläche, effektvoll zur Geltung, wie auf einer Bühne. Andere wiederum wie Akeleien, Nachtkerzen oder Königskerzen versamen sich selbst so leicht, dass sie einen im Garten immer wieder überraschen. Man darf sich freuen über sie, denn wenn sie hier ihren Platz gewählt haben, wird es für sie schon passen. Ob sie im nächsten Jahr noch da sind ist aber ungewiss, aber bestimmt tauchen sie ein paar Fugen weiter wieder auf. Blackbox-Gardening haben das Gartengestalter genannt, die diesen Überraschungseffekt mancher Pflanzen ganz gezielt fördern und schätzen. Nicht gegen sondern mit der Natur gärtnern sie, und das ist bei einem so extremen Standort wie einer Fuge doppelt klug.


15

10 Nicht nur Blüten, sondern auch Früchte findet man in Fugen.
11 Fugen im Schatten: hier wachst das Pfennigkraut *(Lysimachia nummularia)* **und der Günsel** *(Ajuga reptans).*
12 Mittagsblumen halten große Hitze und Trockenheit aus: Die Pflasterfuge ist ein Heimspiel für sie.
13 Eine schöne Inszenierung: Lampenputzergras in einigen extra breiten Fugen: hier im Pflaster stiehlt Gras keiner die Show.
14 Kiesbeet und Fuge gehen hier ineinander über. Grenzen lassen sich leicht verwischen.
15 Bei großformatigen Trittplatten behindert das Verwachsen der Fugen oder das Hereinwachsen vom Rand nicht.
16 Schon beim Verlegen des Pflasters wurden breite Pflanzfugen geschaffen, hier wird Kies mit Erde getauscht.
17 Abdecken mit Ziegelsplitt: So wird die Erde nicht ausgewaschen.
18 Das Aufteilen der Pflanzen will wohl überlegt sein: Trittverträglichkeit, Höhe, kompakter horstartiger Wuchs oder Hang zur Ausbreitung sind bei Pflasterfugen die Kriterien.

16

17

18

 von DI Anna Leithner

Kraftquelle Organischer Dünger

1

2

Um viele Blüten und Früchte zu entwickeln, benötigen Beerensträucher, Rosen und andere Gartenschätze ausreichend Nährstoffe.

Während Wildrosen gleichsam mit „Luft und Liebe“ auskommen, brauchen unsere Gartenrosen umso mehr, je üppiger und öfter sie blühen. Bei besonders blühfreudigen Rosen sind deshalb auf jeden Fall zwei Düngegaben angebracht: die erste zu Beginn des Austriebs und die zweite dann, wenn sich die ersten Knospen zu öffnen beginnen. Eine dritte, kalibetonte Düngung im August kann auf nährstoffreichen Böden gänzlich entfallen. In Trögen und Töpfen, die weniger Reserven speichern, darf dagegen von März bis August auch öfter gedüngt werden.

Appetit auf Kompost

Zu Beginn des Austriebs ist eine erste Düngegabe mit Stickstoffbetonung für starkes Wachstum fällig, am besten in Form von Kompost. Für eine Extraportion Stickstoff können Hornspäne sorgen oder gut durchgerotteter Pferde-, Rinder- oder Schafmist. Im Idealfall wurden Mist und Hornspäne bereits mitkompostiert und bringen ihre Nährstoffe so ein.

Wenn nicht genügend eigener Kompost vorhanden ist, bietet der Handel etwa für BalkongärtnerInnen Kompostprodukte und andere organische Mehrnährstoffdünger an, die sich ebenfalls hervorragend eignen. Dazu zählen Rindermist- oder Schafwollpellets, Vogelmist, Düngemittel auf Basis von Malzkeimen, Vinasse und andere Nebenprodukte der Lebensmittelerzeugung, sowie eigens abgestimmte organische Spezialdünger für Rosen oder andere Pflanzen.

Organische Düngemittel mit dem „Natur im Garten“ Gütesiegel sind unter https://www.naturimgarten.at/unser-angebot/natur-im-garten-gütesiegel/produkte/kategorie/düngemittel.html zu finden.

Reifer Kompost bietet eine harmonische Nährstoffzusammensetzung aus Stickstoff, Phophor, Kalium, Magnesium, Kalk sowie Spurennährstoffen. Darüber hinaus fördert er auch das Bodenleben, verbessert die Struktur und erhöht durch Humusanreicherung auch das Wasserhaltevermögen des Bodens. Außerdem hilft die Kompostanwendung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft Ressourcen zu schonen. Bei schweren, tonreichen Böden kann der reife Kompost bereits im Herbst aufgebracht und leicht eingeharkt werden, bei leichten, sandigen Böden sollte dies erst im Frühling, also jetzt, erfolgen.

Himbeeren mit ihren flach verlaufenden Wurzeln mögen keine Bodenbearbeitung. Hier entfällt das Einharken deshalb gänzlich.

Wer seine Rosen im Herbst mit Kompost angehäufelt hat, lässt einfach einen Teil des dafür verwendeten Komposts liegen, verteilt ihn und entfernt nur überschüssiges Material, wenn die Rosen etwa 10 cm ausgetrieben haben. Ab Mai ist dann auch eine dünne Mulchschicht aus Rasenschnitt für Rosen, Beerenobst und andere Gartenschätze empfehlenswert.

Das rechte Maß

Ist der Kompost gerade reif, sind etwa fünf Liter des schwarzen Goldes pro Quadratmeter ein gutes Maß für Beerensträucher und Rosen. Sie können eventuell mit Hornspänen kombiniert werden. 5 Liter Kompost, das sind knapp drei Schaufeln voll oder anders betrachtet eine nur 0,5 cm dicke Schicht auf dem Boden. Der Stickstoffgehalt dieser Menge Kompost mit etwa 20 g entspricht dem von zwei Esslöffel Hornspänen oder einem gehäuften Esslöffel Hornmehl bzw. einem Esslöffel Mineraldünger. Letzterer ist für die Düngung von Rosen allerdings gar nicht zu empfehlen, da durch die sofortige Nährstofffreisetzung Überdüngung droht, wodurch die Pflanzen weichtriebig und krankheitsanfällig werden können. Organische Dünger hingegen haben Langzeitwirkung.

Bleibt Reifkompost länger im Freien liegen, nimmt sein Nährwert übrigens in dem Maß ab, in dem seine Nährstoffe ausgewaschen werden.

Besonders üppige Blüher erhalten ab dem Aufblühen oder spätestens Anfang Juli eine zweite Gabe, diesmal etwas mehr kalibetont. Denn Kalium wird für das Wurzelwachstum, feste Zellwände, die Widerstandsfähigkeit der Pflanze und das Ausreifen des Holzes benötigt und fördert in Summe auch die Frosthärte der Pflanzen.

Kalium aus Holzasche oder Kaffee

Holzasche gilt als klassischer Kaliumdünger auf tonigen bis lehmigen Böden speziell für Beerenobst, Rosen und Wurzelgemüse. Sie wirkt basisch und ist deshalb für saure Böden gut und für Pflanzen, die einen basischen Boden bevorzugen, aber keinesfalls für Heidelbeeren.

Sie enthält sehr viel Calcium, Magnesium, Kalium und weitere wichtige Spurenelemente, kann aber leider auch mit Schwermetallen belastet sein, da Bäume diese im Laufe ihres Lebens nicht ausscheiden, sondern im Holz anreichern. In der Asche liegen dann alle nicht verbrannten Anteile sehr konzentriert vor. Holzasche ist daher mit Bedacht und in Kleinstmengen zu verwenden: Maximal 30 Gramm beziehungsweise eine Tasse Holzasche pro Quadratmeter. Ideal ist, wenn man weiß, woher das Holz kam – am besten von unbedenklichen Standorten fernab der Autobahn.

1 **Kalkreiche und lehmige Böden führen zu Eisenchlorosen bei Kartoffelrosen.**
2 **Vielgestaltige Rosen: Kaum eine Pflanzengattung hat so viele Sorten hervorgebracht.**
3 **Gut ausgereifter, abgelagerter Kompost sollte in keinem Garten fehlen.**
4 **Quarzsand: Rosen wurzeln tief und mögen tiefgründige, durchlässige Böden.**
5 **Brennnesseljauche besitzt eine hohe Düngewirkung. Gesteinsmehl oder Erde hemmen den Geruch.**
6 **Kalium aus Beinwelljauche bei Pflanzen, die nicht auf den Teller kommen.**

Sie ins Gießwasser einzurühren und so auf den zu düngenden Flächen zu verteilen, ist eine gute Möglichkeit, Holzasche an windigen Tagen auszubringen. Dafür sammelt man die Kaminholzasche des Winters in laugenbeständigen Behältern, lagert sie trocken, zum Beispiel im klassischen Ascheeimer aus verzinktem Stahlblech – nicht in Aluminiumgefäßen – und rührt sie bei Bedarf ins Gießwasser.

Alternativ kann Kaffeesatz als Kaligabe für Rosen verwendet werden. Diesen sollte man vorher trocknen lassen, dann in kleinen Mengen verwenden und gut in die Erde einarbeiten, da er ansonsten schnell schimmelt.

Auch Holzasche und Kaffeesatz kann man indirekt über den Kompost laufen lassen. Einfach lagenweise die Kompostschichten mit einer dünnen Schicht Holzasche bestauben, gleichsam „anzuckern“. Kaffeesatz wird ganz normal mitkompostiert, natürlich auch nicht in Großküchenmengen.

Ganz besondere Elixiere aus Brennnesseln und Beinwell

Naturgartenfexe arbeiten bevorzugt mit Brennnesseljauche als Stickstoff- und Beinwelljauche als Kalidünger, als Ergänzung zu einer Grunddüngung mit Kompost.

Brennnesseljauche wird aus dem jungen Kraut angesetzt. Sie enthält Stickstoff und viele wirksame Substanzen und kann 1:10 mit Regenwasser verdünnt regelmäßig zum Gießen verwendet oder als Blattdünger aufgesprüht werden – letzteres bei bedecktem Himmel oder sehr zeitig in der Früh.

Auch Beinwelljauche kann laufend angesetzt werden, sobald genügend Laub da ist.

Besondere Spezialistinnen legen dafür gar eigene Beinwellbeete oder „Beinwellzimmer“ im englisch angehauchten Rosengarten an oder lassen Brennnesseln Platz sich in wilden Ecken im Garten auszubreiten.

Wer den Jauchegeruch scheut, verwendet viel Gesteinsmehl beim Ansetzen der Jauche oder kann auch einfach mit dem klein geschnippelten Laub von Brennnessel und Beinwell mulchen … Wohl bekomm´s also für Ihre Pflanzenschätze.

Organische Düngemittel

Sie werden ganz und gar aus pflanzlichen und/ oder tierischen Ausgangsmaterialien gewonnen und enthalten Nährstoffe hauptsächlich in organischer Form. Über den biologischen Prozess der „Mineralisierung“ werden sie in eine pflanzenverfügbare anorganische Form gebracht. Daran und an der Freisetzung von Nährstoffen ist das Bodenleben, insbesondere Mikroorganismen maßgeblich beteiligt.

Organische Düngemittel versorgen Böden mit organischer Substanz bzw. Kohlenstoffverbindungen, mit der eine Verbesserung der Bodenstruktur und deren Luft- und Wasserhaushalt einhergehen. Ein weiterer Vorteil liegt in der andauernden Freisetzung von Nährstoffen während der Vegetationsperiode, die im hohen Maß von der Witterung abhängig sein kann.

 von Friedrich Hauk

Kompost sorgt für Biodiversität

Es grenzt an ein Wunder: Man wirft seine Küchenabfälle auf einen Haufen und bekommt nach einiger Zeit krümeligen, dunklen Humus, der nach frischer Walderde riecht. Diesen streut man auf die Gartenbeete – woraus die Pflanzen ihre Nährstoffe ziehen und prächtig wachsen, bis sie absterben und nach sechs bis neun Monaten wieder zu Humus werden.

Bilder: AdobeStock

Ein perfekter Kreislauf, bei dem Millionen von Lebewesen viel Fressarbeit leisten. Kompost bietet Insekten und Kleinstlebewesen Unterschlupf und erhöht damit die Biodiversität in Ihrem Garten. Auch in einem kleinen Garten bietet sich immer die Möglichkeit, einen Komposthaufen anzulegen. Das ist gar nicht so schwer, wenn Sie einiges vorher bedenken und gut vorbereiten.

Ein eigener Komposthaufen ist etwas richtig Feines, weil er gleich mehrere Vorteile bietet! Wenn Sie zum Beispiel Küchen- und Gartenabfälle in den Kompost geben, erhalten Sie nicht nur guten Dünger, Sie entlasten damit auch das Entsorgungssystem. Außerdem ist ein Komposthaufen im Nu angelegt. Sie können z. B. einfach einen Haufen anlegen (was im Kleingarten eher nicht zu empfehlen ist) oder aber auch einen Komposter aus Holz bauen, wobei es einfacher ist, sich einen solchen im Fachhandel zu besorgen – da gibt es sie von günstig bis zum „Kompost-Porsche“. Es kann durchaus sinnvoll sein, zwei Komposthaufen zu betreiben, einen, den man gerade „in Arbeit“ hat, und einen, der verrotteten bzw. fertigen Kompost bereithält. Alternativ dazu können Sie sich aber auch für einen so genannten Thermokomposter entscheiden. Diese bieten in Teilen sogar mehr Vorteile als ein normaler Komposter.

Die günstigste Lage?

Die beste Lage wäre im Halbschatten eines Baumes. In der prallen Sonne trocknet das Kompostmaterial zu sehr aus. Übrigens: Kürbispflanzen gedeihen hervorragend auf dem Haufen und bieten mit ihren großen Blättern den idealen Sonnen- und Regenschutz.

Kompostwurm und Regenwurm

Der Regenwurm produziert durch sein Fressen mehr Humus als alle anderen Lebewe-

sen. Hat er Pech, endet er als Happen für Igel, Maulwurf oder Rotkehlchen. Jeder gesunde Boden ist von einem Labyrinth aus Wurmgängen durchzogen, so kann Wasser abfließen und Sauerstoff eindringen. Bei Trockenheit gräbt sich der Regenwurm tief in die untere Erdschicht, rollt sich zusammen und wartet auf Regen. Der Kompostwurm hingegen ist etwas dunkler und kleiner und überlebt nur im Kompost. Solange diese dunkelroten Würmer da sind, ist der Kompost noch nicht reif.

Reifen lassen!

Junger Kompost, z. B. aus dem Schnellkomposter, hat eine gute und schonende Düngewirkung. Allerdings bleibt alter (bis zu zwei Jahren gereifter) Kompost länger im Boden, da er Grau- oder Schwarzhuminsäuren enthält, die sehr langsam abgebaut werden und erst dann die Pflanzen beim Gedeihen unterstützen. Dieser Dauerhumus wirkt sich außerdem jahrelang positiv auf die Bodenstruktur aus und verbessert die Bodenfruchtbarkeit. Steht bei Ihnen die dauerhafte Verbesserung des Bodens an vorderster Stelle, sollten Sie den konventionellen Komposthaufen dem Schnellkomposter vorziehen.

Richtig dosieren!

Übertreiben Sie es nicht, denn auch mit Kompost können Sie Ihren Boden überdüngen. Als Faustregel gilt: Ein kleiner Eimer voll Kompost (ca. 5 kg) alle zwei Jahre reicht für einen Quadratmeter. Am besten arbeitet man gut verrotteten Kompost (= Dauerhumus) etwa 25 Zentimeter tief in den Boden ein, während bei jungem Kompost (= Nährhumus) eine oberflächlich eingearbeitete, ca. 3 cm tiefe Kompostschicht reicht.

Einige Tipps

- Wichtig bei einem Komposthaufen ist der direkte Erdanschluss, damit Würmer und andere Kleinlebewesen ihre Arbeit verrichten können. Eine Grundschicht aus Ästen, Zweigen oder Häckselgut sorgt für die notwendige Durchlüftung und verhindert Staunässe.
- Verwenden Sie für den Komposthaufen möglichst unterschiedliche Ausgangsmaterialien. Je vielfältiger, desto besser! Stets größere Mengen Material auf einmal aufsetzen, das begünstigt die rasche Verrottung. Reifer Kompost oder Kompostbeschleuniger helfen dabei, die Zeit für den Kompostiervorgang zu reduzieren.
- Kompostabfälle sollten zerkleinert werden, damit sie rasch abgebaut werden können.
- Samentragendes Unkraut oder mit Schaderregern befallene Pflanzenteile sollten Sie nicht auf den Kompost geben. Ebenso vermeiden sollten Sie Wurzelunkräuter wie Quecken, Ampfer oder Giersch. Geben Sie Thujen nicht auf den Kompost, da sie Stoffe enthalten, die die Verrottung hemmen. Blätter von Kastanien enthalten giftige Stoffe.
- Beim Rasenmähen fallen oft große Mengen an Grasschnitt an. Bedenken Sie, dass große Grashaufen leicht zu schimmeln beginnen. Lockern Sie Grasschnitt im Verhältnis 1:1 am besten mit gehäckselten Ästen, Laub oder Spänen aus unbehandeltem Holz auf. Wird noch etwas Kalk beigemengt, werden organische Säuren gebunden. Das beschleunigt die Verrottung.
- Keine gekochten Lebensmittel, keine Fleisch- oder Speisereste verwenden. Diese ziehen Ratten an. Auch Papiertaschentücher und Windeln sind nicht nur wegen möglicher Keimbildung verboten.
- Zeitungen, zerknüllt und in kleinen Mengen, eignen sich gut zum Kompostieren (keine Farbdrucke und keine Hochglanzmagazine verwenden!). Kaffeesatz und Teebeutel sind ein beliebter Nährstoff für die Kompostwürmer.
- Um optimale Rotte zu gewährleisten, sollte der Kompost öfter umgesetzt werden, das ist Ihnen vielleicht zu viel Arbeit, aber so geht die Verrottung schneller (diese Arbeit entfällt bei einem geschlossenen Komposter).
- Der Komposthaufen sollte weder zu nass noch zu trocken sein. Deshalb ist ein windgeschützter, halbschattiger Standort ideal. Bei Regen den Kompost mit einer Plane abdecken oder beispielsweise eine Schicht Stroh darüber geben. Sollte der Komposthaufen zu trocken sein, können die Zersetzungsprozesse nicht in Gang kommen. Bei lang anhaltender Trockenheit kann man den Komposthaufen vorsichtig gießen. Ist der Kompost mit den falschen Ausgangsmaterialien angelegt worden und deshalb zu trocken, setzt man ihn am besten um und gibt frischen Rasenschnitt dazu.
- Haben Sie Geduld! Im Normalfall ist der Kompost in einem offenen Komposter nach ca. neun Monaten ausgereift, dann sollte diese Humuserde schwarz und feinkrümelig sein. In einem geschlossenen Komposter (auch Schnellkomposter oder Thermokomposter genannt) reift der Kompost deutlich schneller.
- Der optimale Zeitpunkt für die Verteilung des Komposts ist im Frühjahr oder Herbst. Bevor Sie den biologischen Dünger verwenden, sollte er gesiebt und mit Erde vermischt werden, da frischer Kompost für manche Pflanzen „zu stark“ sein und deren Wurzeln „verbrennen“ könnte.

Was kommt nicht auf den Kompost?

- Reste von gekochten Lebensmitteln, wie überhaupt Essensreste. Da ist neben dem Problem von Mäusen, Ratten und anderem Ungeziefer auch das enthaltene Salz zu beachten.
- Fleisch, Fisch, Käse, Wurst, Knochen, Leder
- Proteinhaltige Lebensmittel wie ganze Eier, Soja, Bohnen etc.
- Speisereste von Teigwaren
- Zitrusfrüchte und deren Schalen (Pestizid-Gefahr!)
- Ananas- und Bananenschalen (Pestizid-Gefahr!)
- Nussschalen (verrotten zu langsam)
- Schimmelige oder pilzbefallene Pflanzenreste
- Asche von Braun- und Steinkohle, Grillkohlereste und Zigarettenreste
- Schwer verrottbares Laub (z. B. Walnuss, Kastanie, Eiche, Platane, Kirschlorbeer und Nadeln von Fichten, Tannen usw., diese übersäuern den Kompost)
- Pflanzen mit Virus- und Pilzerkrankungen
- Vorsicht auch bei Schnittblumen aus dem Supermarkt
- Zu großer Strauchschnitt
- Samentragende Unkräuter, besonders hartnäckige Wurzelunkräuter
- Farb- oder Hochglanzpapier
- Tierfutter und Haustierstreu, und natürlich tote Tiere

Absolutes No-go und über die Mülltrennung zu entsorgen sind:

- Lacke, Farbreste, Glas, Metall und Kunststoffe
- Medikamente, Chemikalien, Batterien und Altöle
- Milch- und Saftverpackungen sowie Verbundpackstoffe
- Selbst wenn man Sie später aussortieren möchte, richten Sie schweren Schaden am entstehenden Endprodukt an.

Sie fragen Sich, was jetzt noch auf den Kompost darf?

- Reste von rohem Obst und Gemüse
- Eierschalen in Maßen und nur gut zerkleinert
- Zeitungspapier ohne Farbe, Karton (in geringsten Mengen)
- Verwelkte Blumen
- Bereits leicht angetrockneter Rasenschnitt
- Tee- und Kaffeesud
- Laub, Moose, zerkleinerte Staudenreste
- Reste von Beet- und Balkonpflanzen
- Verbrauchte Blumenerde
- Klein gehäckselter Strauch- und Baumschnitt
- Sägemehl und Holzhäcksel (von unbehandeltem Holz)
- Un- bzw. Wildkräuter (bei Wurzelunkräutern, wie z. B. Girsch, Vorsicht, nur stark getrocknet!)

makita

AKKU-RASENMÄHER
DLM382 38 cm
DLM432 43 cm

LXT

18V + 18V → 36V

DLM382 & DLM432

- 13-fache zentrale Schnitthöhenverstellung (20–75 mm)
- Staub- und spritzwassergeschützt
- Kompaktes Staumaß durch faltbaren Griffbügel
- Kugelgelagerte Räder
- Ins Gehäuse integrierte Tragegriffe

Angetrieben von zwei 18 V Akkus

Grasfangkorb mit Füllstandsindikator

Statusanzeige für beide Akkus

DLM382

- 38 cm Schnittbreite
- 40 l Grasfangvolumen
- 14,2 kg Gewicht

DLM382Z
ohne Akkus und Ladegerät **€ 249,95**

DLM382PT2
Mit zwei 5,0 Ah Akkus und Doppel-Schnellladegerät **€ 329,95**

DLM432

- 43 cm Schnittbreite
- 50 l Grasfangvolumen
- 14,9 kg Gewicht

DLM432Z
ohne Akkus und Ladegerät **€ 299,95**

DLM432PT2
Mit zwei 5,0 Ah Akkus und Doppel-Schnellladegerät **€ 429,95**

Alle angegebenen Preise sind unverbindlich empfohlene Listen-VK-Preise inkl. 20 % MwSt.
Gültig bis 31.03.2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.makita.at

 von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Der Gemüsegarten im Mai

Nach den Eismännern ist es an der Zeit frostempfindliche Pflanzen auszusetzen. Paradeiser (haben Sie beim Anbau auch an Cherry-Tomaten und ovale Sorten in rot oder gelb gedacht?), Paprika, Pfefferoni, Artischocken, alle Arten von Melonen, Zucchini, Melanzani und Kürbisse, für Feinschmecker auch Okra, gehören nun ins Freiland. Um der Fadesse der „normalen" Farben und Formen auszuweichen fragen wir den Jungpflanzengärtner nach braunen, violetten, orangen oder hellgelben Paprikasorten, weißen Melanzani oder Minimelanzani. Auch Kürbisse gibt es vielen Formen (der Platzbedarf richtet sich nach rankenden und nicht rankenden Sorten!). Knollen-, Stangen- und Blattsellerie gehört nun ebenfalls ins Freiland gesetzt.

Bilder: AdobeStock

Frostempfindliche Pflanzen auf die Beete bringen

Jetzt ist es auch soweit um Busch-, Stangen- und Feuerbohnen anzubauen. Sie können auch in Blumentöpfen vorkultiviert und dann bereits als Jungpflanzen ausgepflanzt werden. Dies beugt auch einem Befall durch die Bohnensaatenfliege vor. Wer Ausgefallenes anbauen möchte, wählt unter dem Bohnensortiment vielleicht Schwert-, Perl-, Speck-, oder Spaghettibohnen aus. Bohnen gibt es grün-, gelb- und blauhülsig, auch die Farbe des reifen Korns reicht von weiß über rot bis schwarz und gesprenkelte kommen in nur jeder erdenklichen Farbkombination vor. Vielleicht sollte man sich auch daran wagen, Sojabohnen im eigenen Garten zu ziehen. Auch bei der Sojabohne erfolgt die Aussaat etwa von Mitte Mai bis Ende Juni in Reihen mit einem Reihenabstand von 25 Zentimeter oder in Horstsaat; Saattiefe etwa zwei Zentimeter. Die Ernte der Sojabohnen setzt dann im August ein.

Auch Gurken werden erst nach den Eismännern angebaut. Die Gurken können auch auf schwarzer Mulchfolie kultiviert werden. Im richtigen Abstand werden hierzu in die Folie kreuzförmige Schlitze geschnitten und die Samen dort in die Erde gedrückt oder aber bereits vorgezogene Pflanzen gesetzt.

Auch Zucker- und Puffmais kann ab etwa Mitte Mai bei Bodentemperaturen von 12 °C gesät werden. Die Körner werden im Abstand von 60 × 30 cm zu jeweils drei bis vier Korn etwa vier Zentimeter tief gelegt. Baut man mehrere Reihen nebeneinander, so verbessert dies die Windbestäubung. Nach dem Auflaufen bleibt jeweils die kräftigste Pflanze stehen, die anderen werden entfernt.

Auspflanzen	Ernten	Folgesaaten
Paradeiser	Butterhäuptelsalat	Butterhäuptelsalate
Paprika	Radieschen	Blattbataviasalate
Pfefferoni	Rettiche	Eissalate
Gurken	Spinat	Endivien
Gurkenraritäten	Kresse	Kochsalat
Artischocken	Winterportulak	Dill
Cardy	Petersiliengrün	Karotten
Melonen	Schnittlauch	Roten Rüben
Zucchini		Erbsen
Melanzani		Radieschen
Kürbisse		
Okra		
Sellerie		

Folgesaaten und -pflanzungen

Wie jeden Monat nun, sollten wir auf Folgesaaten nicht vergessen: Butterhäuptelsalate, Eissalate, Endivien (z. B. auch Friseetypen), Kochsalat, Blattbataviasalate (Pflücksalate), wie z. B. rote und grüne Eichenlaubsalate, löwenzahnblättrige Salate, Rucola, u. s. w. Auch Dill wird vielleicht wieder neu ausgesät. Kohlrabi und Brokkoli sollten für Folgesätze vorkultiviert werden. Für die Aussaat von Spätsorten der verschiedenen Kohlarten, besonders Karfiol, ist es im Mai höchste Zeit. Selbstverständlich können auch von Karotten, Roten Rüben, Erbsen, Spinat, von Radieschen und Roten Rüben Folgesaaten ausgesät werden.

Karotten, Wurzelpetersilie, Schwarzwurzeln, Zwiebeln, Radieschen, Rettichen und Roten Rüben sind nun zu vereinzeln. Das heißt, die Aussaaten sind durch Auszupfen von aufgegangenen Pflanzen auf richtigen Endabstand zu bringen.

Im Mai bereits leer stehende Frühbeete können ebenfalls mit Gurken, Paprika, Pfefferoni, Melanzani, Zucchini, Melonen und Gurken bepflanzt werden, um auch diesen Platz optimal auszunutzen. Denken wir daran, dass wir zwischen den Erbsenreihen als Stütze notfalls ein Gitter oder einen Draht spannen. Frühe Erdäpfel und Kohlarten werden zur besseren Standfestigkeit und für gesünderes Wachstum angehäufelt.

Erste Ernten

Aus dem Freiland können neben den ersten Butterhäuptelsalaten, Radieschen und Rettiche, Spinat und aus unserer Gewürzecke Kresse und Winterportulak geerntet werden. Seit April sollte uns auch schon Petersiliengrün (von Pflanzen des Vorjahres) und Schnittlauch in erster Frische zur Verfügung stehen. Sollte Porree überwintert worden sein, ist dieser nun zu ernten und zu verwerten, denn jetzt beginnt er zu durchzuschießen.

Ersten Butterhäuptelsalat ernten

Klima und Boden spielen für den Anbau von Butterhäuptelsalat eine eher untergeordnete Rolle. Salat gedeiht fast überall. Der Boden muss allerdings tiefgründig sein. Die Anbaufläche sollte vollsonnig liegen, denn sonst bilden sich keine Köpfe und auch der Nitratgehalt erhöht sich. Wegen der Schoßgefahr müssen im Frühjahr frühe Sorten und im Sommer entsprechende Sommersorten angebaut werden. Eine Aussaat kann schon Ende Jänner in einem geheizten Kleingewächshaus oder im warmen Wintergarten erfolgen, wenn man Salat für das Frühbeet haben will. Aussaaten vom Februar können bereits im März ins Freiland gesetzt werden. Die Temperatur bei der Aussaat sollte zwischen 12 und 18 °C liegen. Die Keimung beginnt bei 5 °C und hört bei 20 °C wieder auf. Bei höheren Temperaturen im Sommer sollte man die Samen vor der Aussaat einen Tag in den Kühlschrank legen, um gute Keimergebnisse zu erzielen. Gesät wird in der Regel in kleine Schalen. Die Sämlinge werden dann pikiert und schließlich ausgepflanzt. Um das Pikieren zu umgehen, kann auch in das Freiland gesät werden und die dicht aufgelaufenen Pflänzchen vereinzelt werden. Eine elegante Methode ist die Aussaat in so genannte Multitopfplatten, in der jedes Pflänzchen seinen eigenen kleinen Erdballen hat, mit dem es dann verpflanzt werden kann, ohne dass Wurzeln abgerissen werden. In der Regel beträgt der Abstand von Pflanze zu Pflanze etwa 25 Zentimeter.

Die preiswerte Alternative zum Wintergarten

Mit RollFenstern stellt Ihnen die Firma Seirer ein mobiles System vor, dass Sie optimal vor Wind und Wetter schützt. Egal ob Terrasse, Balkon oder Carport – RollFenster sind die ideale Lösung und verschaffen Ihnen mehr Zeit im Freien.

Werbung

Ein leistungsstarker Motor sorgt im Handumdrehen dafür, dass die hochwertigen PVC-Folien bei Bedarf heruntergefahren werden können. Hat sich das Wetter gebessert, verschwinden sie auf Knopfdruck im schlanken Kasten. **RollFenster** sind somit vollkommen **barrierefrei.**

Auf Wunsch lassen sich **RollFenster** mit zahlreichen Erweiterungen wie einem Windwächter oder einer Alarmanlage ausstatten. Auch bietet die Firma Seirer Überdachungen aus Aluminium und Glaselementen, die sich hervorragend mit **RollFenstern** kombinieren lassen. Das maßgefertigte System wird individuell Ihren Bedürfnissen angepasst. Die Montage erfolgt schnell und sauber.

Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin. Alle weiteren Infos erhalten Sie auf der Homepage **www.seirer.co.at** oder telefonisch unter **0664/403 51 51.**

Gurkenraritäten

Neben den klassischen Salat- und Feldgurken erfreuen sich zunehmend Gurkenraritäten für den Anbau im Garten (zu bekommen bei Bellaflora, bei der Arche Noah, oder nachfragen in der Gartenbauschule Schönbrunn). Es sind dies z. B. die Afrikanische Gurke, die Armenische Gurke, Russische Gurke, die Kardengurke, das Haarweibchen *(Melothria scabra)* sowie die sehr interessant aussehende Gelappte Igelgurke.

Mexikanische Minigurke

Kardengurke

Afrikanische Gurke

Armenische Gurke

Die Salatpflanzen nicht zu tief setzen, nicht „eingraben". Pflanzen in Erdpresswürfeln und aus Multitopfplatten nur wenig in das Beet einsenken, die Salatpflanzen sollen im Wind „wedeln". Je nach Jahreszeit kann Kopfsalat nach fünf bis acht Wochen nach dem Auspflanzen geerntet werden (fünf Wochen in den Sommermonaten). Bei der Ernte wird der Salatkopf vom Strunk so abgeschnitten, dass maximal acht Blätter vom Salatkopf entfernt werden, damit ein schöner fester Kopf übrig bleibt.

In guten Böden reicht eine Humusversorgung mit Komposterde und zusätzliches Mulchen aus. Die Nährstoffansprüche des Salats sind eher gering. 30 g organischer Dünger pro Quadratmeter wird allgemein empfohlen. Gedüngt sollte grundsätzlich vor der Pflanzung bzw. Aussaat werden. Alle Salatarten weisen von Haus aus einen hohen Gehalt an Nitraten auf. Durch übermäßige Düngung und geringe Lichtintensität wird dieser Gehalt noch erhöht.

Unsere Gartensalate sind einjährige Pflanzen, die im vegetativen Zustand eine Blattrosette bilden. Mit dem Schossen löst sich diese auf. Salat ist eine Langtagspflanze. Bei mehr als 13 Stunden Licht und höheren Temperaturen wird das Schossen gefördert. Die Form der Laubblätter ist bei den einzelnen Arten unterschiedlich. Sie reicht von rund, ganzrandig bis zu schmal, tief eingeschnitten und spitz gelappt. Die Blattfarbe kann dunkelgrün, hellgrün, gelbgrün oder blassgelb sein. Einzelne Arten können auch Anthocyan bilden, d. h. diese Arten haben dann rote bis braunrote Blätter bzw. Blattränder und Blattstellen. Wenn der Salat schosst, bildet er eine bis zu einem Meter hohe Blütenachse aus, die sich bis zur Spitze buschförmig verzweigt. Dort befinden sich die Blütenkörbchen mit bis zu 16 gelben zwittrigen Blüten. Selbstbefruchtung ist die Regel. Pro Blüte wird eine Frucht, ein Nüsschen, das allgemein als Same bezeichnet wird, gebildet. Die Frucht hat einen Pappus als Flugorgan. Die Samen können, je nach Art, silbergrau, braun, schwarz oder gelb sein.

Butterhäuptelsalat nicht mit Obst und Gemüse, das Äthylen ausscheidet, gemeinsam lagern. Dies verursacht nämlich rote Flecken auf Blättern und Blattrippen. Die Frische eines Salatkopfes erkennt man an der Schnittfläche des Strunkes. Bei längerer Lagerung wird diese nämlich braun bis schwarz.

Nährstoffversorgung

Auf das Düngen unserer Gemüse sollten wir nicht vergessen. Denken wir auch daran, dass es mit einer einmaligen Düngung des Gemüsebeetes im Frühjahr nicht abgetan ist. Neben weniger anspruchsvollem Gemüse, wie Salat, Kresse, Spinat oder Radieschen, brauchen die meisten Gemüsearten Nachdüngungen. Dies kann mit rasch wirkenden mineralischen Volldüngern, ein organisch-mineralischer Dünger, die meist gekörnte Streudünger sind, mit flüssigen Volldüngern (zur Blatt- oder Kopfdüngung für dringende Nährstoffversorgungen) oder mit Frischkompost für Gemüsearten mit langer Entwicklungsdauer erfolgen.

Schnecken

Wie jedes Jahr werden auch heuer wieder Schnecken das Gemüse vor uns gekostet haben. Vom Schneckenzaun über Bier bis Branntkalk und Schneckenkorn wird viel gegen die Schneckenplage getan. Denken wir aber auch daran, dass einige Pflanzen von Schnecken gemieden werden. Durch gezieltes Anpflanzen solcher Pflanzen lassen sich Schnecken einigermaßen vor dem Besuch unserer Gemüsebeete abhalten. Es sind dies zum Beispiel Borretsch, Kerbel, Knoblauch, Petersilie, Ringelblume, Salbei, Senf, Thymian und Ysop.

Maiwipferl

Jetzt im Mai ist es wieder soweit. Die Nadelbäume treiben aus und bilden hellgrüne Wipferl, die sogenannten „Maiwipferl“. Sie strotzen vor gesunden Inhaltsstoffen und werden für verschiedene Rezepte in der Küche und für Hausmittel genutzt. Für die Rezepte können Fichten- und Tannenwipferl verwendet werden, beide sind gleich gut geeignet. Hände weg jedoch von Eibentrieben, denn diese sind giftig.

Wipferl pflücken

Die jungen Nadelbaumtriebe haben nur ein paar Wochen Saison. Sie haben die meisten Inhaltsstoffe, wenn sie noch klein und saftig sind. Wenn sie ein bis zwei Zentimeter groß sind und gerade die braune Hülle abstoßen, dann sind sie ideal für verschiedene Hausmittelchen wie den Wipferlsaft. Für verschiedene Küchenrezepte können sie auch ein bisschen größer sein, aber nicht länger als drei Zentimeter.

Da die Wipferl die jungen Austriebe des Baumes sind, muss man bedenken, dass das Pflücken den Baum schädigt. Daher sollte wirklich nur gesammelt werden, was man für den Eigenbedarf braucht. Wipferl von Jungbäumen, die nicht bis zum Bauch eines erwachsenen Menschen reichen, sollten nicht beerntet werden. Auch darf niemals zu viel von einem Baum oder von einem Ast gepflückt werden. Zwei bis drei Wipferl pro Ast sind genug, der Haupttrieb des Baumes sollte niemals beerntet werden. Am besten nutzt man den Baum im eigenen Garten oder auf dem eigenen Grundstück. Wer Wipferl im Wald pflücken möchte, klärt dies am besten mit dem Waldbesitzer ab oder fragt beim Förster nach.

Von harzig bis zitronig

Vom Hustensaft kennt man den Geschmack der Wipferl und denkt, wie passt dieses Aroma in die Küche? Doch frische Wipferl schmecken eigentlich ganz anders. Die frischen Nadeln sind zart und schmecken würzig, herb und leicht harzig. Es kommt jedoch noch eine andere Komponente dazu. Wipferl schmecken leicht nach Zitrone und das liegt am ätherischen Öl „Limonen“, das wir von Zitrusfrüchten, Zitronenmelisse oder Zitronenverbene kennen. Dieser frische Geschmack macht die Nadeln zu einer guten Zutat in der Küche. Wipferl passen zu Schokolade, Frischkäse, Fleisch oder Pilzen und eignen sich zum Aromatisieren von Salzen oder zum Einkochen von Gelee.

Das steckt drin

Wipferl sind reich an ätherischen Ölen, Gerbstoffen, Harzen und Vitamin C. Sie wirken daher antibakteriell, entzündungshemmend und schleimlösend. Gerade bei Erkältungskrankheiten macht man sich diese Inhaltsstoffe zunutze. Bei Asthma oder Keuchhusten sollte man jedoch darauf verzichten, denn die schleimlösende Wirkung kann die Hustenanfälle oder Krämpfe verstärken. Daher sollte auch nie zu viel vom Wipferlsaft eingenommen werden. Hier hilft bereits 3 Mal täglich ein kleiner Löffel. Auch bei Küchenrezepten sollte man die schleimlösende Wirkung im Hinterkopf behalten. So darf man sich nicht wundern, wenn man nach dem Genuss von einigen „Schokokonfekten“ auch als Gesunder leicht hustet und sich etwas Sekret löst.

Rezept

Wipferlsirup

Zutaten

- 200 g Wipferl
- 400 g feiner Kristall-, Rohr- oder Kandiszucker
- Rexgläser

Zubereitung

Für die Zubereitung sollten die Wipferl noch jung und saftig sein, denn sonst löst sich eventuell der Zucker nicht ganz auf. Als Faustregel gilt. Etwa die doppelte Menge Zucker wie Wipferl verwenden. Wer möchte, kann auch etwas frischen Spitzwegerich oder Thymian unter die Wipferl mischen. Beide Kräuter helfen zusätzlich bei Husten und Erkältungen. Zuerst eine Schicht Wipferl in das Glas füllen und etwas andrücken. Darüber kommt eine Schicht Zucker. Nun abwechselnd das Glas anfüllen und mit einer Schicht Zucker abschließen. Das Glas verschließen und in die Sonne stellen. Der Zucker löst sich auf und zieht dabei die wertvollen Inhaltsstoffe aus den Wipferln. Nach sechs bis acht Wochen den Saft abseihen und abfüllen oder in einem Kochtopf sirupartig einkochen und abfüllen.

 Text und Bilder von Elke Papouschek

Salbei

Ein Liebling der Insekten

Samtig behaarte Blätter, aromatischer Duft und leuchtende, von Bienen und Schmetterlingen umschwärmte Blüten – der Salbei hat nicht nur als Küchen- und Heilkraut, sondern auch als Gartenpflanze viel zu bieten. Aber wussten Sie, dass er auch eine Hummel-Blume ist?

Steppensalbei *(Salvia nemorosa)* **und Echter Salbei** *(Salvia officinalis)*

Der typische Blütenstand der Lippenblütler *(Lamiacea)* zu denen auch der Salbei gehört, ist botanisch gesehen ein Scheinquirl, bei dem die Blütentriebe quirlartig um den Haupttrieb zusammengeschoben sind. Es lohnt sich aber auch, eine einzelne Lippenblüte einmal aus der Nähe zu betrachten, denn sie bildet mit ihrer großen vorgeschobenen Lippe einen idealen Landeplatz für Bienen. Hummeln, die ja auch zu den Bienen zählen, bedienen sich beim Pollensammeln eines besonderen Tricks: Sie stecken ihren langen Rüssel in die Blüte und lösen damit einen „Hebelarm“ aus, der bewirkt, dass zwei sehr lange Staubgefäße der Hummel auf den Rücken schlagen und den Blütenstaub an ihrem haarigen Körper abstreifen, die damit zur nächsten Blüte weiterfliegt. Dieser „Schlagbaum-Mechanismus“ ist eine Einzigartigkeit im Blütenaufbau, die man beim Wiesen-Salbei besonders gut beobachten kann.

Pflanze mit Geschichte

Wahrscheinlich kam der Echte Salbei mit den Römern in die Gärten West- und Mitteleuropas.„Salvare“ heißt so viel wie heilen oder retten und „salvus“ bedeutet unverletzt, ganz. Bereits im 9. Jahrhundert war der Echte Salbei (Salvia officinalis) eine der wichtigsten Klostergartenpflanzen. Karl der Große, der sein Reich mit Hilfe königlicher Erlasse, der sogenannten „Kapitularien“ regierte, hatte in der „Capitulare de villis“ von 812 auch den Anbau von Echtem Salbei empfohlen. Neben dem Pflanzen von Obstbäumen, Weinreben und Gemüse listete diese erste Land- und Wirtschaftsordnung des Mittelalters auch 89 Pflanzen und Heilkräuter, die die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung verbessern sollten. Wir kennen den Echten Salbei heute aber nicht nur als Heilpflanze für wohltuenden Tee, wenn uns eine Erkältung plagt und der Hals schmerzt, sondern auch als Küchengewürz.

Ausdauernde Schönheiten im Gartenbeet

Vom **Echten Salbei** gibt es viele hübsche Gartensorten, die allesamt zwischen 40 und 60 Zentimeter hoch werden und im Juni und Juli blauviolette, rosafarbene oder weiße Blüten tragen. Dazu zählen ´Berggarten´ mit großen, rundlichen Blättern, ´Icterina´ mit dekorativer gelb-grüner Panaschierung, ´Purpurascens´ mit jungen purpurvioletten und älteren graugrünen Blättern, oder ´Mittenwald´, das hoch aromatische, schmale Blätter hervorbringt und besonders für die Küche zu empfehlen ist. Die Sorte ´Rosea´ macht mit ihren graugrünen Blättern und sehr attraktiven, rosafarbenen und langanhaltenden Blüten auch als Zierpflanze im Staudenbeet eine gute Figur.

1

2

Ein Salbei, der in zahlreichen Sorten für den Garten gezüchtet wird, ist der **Steppensalbei** *(Salvia nemorosa).* Von Juni bis September zeigt er wunderbare blauviolette, rosafarbene oder weißen Blüten. Dafür sorgt ein kräftiger Rückschnitt auf 1/3 der Höhe im Juli, der eine zweite Blüte bringt. Der Steppensalbei stammt aus warmen, sonnigen Regionen. Vor allem in der Mittagssonne verströmen die Blätter einen wunderbaren Duft. Teilt man die Pflanze alle drei Jahre, bleibt sie vital und blühfreudig. Passende Staudenpartner für den Steppensalbei sind etwa Schafgarbe, Taglilien, Ehrenpreis, Wollziest, Kugeldistel, Fetthenne, Iris und halbhohe Gräser, er harmoniert aber auch wunderbar zu Rosen. Sortentipps: ´Amethyst´ (rosa Blüten auf purpurfarbenen Stängeln, 70 bis 80 cm); ´Blauhügel´ (blau, 40 cm); ´Ostfriesland´ (blauviolett, 50 cm); ´Mainacht´ (blauviolett, 50 cm, frühe Blüte schon ab Mai); ´Schneehügel´ (weiß, 40 cm).

Auch der eingangs erwähnte **Wiesen-Salbei** (*Salvia pratensis)* verdient gemeinsam mit anderen heimischen Wildblumen einen Platz in der Blumenwiese, im Staudenbeet, im Kiesgarten oder im „wilden Eck" des Gartens. Bestäubt wird er hauptsächlich von Hummeln und Schmetterlingen, seine Blätter sind auch Nahrung für die Raupen der Schmetterlinge. Ohnehin kann ja nur ein biologisch bewirtschafteter Garten ohne Chemie- und Pestizideinsatz auch ein bienen- und schmetterlingsfreundlicher Garten sein. Zwei empfehlenswerte Sorten des Wiesen-Salbeis sind die rosa blühende ´Rose Rhapsody und die weiße ´Swan Lake´.

Einjährige Salbeiarten

Neben den ausdauernden, winterharten Salbeiarten stehen auch von weither gereiste, hierzulande nicht winterharte Arten zur Auswahl, die einjährig kultiviert im Topf und Balkonkistchen oder als Lückenfüller im Beet gezogen werden. Ein Meer aus scharlachroten Blüten zeigt der **Feuersalbei** *(Salvia splendens)* am Höhepunkt seiner Blütezeit zwischen Mai und September. Das Abschneiden verwelkter Blütenstände fördert die Entwicklung neuer Blüten. Wer möchte, kann einzelne Blütenstände im Herbst ausreifen lassen, die Samen absammeln, sie den Winter über dunkel, trocken und kühl aufbewahren und ab März am Fensterbrett vorziehen. Zu den einjährigen Salbeiarten gehören auch der **Ananassalbei** *(Salvia rutilans)* und der **Honigmelonensalbei** *(Salvia elegans).* Beide Arten duften fruchtig. Aus ihren Blättern lassen sich mit Zitronenverbenen und Minzen sommerliche Teemischungen zusammenstellen, oder man dekoriert damit Desserts, Eis oder Obstsalate. Wer einen hellen, kühlen Platz im Haus zur Verfügung hat, kann die kälteempfindlichen Salbeiarten im Spätherbst zurück schneiden und drinnen überwintern.

Ein Beet für Insekten

Salbei gedeiht gut auf eher kalkhaltigen, nicht zu nährstoffreichen, warmen und trockenen Gartenplätzen in voller Sonne, gemeinsam mit Indianernessel, Katzenminze, Schafgarbe, Kornblume, Kugeldistel, Natternkopf, Bienenfreund, Königskerzen, Lavendel und anderen trockenheitsliebenden Sonnenstauden. Auch jetzt im Mai kann man noch pflanzen und ein Staudenbeet anlegen. Bis die Rabatte zusammenwächst, dauert es zwei Jahre. Danach muss bei standortgerechter Pflanzung und guter Planung kaum mehr Unkraut gejätet werden, lediglich das Aufbinden und der Rückschnitt fallen als Pflegearbeiten an. Werden die Stauden nach ein paar Jahren blühfaul, hilft es, sie zu „verjüngen", das heißt ihre Wurzelstöcke auszugraben, zu teilen und in mit etwas Kompost angereicherte Erde wieder einzupflanzen.

3

4

5

6

1 **Mexikanischer Salbei** *(Salvia patens)*
2 **Silberblatt Salbei** *(Salvia argentea)*
3 **Mehliger Salbei** *(Salvia farinacea)* **'Fairy Queen'**
4 **Rosenblattsalbei** *(Salvia involucrata)*
5 **Mehliger Salbei** *(Salvia farinacea)* **'Evolution'**
6 **Feuersalbei** *(Salvia splendens)*

Manuela Lanzinger von DIE UMWELTBERATUNG

Biologisch gärtnern für mehr Artenvielfalt

Biogärtnern bedeutet nicht nur auf Pestizide und chemisch-synthetische Mittel zu verzichten, sondern auch den Garten naturnah zu gestalten und zu pflegen. Prinzipiell ist jeder Einsatz von Pflanzenschutzmitteln – auch wenn sie biotauglich sind – sorgfältig abzuwägen.

DIE UMWELT BERATUNG

Peter Louis

Stürmer

Das Gütezeichen „biologisch gärtnern“ bietet eine sichere Entscheidungshilfe für alle, die im Garten eine gesunde, ökologische Oase schaffen möchten. Nur Produkte, die auch im Bio-Landbau erlaubt sind, können das Gütezeichen „biologisch gärtnern“ erhalten. Biosaatgut und Biopflanzen, Pflanzenstärkungsmittel, organische Dünger und torffreie Erde sind in einem Biogarten daheim. Für den Ernstfall stehen biologische Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Diese sollten aber möglichst selten zum Einsatz kommen – überlegen Sie vorher andere Möglichkeiten, um Pflanzenkrankheiten oder Schädlinge hintanzuhalten.

Vorbeugende Standortwahl

Viele Schäden an Pflanzen, die durch Insekten, Pilze und andere Schaderreger verursacht werden, lassen sich durch einfache, vorbeugende Maßnahmen vermeiden oder geringhalten.

Die Wahl der richtigen Sorte und des passenden Standortes sind schon zu Beginn entscheidend für einen problemlosen, gesunden Garten. Pflanzen leiden in der Regel besonders dann unter starkem Schädlingsbefall, wenn sie gestresst sind, weil sie sich nicht für Klima oder Boden des Standorts eignen. Sie beginnen zu kränkeln. Weil sie zu schwach sind, in ihre Abwehr zu investieren, werden sie anfällig für Schädlinge.

Wenn eine Gartenpflanze wiederholt schwer von Schädlingen oder Krankheiten befallen wird, ist diese Pflanze eventuell nicht passend für Ihren Garten. Sie können versuchen, diese an einen anderen Platz im Garten zu setzen. Falls das auch keine Besserung bringt, gibt es in regionalen Gärtnereien und Baumschulen Alternativen, die sich für Ihren Garten eignen und von selbst sehr gut zurechtkommen.

Richtige Gesellschaft und gute Pflege

Die richtige Pflege und Düngung der Pflanzen, eine gut durchdachte Fruchtfolge sowie ausgewogene Mischkulturen sind wichtige Schritte zu einem naturnahen Garten. Knoblauch in Gemüsekulturen gesetzt, kann Schädlingsbefall und Pilzerkrankungen vorbeugen. Pflanzen, die in der Früh gegossen werden, sind bis zum Abend wieder trocken und locken Schnecken weniger an als abends frisch gegossene! Schnecken können Schneckenzäune mit abgewinkeltem Profil nicht überwinden. Gegen Möhrenfliegen und andere Gemüsefliegen helfen Kulturschutznetze.

Wirksame Hausmittel

Zur Pflanzenstärkung können Brühen und Jauchen selbst hergestellt werden.

Und auch Gründüngung bringt’s. Denn wenn im Spätsommer die Gemüsebeete abgeräumt sind, bleibt unbedeckte Erde zurück, die im Winter schutzlos Wind und Wetter ausgeliefert ist. Im Boden vorhandene Nährstoffe können leicht vom Regen ausgewaschen werden, und die Bodenlebewesen leiden unter starken Temperaturschwankungen. Mit Gründüngung verhindern Sie den Bodenabtrag durch Wind und Wasser, unterdrücken Beikräuter und tragen zum Humusaufbau bei.

Problematische Wirkstoffe

Die Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln können problematisch sein, auch wenn es biologische Mittel sind. Zum Beispiel kann ein Wirkstoff, der Schädlinge bekämpfen soll, auch Effekte auf Nützlinge wie Bienen, Regenwürmer, Wasserorganismen etc. haben. Bereits eine einzige Anwendung mit

einem breitenwirksamen Insektizid kann das Verhältnis zwischen Schädlingen und Nützlingen zugunsten der Schädlinge von z. B. ca. 1:1 auf ca. 5:1 verschieben. Dadurch können sich die Schädlinge beinahe ungehemmt vermehren, was weitere Spritzungen „notwendig“ erscheinen lässt. Zur Erklärung: Breitenwirksame Insektizide sind Substanzen, die mehrere Insektenarten und deren Entwicklungsstadien töten können und nicht speziell einen Schädling bekämpfen.

Schädlinge sind als Teil der Nahrungskette wichtiges Futter für andere Tiere. Sobald weniger Insekten vorhanden sind, finden unter anderem Vögel und Fledermäuse weniger Nahrung, die sie für die Aufzucht ihrer Jungtiere benötigen. Reduziert sich der Bestand an Vögeln und anderen Insektenfressern, wie Igel und Maulwurf, fehlt die Nahrungsgrundlage für Raubtiere. Somit sinkt die Artenvielfalt.

Mehr Toleranz beim Gärtnern

Stellen Sie sich die grundsätzliche Frage, wenn Ihre Gartenpflanzen gelegentlich von Schnecken, Raupen oder Blattläusen befallen sind: Ist es wirklich so schlimm und muss tatsächlich sofort eingegriffen werden?

In der freien Natur und ohne Eingriff des Menschen stellt sich immer wieder von selbst ein biologisches Gleichgewicht ein. Bei einer gewissen Toleranz vermehren sich ein oder zwei Wochen später Nützlinge und sorgen dafür, dass sie die so genannten Schädlinge in Schach halten. Auch wenn der Befall wirklich manchmal den Ernteertrag schmälert – ein kurzfristiger Ernteausfall bei einer bestimmten Obst- oder Gemüseart wird meist durch ein überreiches Ernteangebot anderer Arten wettgemacht.

Wenn Sie im Garten Lebensraum für Tiere schaffen und auf bedenkliche Pflanzenschutzmittel verzichten, kommen Nützlinge meist von selbst in Ihre Grünoase und halten die Schädlinge in Schach. Ein ausreichendes Nahrungsangebot, besonders an Wildpflanzen, und Überwinterungshilfen wie Totholz- Laub- oder Steinhaufen erleichtern den Nützlingen die dauerhafte Ansiedelung in Ihrem Garten.

Peter Louis

AdobeStock

Auch biotaugliche Pflanzenschutzmittel können Wirkstoffe enthalten, die nicht nur Schädlinge minimieren, zum Beispiel:

Eisen-III-Phosphat

Schneckenkorn mit Eisen-III-Phosphat ist zwar ein umweltverträgliches Präparat. Allerdings tötet der Wirkstoff unselektiv alle Schneckenarten. Harmlose und geschützte Arten, wie zum Beispiel die Wiener Schnirkelschnecke, gehen daran ebenfalls zugrunde.

Spinosad

Spinosad wird aus dem Bodenbakterium Saccharopolyspora spinosa hergestellt. Es ist ein Insektizid und wird gegen Thripse, Minierfliegen, Kirschessigfliegen, Kartoffelkäfer, Schmetterlingsraupen etc. eingesetzt.

Produkte mit Spinosad enthalten den Hinweis, dass der Wirkstoff sehr giftig für Wasserorganismen ist, und diesen Sicherheitssatz: „SPe 8 bienengefährlich. Bringen Sie dieses Mittel zum Schutz von Bienen und anderen bestäubenden Insekten nicht auf blühenden Kulturen auf und wenden Sie es nicht an Stellen an, an denen Bienen aktiv auf Futtersuche sind. Wenden Sie es nicht in Anwesenheit von blühenden Unkräutern an.“ Der Erwerbsimkerbund berichtet von großen Bienenschäden aufgrund des Einsatzes von Spinosad. Der Bio-Verband demeter erlaubt seinen Mitgliedsbetrieben nicht Spinosad einzusetzen.

Pyrthrine

Pyrethrine, die aus den Blüten von Chrysanthemen gewonnen werden, wirken im Insektenkörper als Nervengift. Sie werden zur Bekämpfung von Blattläusen, Weißen Fliegen, Kohlweißlingen oder Spinnmilben eingesetzt. Aber sie können auch Nützlinge, wie Raubmilben und Schlupfwespen schädigen.

Azadirachtin

Azadirachtin, der Wirkstoff aus Samen des Neem-Baumes, führt zu einer Hemmung bei Häutungs- und Entwicklungsprozessen und bringt so Schädlinge zum Absterben. Azadirachtin kann aber auch schädigend auf Nützlinge wie Florfliegen, Marienkäfer, Schwebfliegen und Raubmilben wirken.

Überlegen Sie daher immer, ob der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln tatsächlich nötig ist oder ob andere Maßnahmen des naturnahen Gärtnerns ausreichen.

Information

Tipps für naturnahes Gärtnern erhalten Sie auf der Website von DIE UMWELTBERATUNG **www.umweltberatung.at/biogartentipp**

Produkte, die mit dem „biologisch gärtnern“-Gütesiegel ausgezeichnet sind, finden Sie auf **www.biologischgaertnern.at**

Individuelle Beratung zum biologischen Gärtnern bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer Hotline unter **01 803 32 32.**

Gärten als Oasen für Wildbienen

Bienen gelten als fleißige, Honig produzierende Insekten. Doch es gibt bei uns nur eine Art von Biene, die das tut: die Honigbiene. Den wenigsten ist bewusst, dass es neben diesem Haustier noch eine große Vielfalt an Wildbienen gibt.

Bilder: Heinz Wiesbauer

Rotschopfige Sandbiene und Rote Mauerbiene

In Österreich wurden bislang 702 Wildbienen-Arten nachgewiesen. Allein über hundert Arten kommen im Botanischen Garten der Universität Wien vor. Das liegt daran, dass der Garten den Wildbienen viele verschiedene Lebensräume zu bieten hat, die diese Bienen brauchen.

Die Nistplätze der Wildbienen

Die Hälfte der heimischen Wildbienenarten nisten in selbst gegrabenen Gängen im Boden, andere in selbst genagten Gängen in markhaltigen Pflanzenstängeln, in morschem Holz, oder in bestehenden Hohlräumen. Einige Arten bauen frei stehende Nester aus Pflanzenharz oder mineralischem Mörtel. Und rund ein Viertel sind Kuckucksbienen, d. h. sie bauen keine eigenen Nester, sondern schmuggeln ihre Eier in die Brutzellen nestbauender Wildbienen.

Um ein Überleben der Wildbienen sicherzustellen, braucht es ein günstiges Nistplatz- und Blütenangebot. Viele Gegenden sind heute schon nicht mehr besiedelbar für sie, da es durch die Ausräumung und intensive Nutzung kaum mehr Nistplätze und Futterpflanzen gibt. Wildbienen sind standorttreu: Verglichen mit der Honigbiene haben sie beim Pollensammeln einen geringen Aktionsradius, der je nach Spezies zwischen 300 und 1.500 Metern liegt. Nur einige größere Arten legen weitere Distanzen zurück.

Gärten als Lebensraum

Vor dem Hintergrund, dass die agrarisch intensiv genutzte Kulturlandschaft insektenfeindlich geworden ist, können Gärten für das Überleben mancher Bienenarten eine wichtige Rolle spielen. Während der vergangenen Jahre hat sich das Leitbild der Gärten vom „grünen Rasenteppich“ zu vielfältigen, naturnahen Lebensräumen entwickelt. Anstelle von Thujenhecke, kurz geschorenem Rasen und gestutzten Buchsbäumchen sind nun naturnahe Gehölz und Staudenpflanzungen „angesagt“.

Auch auf kleinen Flächen lässt sich viel erreichen, zumal die Blütenbesucher keine Gartengrenzen kennen und alle Naturoasen

1

2

1 Die Pflanzenvielfalt im Botanischen Garten zieht Wildbienen an.
2 Gehörnte Mauerbiene

Unkraut von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Große Klette *Arctium lappa*

Familie: Korbblütengewächse (*Asteraceae*)
Unterfamilie: Röhrenblütige Korbblütengewächse (*Asteroideae*)
Standort: Schuttflächen; Wege, Zäune; Ackerränder.
Vorkommen: allgemein verbreitet bis zerstreut vorkommend.
Wuchshöhe: Die Pflanze kann bis zu 200 Zentimete hoch werden.
Stängel: Der dicke aufrechte Stängel ist reich verzweigt, gefurcht, wollig behaart und manchmal rötlich überlaufen.
Keimblätter: 30 bis 40 Millimeter groß, in den Stiel verschmälert, keulenförmig breit.
Laubblätter: Stängel und Stiele der Grundblätter markig. Die gestielten Blätter sind wechselständig, eiförmig, zugespitzt, auf den Unterseiten weißgrau-filzig behaart.
Blühzeit: Juli bis September.
Blüte: Der Blütenstand ist locker, doldentraubig. Die Hüllblätter sind grün, länger als die Blüten und in der Regel kahl. Die fünfzipfeligen Blüten sind zwittrig, purpurrot gefärbt. Der Griffel hat einen schwarzen Haarkranz, der Fruchtknoten ist unterständig.
Früchte/Samen: Früchte runzelig mit mehrreihigem und haarartigem Flugorgan.
Lebensdauer: ein- bis zweijährig
Besonderheiten: Die Große Klette ist seit der jüngeren Steinzeit Kulturbegleiter. Die Wurzeln schmecken bitter, sie enthalten bis zu 45 % Inulin; früher Verwendung als Heilpflanze. Aus den Samen kann man das genießbare Klettenöl gewinnen.

Bekannt ist die Klette auch durch die hakigen Spitzen der Hüllblätter, die sich im Fell von Tieren festhaken, und so der Pflanze zur Verbreitung verhelfen. Junge Blätter und Sprossteile, sowie die Wurzeln können als Gemüse genossen werden. Auch das Mark der Stängel und jungen Grundblätter wird zu Gemüse bereitet.

Zeigerwert für

Licht: Volllichtpflanze
Temperatur: Mäßigwärme- bis Wärmezeiger
Feuchte: Frischezeiger
Reaktion: nie auf stark sauren Böden
Stickstoff: an übermäßig stickstoffreichen Standorten

Literatur

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997. Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010 Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992. Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

---

in ihrem jeweiligen Umfeld nutzen. Wichtig ist, dass der Garten über viele Jahre kontinuierlich nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten betreut wird. Im ersten Jahr ist die Zahl der blütenbesuchenden Insekten meist noch gering. Doch im Laufe der Zeit kann sich eine artenreiche Fauna ausbilden.

Es ist ein langer Weg von einem konventionellen Garten hin zu einem wildbienenreichen Naturgarten. Oft muss man den Boden für Wildstaudenpflanzungen „aushagern“, indem man humusarme oder freie Substrate wie Kalk und Quarzsande, Dolomitsplitt und Mergel einbringt. Dabei ist darauf zu achten, dass vielgestaltige Strukturen entstehen. Um ein wertvolles Blütenangebot zu schaffen, sollten heimische Wildpflanzen nach dem Vorbild naturnaher Pflanzengesellschaften eingebracht werden

Geeignete Futterpflanzen

Die regionale Flora ist reich an schönen und gartentauglichen Pflanzen, die meist auch für die Bienen des jeweiligen Gebiets wichtig sind. Das soll nicht heißen, dass gebietsfremde Arten gänzlich zu verbannen sind, zumal sie über die Gärtnereien leicht zu bekommen sind. Aber man sollte sich doch vorwiegend am Pflanzenspektrum der Umgebung orientieren. Viele hübsche und für Gärten geeignete Arten sind gleichzeitig Pollenquellen für spezialisierte Wildbienen. Mittlerweile gibt es immer mehr Gärtnereien, die regionale Wildstauden anbieten.

Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten sind vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst aktiv. Nicht immer ist das Nahrungsangebot im Umfeld der Niststandorte günstig, insbesondere für Arten, die auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind. Gärten, begrünte Dachflächen, ja selbst die Topfpflanzen am Balkon oder auf der Terrasse können für Wildbienen eine wichtige Anlaufstelle bei der Nahrungssuche sein und im näheren Umfeld für ein kontinuierliches Blütenangebot sorgen.

Buchtipp

Wilde Bienen
Biologie, Lebensraumdynamik und Gefährdung. Artenporträts von über 470 Wildbienen Mitteleuropas
Heinz Wiesbauer Ulmer Verlag

In dem Buch werden über 470 in Mitteleuropa verbreitete Arten aus allen Gattungen in Bildern und Kurzporträts vorgestellt. Nach dem Erfolg der 1. Auflage hat der Autor den Fokus von Österreich auf Mitteleuropa ausgeweitet und über 110 Artenporträts hinzugefügt. Sie erhalten Einblick in die Biologie und Lebensraumansprüche der Wildbienen. Behandelt werden außerdem die dramatischen Lebensraumveränderungen und die daraus resultierende Gefährdung der Wildbienen. Das Buch soll aufzeigen, wie wir Wildbienen in unserer Kulturlandschaft und im öffentlichen Raum schützen und fördern können. Tipps für Garten und Terrasse sind ebenso enthalten wie Anleitungen für den Bau von Nisthilfen.
480 Seiten, 1650 Farbfotos, ISBN 978-3-8186-1116-3, Preis: € 45,95

 Text von Berthold Heinze

Naturschauspiel Bienenschwarm

Unter einem ausziehenden Bienenschwarm zu stehen, ist ein großes Naturschauspiel – für manche erhebend, für andere fantastisch, und für wieder andere vielleicht sogar bedrohlich. Wie es dazu kommt, und wie Bienenhalterinnen und -halter damit umgehen, erklären wir Ihnen im „Schwarm-Monat Mai“.

Bilder: AdobeStock

Einen Bienenschwarm fangen zu wollen, kann gefährlich sein – im Zweifelsfall lieber unterlassen.

Das Zitat *„Der ganze Himmel ist schwarz vor lauter Bienen!“* habe ich bei meiner Ausbildung zum Imker über Bienenschwärme gehört und bald danach am Telefon von einer Nachbarin im Kleingarten. Es hat vielleicht nicht direkt besorgt geklungen, jedenfalls aber aufgeregt, und so habe ich mich gleich auf den Weg gemacht. Tatsächlich klammerten sich da an einem Busch Bienen an Bienen zu einer Traube. Was treibt sie dazu, ihren Bienenstock, in dem sie vor Wind, Wetter und Feinden sicher sind, zu verlassen?

Superorganismus

Das Schwarmgeschehen ist die ganz normale Vermehrung von Bienenvölkern. Ein Bienenvolk stellt als Ganzes einen eigenen Organismus dar, den so genannten „Superorganismus“. Dessen Vermehrung besteht darin, sich zu teilen. Ein Teil der Bienen zieht mit der vorhandenen Königin aus, um „in der Ferne“ neue Sammelgründe und eine neue Behausung zu suchen; wobei findige „Spurbienen“ vielleicht schon im Voraus ausgekundschaftet haben, wohin die Reise gehen könnte.

Der Platz wird eng

Diesem Ereignis geht eine rasante Aufwärtsentwicklung des Bienenvolkes im Frühling voran. Mit den ersten Blüten, den wärmeren Temperaturen und den längeren Tagen beginnt die Königin mehr und mehr Eier pro Tag zu legen. Aus jedem wird nach 21 Tagen eine Arbeitsbiene, und bald sind mehr im Stock vorhanden, als Beschäftigung finden – so viele Maden gibt es gar nicht zu pflegen, noch mehr Nektar und Pollen wird momentan gar nicht gebraucht. Genügend Vorräte für die Zurückbleibenden gibt es auch; die Königin hat sich schon ein oder zwei Jahre als erfolgreiche „gute Stockmutter“ bewiesen; und der Platz im Stock wird auch schon eng. Also entstehen Schwarmgedanken. Flugs werden eigene Wachszellen gebaut, in denen neue Königinnen herangezogen werden. Sobald die erste davon verdeckelt ist, um sich zur Puppe und zum fertigen Insekt zu entwickeln, kann es losgehen.

Nistplatzsuche

An einem schönen Tag, zur wärmsten Zeit, etwa ab 11 Uhr vormittags, stürzen plötzlich Massen von Bienen aus dem Stock, wie ein Wasserfall. Sie erheben sich in die Lüfte – jetzt der Aufschrei der Nachbarn! – lassen sich aber doch bald wieder in der Nähe, in

Ein Bienenschwarm im Kleingarten – da ist ordentlich was los! Geschafft – die Bienen sind gefangen und sammeln sich um die Königin.

einem Baum oder an einer anderen erhöhten Stelle, nieder. Die Königin ist nicht so gut aufs Fliegen trainiert, ihre Aufgabe besteht sonst nur im Eierlegen. Jetzt kommt eigentlich der spannendste Teil des Ablaufes: vermehrt fliegen Suchbienen aus, um geeignete neue Nistplätze zu suchen. Man hat festgestellt, dass sie dabei auf die Größe der Höhlung schauen (ca. 45 Liter sind ideal), die Höhe vom Boden und die Ausrichtung nach Süden beachten. Leere frühere Bienenwohnungen zum Beispiel in hohlen Bäumen, eventuell mit duftenden Wachsresten von früheren Bewohnern, aber auch Nischen an Gebäuden werden gerne ausgesucht. Die Bienen stimmen in einer Art Wahl richtiggehend darüber ab, welche der Angebote der Suchbienen sie annehmen wollen. Die Suchbienen zeigen mit dem Schwänzeltanz direkt auf der Schwarmtraube Richtung und Entfernung möglicher Behausungen an. Nachdem mehr und mehr Bienen sich im Lauf von wenigen Stunden oder Tagen diese Möglichkeiten anschauen und ebenfalls durch Tanz ihre Präferenz bekanntgeben, sind schließlich alle von einer der Alternativen überzeugt, und sie erheben sich ein zweites Mal in die Luft, diesmal aber zielstrebig und relativ schnell – weg sind sie.

Teilen statt suchen

Schwärme können vom Imker verfolgt und eingefangen werden, auch über bzw. auf fremden Grundstücken; oft sitzen sie aber weit oben oder sehr unzugänglich, und oft hat das schon zu schweren Unfällen geführt. Auch der Honigertrag sinkt stark, wenn ein Schwarm abgeht. Deshalb ist es besser, Schwärme im Vorhinein zu verhindern – ganz vermeiden lassen sie sich aber nicht. Wer den Bienen rechtzeitig Platz gibt, für junge Königinnen sorgt, besonders nach Schlechtwetterperioden nach den „Weiselzellen" im Stock sucht, oder die Bienenvölker selbst teilt und dadurch vermehrt, kann sich und den Nachbarn viel Aufregung ersparen.

Wenn es aber doch passiert, ist Ruhe angesagt. Mit einem einfachen Wasserzerstäuber können die Bienen in der Schwarmtraube beruhigt werden. Mit einem Kübel oder Sack können sie vom Ast herunter geschlagen werden. Den Behälter stellt man, mit einem Spalt offen, in die Nähe in den Schatten. Wenn die Königin mit dabei ist, werden alle Bienen nachkommen. Jetzt kann man sie in eine neue Beute schütten, neue Rahmen dazugeben, und fertig ist das neue Bienenvolk!

Und das alte?

Abgesehen davon, dass es gar nicht so leicht herauszufinden ist, welcher Stock in einer Reihe abgeschwärmt ist, sollte man jetzt die meisten vorhandenen Weiselzellen entfernen, denn sonst folgen Nachschwärme. Eine geschlüpfte Königin verbleibt schließlich mit dem Rest Bienen und startet von vorne – nach ihrer „Hochzeit". Wie diese funktioniert, erkläre ich beim nächsten Mal.

von DI Anna Weißenböck

Wissenswertes über die beliebten Marienkäfer

Marienkäfer zählen nicht nur zu den bekanntesten, sondern auch beliebtesten Käferarten. Das liegt unter anderem daran, dass die kugeligen, meist schwarz-rot gefärbten Gesellen sehr viele Blattläuse vertilgen können. Die Schädlinge werden also auf natürliche Art und Weise reduziert.

Bilder: AdobeStock

Die Hauptnahrung vieler Marienkäferarten und ihrer Larven sind Blatt- und/oder Schildläuse.

Biologie

Systematisch gehören sie zur Ordnung der Käfer *(Coleoptera),* der artenreichsten Ordnung innerhalb der Insekten. Heimische Marienkäferarten sind z. B. der 7-Punkt Marienkäfer *(Coccinella septempunctata)* oder *Adalia bipunctata*, der 2-Punkt Marienkäfer: dieser ist mittlerweile als gezüchteter Nützling erhältlich (Adalia*; Pfl.Reg.Nr.: 4127-0)!

Sie besitzen vier Flügel: ein Paar Hautflügel, die sie auch zum Fliegen benutzen, und ein Paar harte Deckflügel, mit denen sie die anderen schützen, wenn sie nicht in der Luft sind. Mit ihren 6 Beinen sind sie aber auch zu Fuß relativ flott.

Auch schon sehr bekannt, aber weniger beliebt ist der asiatische Marienkäfer *Harmonia axyridis*, da er nicht nur Blattläuse frisst, sondern auch im Verdacht steht unsere heimischen Marienkäferarten zu verdrängen. Eine exakte Käferbestimmung ist für den Laien oftmals schwierig, da die Farb- oder Punktgebung leider kein eindeutiges Bestimmungsmerkmal ist. Eine Art kann die unterschiedlichsten farblichen Varianten aufweisen, manche erreichen bis zu 4.000 verschiedene optische Ausprägungen. Die Genitalien, die Kopfkapsel, der Kopfschild sowie die Fühleransätze sind zuverlässigere Bestimmungsmerkmale.

Marienkäfer können sehr gut fliegen, sie erreichen 75 bis 91 Flügelschläge pro Sekunde. Was ebenso interessant ist: Durch den Hohlraum unter den Flügeldecken können sie gut passiv schwimmen. So werden sie bei Hochwasser sehr weit verbreitet, heftigen Wellengang halten sie leider nicht so gut aus.

Die Käfer gehören zu den wechselwarmen („poikilothermen“) Tieren, d. h. ihre Körpertemperatur richtet sich nach der Umgebungstemperatur. Mit ihrer Körpertemperatur steigt auch die Stoffwechselaktivität, aus diesem Grund haben dunkle Varianten einen höheren Nahrungsbedarf als die helleren Typen. Daraus ergibt sich im Winter ein Nachteil, da schwarze Marienkäfer ihre Fettreserven schneller verbrauchen als die roten. So erwachen im Frühling überwiegend hellere Individuen aus der Winterstarre, da die Wintersterblichkeit der schwarzen Form höher ist als die der roten.

Im Herbst suchen sie alle die Wärme von Innenräumen, daher findet man sie um diese Jahreszeit massenweise in Häusern, Eingängen, Fenstern und Fassaden. Sie verbringen den Winter gern in Hohlräumen.

Verbreitung und Vorkommen

Marienkäfer werden auf der ganzen Welt gefunden, abgesehen vielleicht von der Antarktis. Vor allem werden Wälder, Wiesen, Trockenrasen, aber auch unsere Gärten besiedelt. Überwintern sollten sie an kalten Orten, sie halten auch Frost gut aus. Im beheizten Innenraum sterben sie eher schnell ab.

Nahrung

Die nützlichen kugeligen Käfer sind tagaktive Tiere, die kletternd oder fliegend weite Strecken zurücklegen um ihre Beutetiere aufzuspüren. Sie sind sehr gefräßig, an einem Tag werden 50 oder mehr Blattläuse verspeist. Andere Arten ernähren sich u. a. von Schildläusen, Wollläusen, Spinnmilben und einige wenige Arten auch von Blattpilzen. Die räuberisch lebenden Tiere können in Notzeiten aber auch mit Pollen oder Nektar Vorlieb nehmen, solange sie also genug Nahrung vorfinden, verhalten sie sich erstaunlich ortstreu.

Das Weibchen legt ihre Eier (zwischen 100 und 150 Stück!) in der Nähe von Blattlaus-Kolonien ab, um die Nahrung für die Nachkommen zu sichern. Diese Nähe zur Beute ist mitunter durchaus riskant für das Fortbestehen der Marienkäfer, da die Blattläuse von Ameisen gepflegt und beschützt werden. Die Ameisen versuchen, alle Blattlausgegenspieler, also auch die Marienkäfer und deren Eier, zu vertreiben. Die Larven sind zwar durch dornenähnliche lange Fortsätze an ihrem Körper oder auch ihre Wachsschicht geschützt, die Ameisen sind aber durchaus imstande, sie von den Blättern zu schubsen. Die Eier sind den Ameisen vollkommen schutzlos ausgeliefert und werden oftmals davongetragen.

Aus den Eiern schlüpfen 6-beinige Larven, die sehr mobil sind und die Pflanzen nach Nahrung absuchen. Ihre Ernährung ist jener des erwachsenen Marienkäfers sehr ähnlich.

Wer den Marienkäfer als Blattlausvertilger einsetzen will oder mehr über ihn als biologische Pflanzenschutzvariante in Erfahrung bringen möchte: Neben den bewährten Nützlingen wie Florfliegenlarven oder Nematoden wird ab dem Frühjahr 2020 auch der 2-Punkt Marienkäfer bei biohelp Garten & Bienen GmbH (www.garten-bienen.at) erhältlich sein.

Fun Facts der kleinen Gesellen auf einen Blick

- Marienkäfer erreichen bis zu 91 Flügelschläge pro Sekunde!
- Sie sind nicht anhand der Farbe bestimmbar: viele verschiedene Varianten!
- Die Käfer können gut passiv schwimmen: ihre Flügeldecken dienen ihnen als „Schwimmflügel“!
- Von Ameisen können sie von den Pflanzen geschubst werden, obwohl diese viel größer sind!
- Sie besitzen 6 Beine, damit sind sie sogar zu Fuß relativ schnell!
- Wenn zu wenig Nahrung auffindbar ist, werden sie zu Kannibalen und fressen sich gegenseitig!
- Die Zahl der Punkte am Rücken sagt nichts über das Alter der Marienkäfer aus!

*Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden! Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten!

Buchtipp

Genusskräuter

Elke Papouschek – Servus Verlag

Am besten schmeckt fast jedes Gericht mit frisch geernteten Kräutern. Die Autorin stellt 21 Kräuter vor und zeigt, welches Kraut für welchen Standort geeignet ist, wie man die Pflanzen pflegt und die Kräuter am besten konserviert und einsetzt. *64 Seiten, farbig bebildert, ISBN: 978-3-7104-0155-8, Preis: € 7,00*

 von Dipl. Ing. Peter Modl

Obstbauliche Arbeiten im Mai

Schon am 21. Februar wurde aufgrund der ungewöhnlich hohen Tagestemperaturen im Burgenland ein blühender Mandelbaum gesehen. Ein früher Blühbeginn, wie wir ihn auch bei den Marillenbäumen fast jedes Jahr wieder erleben, bringt aber auch viele Gefahren mit sich. Im vergangenen Jahr waren es Niederschläge, die zu einem massiven Befall durch die Blüten- und Triebspitzenmonilia geführt haben. Betroffene Kleingärtner werden sich sicherlich noch daran erinnern. Zusätzlich besteht aber auch die Gefahr, dass Minusgrade in den Morgenstunden Schäden, selbst schon bei kleinen Früchten bis Anfang Mai hinein, verursachen können.

1

2

Beerenobst

Unsere Beerenobstarten sind bis auf einige wenige Sorten selbstfruchtbar. Das bedeutet, dass sie sich selbst bestäuben können. Eine Fremdbefruchtung bringt aber immer einen besseren Fruchtansatz. Bei zu kühlen, zu feuchten und zu kalten Witterungsbedingungen sind die Trauben oft nur mit wenigen Beeren besetzt. Man spricht dann vom „Verrieseln“ der Trauben.

Nach den **Johannisbeerblasenläusen**, die von den Sträuchern abwandert sind, findet man jetzt an den Triebspitzen die Johannisbeertriebläuse. Durch ihre Saugtätigkeit drehen sich die Blätter ein, wodurch eine biologische Bekämpfung schwierig wird. Das Wegschneiden der befallenen Triebspitzen ist dann eine zielführende Maßnahme.

Mehltautriebe an den Stachelbeeren sind ebenfalls durch Wegschneiden zu bekämpfen. Tritt der **amerikanische Stachelbeermehltau** immer wieder auf, sollten die Sträucher gerodet und im Herbst durch tolerante oder resistente Sorten ersetzt werden.

Zusätzlich können im Mai bei dieser Obstart zwei Arten von **Stachelbeerwespen** auftreten. Die hellgrünen und blaugrünen Larven fressen während ihrer Entwicklung die Sträucher kahl. Wird gegen die erste Generation dieser Schädlinge nichts unternommen, besteht die Gefahr, dass weitere zwei bis drei Generationen auftreten. Deshalb sollte beim Sichtbarwerden der ersten Raupen mit einem Kontaktinsektizid gespritzt werden. Als Alternative könnte man die Triebe auch abklopfen und die Raupen einsammeln. Diese aufwändige Arbeit müsste aber mehrmals erfolgen.

Ähnlich ist bei der Bekämpfung der **Himbeerkäfer**, die die Himbeeren und Brombeeren befallen, vorzugehen. Die weiblichen Tiere legen zur Zeit der Blüte ihre Eier in die Blütenböden ab. Durch Aufhängen von Weißtafeln, die mit Insektenleim bestrichen wurden, oder ebenfalls durch Abklopfen der Triebe und Einsammeln der Käfer, ist eine Bekämpfung möglich. Himbeer- und Brombeerruten, die noch nicht am Heckengerüst angebunden wurden, sind an diesem zu fixieren, damit keine Scheuerstellen entstehen.

Um einen unerwünschten Aufwuchs in den Beerenobstreihen zu unterbinden, ist unter den Sträuchern gut verrotteter Kompost oder Rindenmulch aufzutragen.

Erdbeeren

Sie sind die ersten Früchte, die aus dem Garten kommen. Um Fäulnis an den Früchten zu vermeiden, ist Stroh, falls vorhanden, oder Holzwolle, die man auch schon in Blumenmärkten bekommt, unter die Fruchtstände zu legen. Bei feuchter Witterung treten Nacktschnecken auf. Bei Barrieren aus Kalk, Sägespänen oder wo sogar Zäune errichtet, wurden, muss man aber sicher sein, dass das Erdbeerbeet frei von Schnecken ist.

Steinobst

Die Gefahr von Morgenfrösten besteht auch Anfang Mai noch. Trotzdem sollte schon in der zweiten Hälfte des Monats mit dem **Ausdünnen**, vor allem der frühreifenden Marillen-, Pfirsich- und Nektarinensorten begonnen werden. Ein typisches Zeichen dafür, dass eine Befruchtung erfolgt ist, ist das Sichtbarwerden der kleinen Früchte nach Abstoßen der Kelchhülle. Bei einem zu starken Fruchtansatz wäre durch Ausdünnen die Fruchtanzahl zu reduzieren. Dadurch werden die verbleibenden Früchte nicht nur größer, sondern auch die Fruchtfleischqualität wird deutlich verbessert.

Bei dieser Arbeit sind gleichzeitig die Triebe, die durch die **Blüten- und Treibspitzenmonilia** geschädigt wurden, wegzuschneiden.

Im Mai, wenn die Temperaturen am Tag über 20 °C ansteigen, ist mit einer massenhaften Vermehrung von tierischen Schädlingen zu rechnen. Eine Behandlung mit einem biologischen oder synthetischen Präparat kann eine weitere Vermehrung dieser Blattsauger unterbinden. Speziell an den Frühkirschen, die ab dem 20. Mai reifen, sorgen die schwarzen **Kirschläuse** durch ihre Honigtauausscheidungen für klebrige und dadurch ungenießbare Früchte.

Schon in der ersten Maihälfte ist, wie Erfahrungen gezeigt haben, an der Südseite der Kirschenbäume eine Gelbtafel aufzuhängen, um den Flugbeginn der **Kirschfruchtfliegen** und die Intensität ihres Auftretens festzustellen. Gelbtafeln, auch mehrere, alleine reichen aber für eine Bekämpfung nicht aus. Mit einem von der AGES zugelassenen Insektizid ist unter Einhaltung der Karenzzeit wenigstens eine Behandlung notwendig.

An den Zwetschken- und Pflaumenbäumen wird der Blüten- und später der Fruchtansatz durch zwei Schädlinge deutlich reduziert. Schon während der Blüte treten die **Pflaumensägewespen** auf. Findet man jetzt unter den Bäumen kleine Früchte, die ein Bohrloch aufweisen, so sind diese Schäden auf die Sägewespen zurückzuführen.

Schon in der ersten Maihälfte beginnt der Flug der **Pflaumenwickler**. Mit einer Pheromonfalle wären auch hier der Flugbeginn und die Intensität des Auftretens dieses Schädlings festzustellen und dann die dementsprechenden Pflanzenschutzmaßnahmen zu setzen.

Ab Mitte Mai kann durch Wegschneiden, Pinzieren (Einkürzen der krautigen Triebspitzen) oder Binden der im Wachstum befindlichen Triebe in die Kronenentwicklung der jungen Steinobstbäume eingegriffen werden. Bei diesen Schnittarbeiten vermeidet man Wunden, die im Herbst beim Schnitt entstehen würden.

Stein- und Kernobst

Bei den Kopulationen und Geißfußpfropfungen, die schon Ende März durchgeführt wurden, sollten die Knospen der Edelreiser bereits deutlich durchgetrieben haben. Störende Wildtriebe sind im Bereich der Veredelungen weg zu brechen, damit die Edeltriebe ungestört wachsen können.

Veredelungen, die durch Nylonsäckchen vor dem Austrocknen geschützt wurden, müssen an einem feuchteren und kühleren Tag etwas geöffnet werden, damit sich die weichen Triebe langsam an die Außentemperaturen gewöhnen können.

Eine Veredelungsmethode, die aufgrund der Witterungsverhältnisse oft erst im Mai durchgeführt werden kann, ist das Rindenpfropfen. Hier müssen sich nämlich die Rinden problemlos von den Holzkörpern lösen, damit man die Edelreiser pfropfen kann. Wichtig ist dabei, dass sich die Veredelungsreiser noch in Winterruhe befinden.

Weiterhin sollte auf einen Befall durch **Frostspannerraupen** kontrolliert werden.

Kernobst

Feuchte und Wärme fördern das Auftreten von Pilzkrankheiten. Während man im Kleingarten einen **Mehltaubefall** auf Apfeltrieben durch Wegschneiden der geschädigten Triebspitzen bekämpfen kann, sind **Schorfinfektionen** problematischer. Wenn schon die kleinen Früchte befallen werden, reißen die Schalen während ihres Wachstums auf und beginnen zu faulen. Deshalb sollte man bei Neupflanzungen Apfelsorten setzen, die gegen Schorf resistent sind. Es gibt bereits eine Vielzahl von Sorten in den Baumschulen, die auch geschmacklich hervorragend sind.

Ab Mitte Mai treten ebenfalls bei feuchtwarmer Witterung auf den Blättern der Birnbäume orange Flecken auf. Es handelt sich dabei um einen Befall durch Sporen des **Birnengitterrostes**, die sich über den Winter auf den Wacholdergewächsen entwickelt haben.

3

4

Der Flugbeginn der **Apfelwickler** setzt ab Mitte Mai ein und ist mit einer Pheromonfalle zu kontrollieren. Falter, die aber schon in der ersten Maihälfte fliegen, stellen noch keine Gefahr für die kleinen Früchte Apfel- und Birnenbäume dar. Mit einem stärkeren Auftreten ist erst dann zu rechnen, wenn die Nachttemperaturen über 15 °C liegen. Schon Ende Mai setzt der **Junifruchtfall** ein. Wenn dieser beendet ist, sollte mit dem Ausdünnen der frühreifenden Sorten begonnen werden.

Auch mit dem **Feuerbrand, einer Bakterienkrankheit**, ist zu rechnen. Austretender Schleim aus den Trieben von gelber bis orangener Farbe sowie absterbende Triebspitzen sind Symptome dafür. Da aber auch tierische Schädlinge Triebspitzen zum Welken bringen, ist der zuständige Feuerbrandbeauftragte zu informieren, der dann die notwendigen Maßnahmen einleiten muss.

1 Schaden an Johannisbeerstrauch
2 Gegen Fäulnis an Erdbeeren schützt Stroh unter den Fruchtständen.
3 Eine Gelbtafel alleine reicht nicht gegen Kirschfruchtfliegen.
4 Pheromonfallen gegen Pflaumenwickler verwenden.

 von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan und Mag. Astrid Plenk

Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Ab Mai muss man auf die drei Hauptkrankheiten der Rosen achten: Den Rosenrost, den man gut an den leuchtend orange gefärbten Sporenlagern auf den Blattunterseiten oder auch an den Trieben erkennen kann, den Echten Mehltau für den die mehlig weißen Beläge auf den Blattoberseiten charakteristisch sind und den Sternrußtau, der die typischen schwarzen Blattflecken verursacht. Bei starkem Befall sind hier regelmäßige Behandlungen anzuraten.

1 Echter Mehltau an Rosenknospen
2 Echter Mehltau an Rosenblättern

An Rosen zeigen sich die ersten zusammengerollten Blätter als Folge eines Befalls mit Rosenblattrollwespen. Bei beginnendem Befall reicht die vollständige Entfernung der eingerollten Blätter. Aber auch Blattläuse können zu Schäden an den Blättern und Knospen führen.

Ziergehölze

Ab Mai erscheinen die jungen **Dickmaulrüsslerkäfer**, beginnen zu fressen und verursachen den typischen Buchtenfraß an den Blättern von Rhododendren, Lorbeer, Hortensien, Flieder, u. v. m. Die Käfer kann man am besten in den frühen Morgenstunden absammeln.

Ab Mai können auch die ersten **Rhododendronzikaden** auftreten. Aus den in die Blütenknospen abgelegten Eiern schlüpfen ab Ende April weißliche bis gelbgrüne, breitköpfige Larven. Ab Ende Mai sind die erwachsenen Zikaden zu finden. Sowohl die Larven als auch die erwachsenen Tiere besiedeln in der Regel die Spitzen der jungen Triebe, wobei sie sich meist zahlreich entlang der Blattadern auf der Blattunterseite aufhalten. Die etwa 9 mm großen erwachsenen Tiere sind auffallend blaugrün mit orange-rot gestreiftem Rücken. Von August bis Oktober schneidet das Weibchen Schlitze in die Schuppen der Blütenknospen und legt darin die Eier ab. Es gibt nur eine Generation im Jahr. Die Saugtätigkeit der Zikaden hat kaum Schäden an den Blättern zur Folge, doch sie übertragen die gefährliche Pilzkrankheit „Knospenbräune“, verursacht durch den Pilz *Pycnostysanus azaleae.* Vor allem an großblättrigen Rhododendren treiben im Frühjahr die Blütenknospen nicht aus und verbräunen. Später zeigen sich auf den Knospenschuppen kleine, dunkle, gestielte Sporenlager, die der Knospe ein behaartes Aussehen verleihen. Die Pilzkrankheit greift auf die ganze Knospe über, der anschließende Zweig wird nicht befallen.

Wenn der Befallsdruck für die **Schrotschusskrankheit** bei Mandelröschen, Blutpflaumen, Kirschlorbeer besonders hoch wird, können die Pflanzen bis Ende Mai mit einem Präparat gegen Blattfleckenerkrankungen behandelt werden.

Die **Buchsbaumgallmücke** *(Monarthropalpus buxi)* ist ein wichtiger Schädling am Buchs. Sie ist drei bis vier Millimeter lang, orange und zart beflügelt und tritt meist in Schwärmen an den Wirtspflanzen auf. Die Eier werden im Mai, bevorzugt

3 Blattläuse an Rosenknospe
4 Blattrollwespenschaden

an der Unterseite der jüngsten Blätter, abgelegt. Nach zwei bis drei Wochen schlüpfen 0,5 mm große, beinlose, orangefarbene Larven und beginnen mit ihrer Fraßtätigkeit am Blatt. Zu Beginn ähneln die Flecken einem Pilzbefall, doch hält man die Blätter gegen das Licht, sind Hohlräume im Blattgewebe sichtbar. Ab August bis in den September erfolgt auf der Blattunterseite die Bildung deutlich sichtbarer, beulenförmiger Gallen, in welchen die Larven überwintern. Stark beschädigte Blätter fallen ab, ganze Triebe können vertrocknen. Im April verpuppen sich die Larven. Sobald im Mai die mit dem Hinterende halb in den Gallen steckenden Puppenhäute auf der Blattunterseite gefunden werden, hat das Ausschlüpfen der Mücken begonnen. Dieses dauert etwa zwei bis drei Wochen. Es gibt nur eine Generation pro Jahr.

Rostpilze an Zierpflanzen

Rostpilze können an Stockrosen *(Althaea rosea)* und vielen anderen Zierpflanzen Schäden verursachen. Rechtzeitige Behandlungen mit gegen Rostpilze registrierten Präparaten können der starken Ausbreitung der Krankheit vorbeugen. Befallene Blätter bzw. Triebe sollten entfernt werden, um so der Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen.

5

Echter Mehltau

Ab Mai muss man mit dem Auftreten des Echten Mehltaus in zahlreichen Kulturen (Rittersporn, Phlox, Begonien, Ringelblumen, u. v. m. rechnen. Ein luftiger, nicht zugiger Standort und eine wenig Stickstoff-betonte Düngung helfen die Krankheit hintanzuhalten.

Jungpflanzen und Schnecken

Des Weiteren muss bei Jungpflanzen auf Schneckenbefall geachtet werde. In wenigen Nächten können die Pflanzen völlig vernichtet werden. Die Anwendung von Schneckenkorn ist daher ratsam. Wer kein Schneckenkorn verwenden will, könnte auch Eisbegonien als Beeteinfassungen pflanzen, da diese von Schnecken gemieden werden. Aber auch Erdflöhe können bei Jungpflanzen zu schweren Ausfällen führen.

Blattläuse

Auch auf tierische Schaderreger sollte man ab Mai besonders achten. Blattläuse können zahlreiche Kulturen befallen. Zu diesem Zeitpunkt reicht häufig die betroffenen Pflanzen mit einem scharfen Wasserstrahl abzuspritzen.

Zimmerpflanzen

Orchideen gehören zu den beliebtesten Zimmerpflanzen. Auch Orchideen werden von einer Reihe an Krankheiten und Schädlingen befallen. Eine besonders lästige Krankheit ist die Blattfäule, die durch das Bakterium *Acidovorax avenae pv. cattleyae* verursacht wird. Ein Befall beginnt meist in Form dunkler öliger Flecken mit gelbem Rand auf den Oberflächen älterer Blätter. Die Flecken breiten sich schrittweise aus. Sie können zusammenfließen und somit einen Großteil der Blätter bedecken, sodass schließlich die Pflanzen zugrunde gehen. Die Blattfäule tritt häufiger im Sommer bei hohen Temperaturen auf. Bakterien werden vor allem durch Wasserspritzer verbreitet. Sie dringen hauptsächlich durch kleine Wunden an der Pflanzenoberfläche ein und vermehren sich in der Pflanze sehr schnell. Dies führt zur Fäulnis und zum Absterben der Pflanzen. Die Bakterien können auch durch Hände, Werkzeuge und verunreinigtes Pflanzenmaterial übertragen werden. Erkrankte Pflanzen sind sofort zu entsorgen. Eine Bekämpfung der Krankheit muss sich hauptsächlich auf vorbeugende Hygiene beschränken und es ist auf eine vollständige Trockenheit der Pflanzenoberfläche zu achten. Eine gewisse, eher vorbeugende, Wirkung haben Behandlungen mit Kupferpräparaten.

Gemüse

Radieschen und Rettiche

An Kohlgewächsen, Rettichen und Radieschen ist bei heißer und trockener Witterung mit einem Auftreten von Erdflöhen zu rechnen. Im Kleingarten zahlt sich aber in der Regel der Einsatz von Insektiziden nicht aus. Durch Beregnen der Kulturen und vor allem durch wiederholte Hackarbeit kann man der Ausbreitung dieser Schädlinge weitgehend entgegentreten.

Kohlhernie

Durch Kohlhernie gefährdete oder verseuchte Böden vor der Auspflanzung mit Kohlgewächsen oder anderen Kreuzblütlern ausgiebig kalken, übermäßige Stallmistgaben vermeiden.

Obst

Schorf

Vor allem bei niederschlagsreicher Witterung sind Spritzungen gegen den Schorf an Apfel, seltener an Birne, notwendig. Die Behandlungen erfolgen mit anerkannten Präparaten in die abgehende Blüte, spätestens jedoch nach dem Abfallen der Blütenblätter.

6

7

8

9

5 Buchsbaumgallmückenlarven
6 Dickmaulrüßler
7 Dickmaulrüßlerschaden an Kirschlorbeer
8 Knospenbräune des Rhododendrons
9 *Cattleya Acidovorax avenae pv. cattleyae*

Pflanzengesundheit im Obstgarten

Die Blutlaus an Apfelbäumen

Die Blutlaus (*Eriosoma lanigerum)* tritt an Apfel, ganz selten an Birne und Weißdorn auf. Ein Schaden wird erst nach längerem Befall an den Bäumen sichtbar.

Während der Vegetationszeit treten an Trieben, Zweigen sowie an Ast- und Stammwunden auffällige watteähnliche Gebilde auf. Darunter befinden sich rotbraune Läuse, die beim Zerdrücken einen blutroten Saft abgeben. Durch das Saugen der Läuse entstehen beulenartige Anschwellungen, die Rinde platzt auf und es bilden sich krebsartige Wucherungen.

Ein Befall über mehrere Jahre hindurch führt zu Wachstumsstörungen und schließlich zum Absterben der Bäume.

Die jungen Läuse sind etwa einen Millimeter groß. Sie überwintern an geschützten Stellen am Apfelbaum, besonders am Wurzelhals, an Wundstellen des Stammes und in Rindenritzen. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit, im Mai, wandern die Tiere auf Triebe und Zweige und werden zu ungeflügelten, etwa zwei Millimeter großen Weibchen. Rücken und Hinterleib der Tiere sind von watteartigen Ausscheidungen bedeckt. Blutlausweibchen bringen ohne Befruchtung bis zu 130 lebende Junge zur Welt, die sich in gleicher Weise fortpflanzen. Bei günstigen Witterungsverhältnissen kann es während einer Vegetationsperiode zur Bildung von acht bis zehn Bruten kommen. Im Sommer treten in geringerer Zahl auch geflügelte Tiere auf; sie verbreiten die Art in der Umgebung.

Gegenmaßnahmen

Winter- oder Austriebsspritzungen zeigen gegen Blutläuse keine Wirkung, da die Blutläuse bevorzugt im Wurzelhalsbereich überwintern.

Der beste Zeitpunkt für die Blutlausbekämpfung liegt etwa Ende Mai, wenn die ersten neuen Kolonien deutlich sichtbar werden. Bei der Behandlung ist auf eine gründliche Benetzung der Kolonien zu achten. Die wirtschaftliche Schadschwelle liegt bei 10 % der Langtriebe mit Blutlausbefall. Bei der Behandlung auf gründliche Benetzung achten! Im Hausgarten kann die Insektizidlösung auch mit einem Pinsel direkt auf die Kolonien aufgebracht werden, anstatt den ganzen Baum zu spritzen.

Blutlauskolonien werden insbesondere im Spätsommer teilweise stark von der Blutlauszehrwespe parasitiert, die so den Zusammenbruch des Blutlausbefalls bewirken kann. Die Apfelsorten sind unterschiedlich anfällig für Blutlaus. Gloster und Goldparmäne sind als sehr anfällig zu bezeichnen.

Auch keine übermäßige Stickstoffdüngung und zu starkes, lang anhaltendes Triebwachstum vermeiden.

Mit Oscorna Spezialdünger

Düngen Sie Ihre Pflanzen nach dem Prinzip des Naturkreislaufs. In der Natur sorgen Milliarden von Bodenorganismen dafür, dass immer ausreichend Nahrung für die Pflanzen bereitsteht. Genauso funktionieren die Oscorna-Dünger. Sie enthalten eine Vielzahl hochwertiger organischer Rohstoffe, die das Bodenleben ernähren.

Blumen und Stauden benötigen zur Entfaltung ihrer Blütenpracht regelmäßige Düngung. Und gerade junge Pflanzen können sich nur dann gegen Schädlinge wehren, wenn sie ausreichend mit Nährstoffen und Spurenelementen versorgt werden. Im Oscorna Blumen- und Staudendünger ist bereits alles drin, was Ihr Ziergarten braucht.

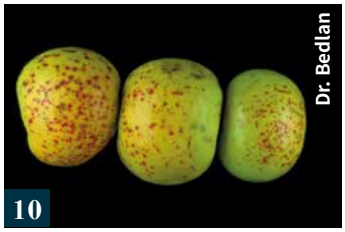
Rosen brauchen ganz spezielle Pflege: Weil Rosen häufig viele Jahre am gleichen Standort stehen, fördert eine regelmäßige Bodenverbesserung ihre Gesundheit und Blütenpracht. Damit Rosen widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge sind, ist eine ausreichende Versorgung mit Nährstoffen wichtig. Es ist daher empfehlenswert im Frühjahr 200 g/m² Oscorna-BodenAktivator zu geben – zusätzlich zum Oscorna Rosendünger.

Wer **Beeren** in seinem Garten hat, ist mit dem Oscorna Beerendünger bestens beraten. Er sorgt für vollwertige Pflanzenernährung mit vielen Spurenelementen und somit für gesundes Wachstum, reiche Ernten und herrliches Aroma aller Beerenarten.

Im April, Mai und Juni ist die beste Zeit, um dem **Rasen** besondere Pflege zukommen zu lassen. Mähen alleine ist zu wenig. Vertikutieren, Düngen und gelegentliches Nachsäen sind wichtige Bestandteile der Rasenpflege. Nachdem Verfilzungen und braune Stellen entfernt wurden, können Sie Oscorna BodenAktivator und Oscorna Rasaflor ausbringen.

Mehr Informationen bei Diwoky „Ihr Gartenfreund“ 1210 Wien, Leopoldauer Platz 49/ Ecke Kürschnergasse 1, Tel. 0043/1/479-21-04-0 oder unter www.diwoky.at.

Werbung



10

11

12

Echter Apfelmehltau

Des Weiteren muss man bei Apfelbäumen auch auf den Echten Mehltau (Apfelmehltau) achten. Bei starkem Befall sollten auch hier Spritzungen gegen diesen Erreger mit anerkannten Präparaten erfolgen. Bei leichtem Befall genügt meist ein Ausschneiden der Befallsherde.

San-José-Schildlaus

Die Überwinterung erfolgt als festgesaugte Junglaus am Baum. Bis Mai entwickeln sich die Larven zu geschlechtsreifen, unbeweglichen Weibchen bzw. zu frei beweglichen, geflügelten Männchen. Nach der Paarung setzt das Weibchen bis zu 200 lebende, gelb gefärbte Junglarven ab, die bei günstigen Entwicklungsbedingungen nach 33 bis 40 Tagen ebenfalls fortpflanzungsreif sind. In Österreich kommt es in der Regel zu zwei, in heißen, trockenen Jahren auch zu drei Bruten jährlich.

Gegenmaßnahmen sind: Schutz der natürlichen Feinde, vor allem der Zehrwespe *Prospaltella perniciosi*, Entfernen und Vernichten stark befallener, bereits abgehender Gehölze und ab jetzt Sommerbehandlungen mit zugelassenen Insektiziden zur Zeit des Larvenlaufs.

Birnengallmücke

Da die Birnengallmücke ihre Eier bereits in die noch dicht geschlossenen Blütenknospen ablegen kann, sind (bei starkem Befallsdruck je nach Witterung mehrmalige) Behandlungen mit geeigneten Insektiziden zwischen dem ersten Sichtbarwerden der weißen Blütenblätter und dem Ende des Ballonstadiums zu terminisieren. Weiters empfiehlt es sich, nach der Blüte befallene Jungfrüchte, noch bevor die Larven auswandern, auszupflücken und zu vernichten.

Birnengitterrost

Die Entfernung des als Zwischenwirt fungierenden Zier-Wacholders aus der unmittelbaren Nähe der Obstbäume stellt eine wirksame Maßnahme gegen diesen wirtswechselnden Rostpilz dar. Als Zwischenwirt wird neben dem Stinkwacholder *Juniperus sabina* vor allem der in Vorgärten häufig kultivierte *Juniperus chinensis* betrachtet, auf dem der Birnengitterrost auch als Myzel im Holz überdauern kann. Der einheimische Wacholder *Juniperus communis* steht nicht nur unter Naturschutz, sondern ist auch KEIN Wirt für den Birnengitterrost.

Da sich der Pilz bei mäßigem Befall kaum ertragsmindernd auswirkt, kann bei geringem Infektionsdruck auf eine Behandlung verzichtet werden (Schadensschwelle ca. 30-50 % befallene Blätter). Infektionen können zur Zeit des Sporenflugs (Ende Mai bis Anfang Juli) durch Spritzungen mit genehmigten Fungiziden verhindert werden.

Blattläuse und Spinnmilben

Bei Gefahr von einem Befall durch Blattläuse und Spinnmilben mit für diese Zwecke zugelassenen Insektiziden bzw. Akariziden behandeln.

Pflaumensägewespe

Bei Zwetschken ist es sinnvoll nach dem Abfallen der Blütenblätter die Pflaumensägewespe zu bekämpfen. Gegen die Birnen- und Apfelsägewespe wird ebenfalls in die abgehende Blüte behandelt.

Pflaumenwickler

Der Flug des Pflaumenwicklers beginnt oft schon Ende April, doch ist mit der Eiablage erst Mitte Mai zu rechnen. Eine Bekämpfung der 1. Generation ist bei mittlerem bis schwachem Behang notwendig, bei starkem Behang bewirkt die 1. Generation eine erwünschte Fruchtausdünnung. Die 2. Generation kann mit Hilfe von z. B. Dimilin unter Netzmittelzusatz bekämpft werden.

Erdbeermilben

Sobald sich an den Erdbeeren die ersten Blütenknospen zeigen evtl. nochmals eine Woche später gegen die Erdbeermilbe die entsprechenden Gegenmaßnahmen ergreifen.

Weinreben

Kurz nach dem Austrieb kann sich auch schon ein Befall durch die Pockenmilbe zeigen. Auf den Blattoberseiten sieht man pockenartige Erhebungen, die häufig rot gefärbt sind. Blattunterseits tritt an diesen Stellen ein meist heller Haarfilz auf. Bekämpfen muss man so einen Befall in der Regel nicht, da sich der Schaden meist in Grenzen hält.

10 San-José-Schildläuse an Früchten
11 Pockenmilbenbefall an Weinblatt
12 Birnengitterrost
12 San-José-Schildlaus
13 Erdbeermilbe
14 Kohlerdflöhe
15 Pockenmilbe

13

14

15

16

 von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Der Weinbau

in Gesellschaft, Politik und seine Krisen

Die dritte Katastrophe – der Falsche Mehltau

Der Echte Mehltau war Auslöser und die Reblaus quasi die Nebenfolge einer versuchten Problemlösung. Nun war der Falsche Mehltau, der wie der Echte Mehltau und die Reblaus aus Nordamerika eingeschleppt wurde, eine Nebenfolge der biologischen Bekämpfung der Reblaus.

Umgangssprachlich, vor allem unter den Winzern, wird der Falsche Mehltau als Peronospora-Krankheit bezeichnet, weil der Erreger ursprünglich *Peronospara viticola* hieß, heute allerdings wissenschaftlich den Namen *Plasmopara viticola* trägt. Dieser Erreger wird heute auch nicht mehr zu den Pilzen gerechnet, sondern zu den Zellulosepilzen, den *Chromista*.

Die ersten Infektionen an Weinstöcken wurden 1878 in Frankreich entdeckt. Bis 1885 setzte dann eine feuchte Witterungsperiode ein, die zu einer explosionsartigen, flächendeckenden Ausbreitung der Peronospora-Epidemie führte. Die Wissenschaftler waren aber nicht mehr so hilflos wie beim Ausbruch der Echten Mehltau-Epidemie 30 Jahre zuvor, denn man hatte inzwischen sehr viel über den Charakter von Pflanzenkrankheiten gelernt. Man wusste also, dass man es mit einer Pflanzenkrankheit zu tun hatte, und zwar mit einem pilzlichen Erreger. Eine Diagnose war sehr schnell gestellt. Leider bot sich aber keine wirksame Therapie an. Der Schwefel versagte, wirkt er ja, wie wir heute wissen, nur gegen den Echten Mehltau. Auch resistente oder tolerante Sorten konnten nicht gefunden werden. Manchmal hilft in solchen Situationen die Kombination von Beobachtung und eines Zufalls. Ein solches „Aha-Erlebnis“ war der Wendepunkt in der Bekämpfung der Peronospora-Krankheit.

Der französische Professor für Botanik Pierre-Marie Alexis Millardet war ein Schüler des Begründers der Wissenschaft der Pflanzenkrankheiten, Anton de Bary, der ja die Ursachen der großen Kartoffelkatastrophe in Irland aufgeklärt hatte. Im Medoc hatte Millardet befallene und abgefallene Weinblätter gesammelt, um sie später mikroskopisch untersuchen zu können und um Anhaltspunkte für die Art der Krankheitsausbreitung zu gewinnen. Nach getaner Arbeit ging er in die Weinlaube eines kleinen Lokals in St. Julien, um ein Glas „Medoc“ zu trinken. Dort fiel ihm auf, dass die Trauben, die von der Pergola herunterhingen, vor Gesundheit nur so strotzten.

Millardet fand auf solchen Blättern merkwürdige bläulich-weiße Flecken. Er fragte den Patron. Dieser grinste und rückte mit einer bauernschlauen Erklärung heraus: Man müsse sich ja dagegen wehren, dass die Lausbuben des Dorfes die reifen Trauben mausen. Deshalb hat der Patron am Wegrand eine Mischung aus Kupfervitriol, Löschkalk und Wasser ausgebracht. Das Kupfervitriol erzeuge einen Brechreiz und der Löschkalk markiere, dass die Trauben mit diesem Brechmittel behandelt wurden.

Millardet erkannte, dass er durch Zufall ein antifungales Mittel, also ein Fungizid, die so genannte Bordeauxbrühe, gefunden hatte. Ein geeignetes Präparat gegen den Falschen Rebenmehltau war also gefunden, aber die gleichmäßige Ausbringung auf großen Rebenflächen war Voraussetzung für einen Bekämpfungserfolg.

Es war also möglich diese Krankheit unter Kontrolle zu bringen. Aber: es war Krieg im Jahre 1915 und dem Antrag auf Kupferzuteilung für diese Zwecke wurde verwehrt. Also schlug die Rebenperonospora zu und der Ertrag in den Weinanlagen sank abrupt auf 20 % einer Normalernte.

(siehe auch Kleingärtner Ausgabe 9/2019).

Man sieht, dass der Wein ein geschichtsbewegender Faktor ist. Der Wirtschaftsfaktor Wein ist so groß, dass anhaltende Ertragseinbußen zu Strukturveränderungen, soziologischen Umschichtungen, Umorientierung von Verbrauchergewohnheiten, Migration und diplomatischen, ja politischen Irritationen geführt haben. Die Schadensabfolge an den Weinreben im 19. Jahrhundert ist ein besonders gut dokumentiertes Beispiel dafür, wahrscheinlich aber nicht das Einzige. (Quelle: Hans-Hermann Cramer: Ernten machen Geschichte, 2007)

Der Monat für die Blumenwiese

Im Mai blüht die Blumenwiese so richtig auf. Auch wenn nur wenige Arten wie der Klee vorhanden sind, ist sie doch eine wichtige Nahrungsquelle für unsere Schmetterlinge.

1

2

1 Schwalbenschwanz
2 Puppe des Schwalbenschwanzes
3 Eine üppige Wiese, wenn sie zur Blüte kommt, lockt viele Schmetterlinge an!
4 Kleines Wiesenvögelchen
5 Großer Kohlweißling auf Wiesenwitwenblume
6 Segelfalter
7 Ehrenpreis-Scheckenfalter
8 Weibchen des Braunen Feuerfalters

Die Flugzeit des Schwalbenschwanzes beginnt jetzt

Dieser schöne und große Falter überwintert als Puppe. Dafür sucht sich die Raupe im Herbst einen geeigneten Platz und verpuppt sich. Dieser Platz sollte geschützt vor Fressfeinden und nicht bewirtschaftet sein, damit in einem halben Jahr ein Falter schlüpfen kann. Ich fand einmal eine Puppe an der Hauswand neben unserer Einfahrt. Auf unserer Blumenwiese konnte ich voriges Jahr den Schwalbenschwanz bei der Nektaraufnahme am Rotklee beobachten.

Üppige Wiesen

Der Scharfe Hahnenfuß mit seinen gelben Blüten, die rosa Blüten der Kuckucks Lichtnelke und die Wiesen-Glockenblume wachsen gerne auf nicht zu trockenen Flächen mit genügend Nährstoffen. Dort, auf den Gräsern, lebt die Raupe des Kleinen Wiesenvögelchen, das auch jetzt zu beobachten ist.

Die Wiesenwitwenblume ist ein beliebter Nektarlieferant!

Mit Samen habe ich vor einigen Jahren die Wiesenwitwenblume in unsere Wiese gebracht. Wenn Sie sich aussähen kann, vermehrt sich diese sehr blühfreudige Wiesenblume von selbst und so habe ich schon viele dieser lila-rosa Blüten in der Wiese. Sogar der große Segelfalter hat seine Freude an diesen Blüten.

3

4

5

6

7

8

 Text von Daniel Böswirth, Bilder von www.gartenfoto.at

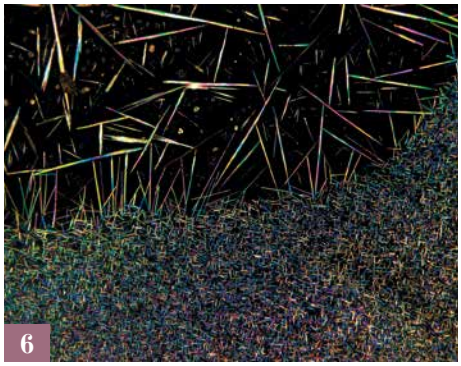
Inhaltsstoffe in Pflanzen

Sie duften, machen munter und wirken heilend.
Die dafür verantwortlichen Stoffe lassen sich extrahieren, destillieren und sublimieren.

1 Der Kaffeestrauch in Vollblüte (Peru).
2 Aus der Fruchthülle der Steinfrucht der Kaffeekirsche wird Tee zubereitet.

Der Stoff der uns weckt

Im Kaffeestrauch, besser gesagt in den gerösteten Samen der Steinfrucht der Kaffeekirsche, steckt eine Substanz, die die meisten täglich zu sich nehmen: Coffein. In seiner reinen Form ist es ein weißes, kristallines Pulver, das bitter schmeckt. Der Kaffeestrauch *(Coffea arabica)* wächst in subtropischen Regionen. Coffein aus den Bohnen zu extrahieren ist gar nicht schwer. Je nach Sorte befinden sich zwischen ein und drei Prozent Coffein in den gerösteten Bohnen. Die leichte Flüchtigkeit des Stoffes und seine Eigenschaft zu sublimieren kann man sich beim Gewinnen zunutze machen. Dafür gibt man eine Messerspitze frisch gemahlenen Kaffee auf einen Objektträger. Als Abstandshalter für das dünne Deckgläschen, das nicht zu klein sein sollte, legt man zwei Zahnstocher auf. Eine einfache Wäschekluppe dient als Halterung, damit man die Probe gut über eine Flamme halten kann. Eine Schutzbrille ist gut, weil es beim Erhitzen selten aber doch vorkommt, dass das Glas springt. Schon nach wenigen Sekunden bildet sich auf der Unterseite des Deckblättchens ein weißer Belag. Hält man ihn nach Abkühlen der Probe gegen das Licht, sind die Nadelkristalle des Coffeins gut zu erkennen. Sehr schön schillern die Kristalle in allen Regenbogenfarben, wenn man sie unter dem Polarisationsmikroskop betrachtet.



Teein oder Coffein

Schwarzen oder grünen Tees sagt man eine aufputschende Wirkung nach. Welche Substanz ist dafür verantwortlich? Nach der gleichen Methode wie beim Kaffee lässt sich der Stoff aus dem Tee sublimieren. Die nadelförmigen Kristalle gleichen exakt denen, die sich auch beim Coffein gezeigt haben, nur sind diese viel kleiner. Die Stoffe gleichen sich nicht nur optisch, sie sind in der Tat ident. Teein ist dasselbe wie Coffein. Deswegen sollte man, um Schlafstörungen am Abend zu vermeiden, nicht nur keinen Kaffee, sondern auch keinen schwarzen oder grünen Tee mehr trinken und natürlich auch alle anderen koffeinhaltigen Getränke wie Redbull oder Cola nicht.

Betulin

In einer Zeit, als die Chemiker mehr Romantiker als Zahlenrechner waren, schrieb 1788 der Entdecker des Betulins Johann Tobias Lowitz: „Die kleinen weißen Flocken, welche auf der weißen Rinde des Birkenholzes erscheinen, wenn es in einer bestimmten Nähe

an offenes Feuer gebracht wird, und die von Zeit zu Zeit verfliegen, sind eine sehr artige, weiße, zarte Vegetation, die ich erst durch Zufall bemerkte, und sie dann durch Übung schön und häufig sammeln lernte." Zur Gewinnung schält man die weiße Rinde vom Stamm und gibt sie in ein Abdampfschälchen aus Porzellan oder ein anderes feuerfestes Gefäß. Darüber legt man einen Objektträger und wickelt alles in ein Stanniolpapier ein um es am Herd zu erhitzen. Das Betulin setzt sich in winzig kleinen, sternförmigen Kristallen an der Unterseite des Objektträgers ab.

Vanillin

Die Echte Vanille, auch Gewürzvanille *(Vanilla planifolia)* oder Bourbon-Vanille genannt, gehört zu den Orchideen und ist als immergrüne Kletterpflanze in den tropischen Regionen zu Hause. Kultiviert wird sie wegen ihres unverkennbaren Duftes, der vom Vanillin herrührt. Zu kaufen gibt es sie fälschlich als Vanilleschote, die gar keine Schote ist, sondern eine Kapselfrucht. Nimmt man die Frucht aus dem Glasröhrchen, so fällt ein eigentümliches Glitzern auf. Manche meinen, der weiße, glitzernde Belag sei Schimmel, doch es sind die feinen, nadelförmig aus der Fruchtwand gewachsenen Kristalle reinsten Vanillins und sie sind schon mit der Lupe als solche zu erkennen. Im Polarisationsmikroskop entpuppen sich die Büschel aus Nadeln als prächtiges Feuerwerk. Duft ist nicht nur für Insekten verlockend. In Rosen, Lavendel oder Nelken sind die ätherischen Öle dafür verantwortlich, sie verströmen all die herrlichen Gerüche. Sie sind nicht ganz einfach durch Destillation zu gewinnen. Hat man jedoch Freude daran, Lavendelöl aus dem eignen Garten zu erzeugen, dann zahlt sich die Anschaffung eines Destillationsapparates auf jeden Fall aus.

3 Die nadelförmigen Coffein-Kristalle lassen sich relativ einfach sublimieren.
4 Coffein Kristalle zeigen sich rasch als weißer Belag.
5 Coffein kann auch aus schwarzem oder grünem Tee sublimiert werden.
6 Die doppelbrechenden, nadelförmigen Coffein Kristalle zeigen sich besonders schön im Polarisationsmikroskop.
7 In der Birkenrinde steckt viel Betulin, das relativ einfach gewonnen werden kann.
8 Vanille: Aus den schönen Orchideenblüten der Vanille erwächst eine längliche Kapselfrucht.
9 Die sternförmigen Kriställchen des Betulins sind so winzig, dass sie nur unter dem Mikroskop zu sehen sind.
10 Aus der grünen Kaffeebohne lässt sich eine schöne Zimmerpflanze ziehen, die jedoch so gut wie nie fruchten wird.
11 Stanniolpapier verhindert, dass die schnell entflammbare Birkenrinde Feuer fängt.
12 In Glasröhrchen werden die nicht ganz billigen Vanilleschoten einzeln angeboten.
13 Ein Feuerwerk an Farben: Vanillin unter dem Polarisationsmikroskop.
14 Aus der Parfümerie nicht wegzudenken: Rosenöl. Die für den Duft verantwortlichen ätherischen Öle werden durch Destillation gewonnen.

7

8

9

10

11

12

13

14

Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zvwien@kleingaertner.at | **www.kleingaertner.at**

ACHTUNG: Kein Parteienverkehr

Aufgrund der Anordnung der Bundesregierung findet der Parteienverkehr bis auf Weiteres nicht statt! Sämtliche Anliegen bitten wir sie postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.
Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85
Montag bis Freitag von 8 bis 11 Uhr für Sie da.
Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Wir bitten um Ihr Verständnis.
Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Derzeit ist es behördlich untersagt, Veranstaltungen durchzuführen.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.
Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.
Meidling-Liesing: Sitzungen im Juni, September jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse.
Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach", 1140, Braillegasse 1, statt.
Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.
Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Hernals: Die heurigen Sitzungen finden am 19. 10. und 16. 11. im Restaurant Retsina 1170, Hernalser Hauptstrasse 68, statt.
Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.
Floridsdorf: Sitzungen finden (so schon möglich) am 18. 6., 10. 9. und 12. 11., um 19 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Wien, Thayagasse / Frohes Schaffenweg, statt. Die Vorstandssitzungen beginnen um 18 Uhr.
Donaustadt: Der Termin für eine nächste Sitzung wird nach Ablauf der derzeitigen Versammlungsverbote bekanntgegeben.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter **fachberater@kleingaertner** möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Termine 2020: Bis voraussichtlich Do, 4. 6., um 18 Uhr, KGV Heustadlwasser, sind alle Zusammenkünfte abgesagt. Do, 1. 10., um 18 Uhr, KGV Heustadlwasser. Do, 5. 11., um 18 Uhr, KGV Heustadlwasser. Ganzjährig persönliche Beratung in den Gärten oder per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at.
3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.
10. Bezirk: Die erste Bezirksfachgruppensitzung 2020 findet nach Beendigung des derzeitigen Versammlungsverbotes statt und wird noch bekanntgegeben. Alle Termine 2020 finden im Vereinshaus des KGV Blumental, Braheplatz 12, 1100 Wien, statt.
12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im März, Mai, Juni, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.
13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach", 1140 Wien, Braillegasse 3.
15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).
16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.
17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt. 18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen. 19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.
21. Bezirk: Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag im Monat, von 18.30 bis 20 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Thayagasse 5, Beratungsdienst 18 bis 18.30 Uhr, statt. Im Juni, Juli, August und September finden die Sitzungen beim Containerstützpunkt statt.
22. Bezirk: Der Termin für eine nächste Sitzung wird nach Ablauf der derzeitigen Versammlungsverbote bekanntgegeben.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.
Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.
Frauenfachgruppe 21: Die Sitzungen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt. Termine 2020: 13. Mai, 10. Juni, 9. September, 14. Oktober, 4. November (Achtung, um 10 Uhr) sowie die Weihnachtssitzung am Donnerstag, 3. Dezember (Beginnzeit steht noch nicht fest).

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingaretnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingaertnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Aus gegebenem Anlass, Coronavirus, entfallen leider bis auf weiteres unsere Schulungen und auch der Ausflug im Juni. Die Gesundheit ist unser höchstes Gut und darum werden wir bis September alle Zusammenkünfte stornieren. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung und Information wird zeitgerecht

Sehr geehrte Damen und Herren der Vereinsleitungen!

Aufgrund des derzeitigen Versammlungsverbotes bis 31. 8. 2020 findet weder die für Mai geplante **Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wien,** noch die für Juni geplante **Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs** statt.

Beide Termine werden nachgeholt, wir werden Sie rechtzeitig darüber informieren.

Bleiben Sie bitte gesund!

Mit freundlichen Grüßen
Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
& Landesverband Wien

weitergegeben. In diesem Sinne wünschen wir allen Fachberatern und Gartlern alles Gute und Gesundheit.
Mo, 21. 9., 18.30 Uhr: Wintergemüse, Vortragender Wolfgang
Mo, 19. 10., 18.30 Uhr: Vortrag aus dem ZV-Wien
Mo, 16. 11., 18.30 Uhr: Information und Diskussion, Christine Dobretzberger
Mo, 14. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier
Kostenlose Fachberaterschulung, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertner-lvooe.at
Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, die Ausbildung ist kostenlos, der Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich.
Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV St. Valentin

Am 29. Februar fand im Saal des Gasthauses Wallner die Mitgliederversammlung statt. 63 Mitglieder folgten der Einladung des Vorstandes. Als Ehrengäste durfte der Obmann, Manfred Berger, den Präsidenten des LV NÖ, RegRat. Franz Riederer, und die Hausherrin, LAbg. Bgm Kerstin Suchan-Mayr, begrüßen. Bei dieser Veranstaltung wurde unser langjähriger Schriftführer Johann Heilmann für seine ehrenamtliche Tätigkeit 40 Jahre Schriftführer des Schrebergartenvereins Gartenfreund St. Valentin vom Präsidenten des LV, der Frau Bürgermeisterin und dem Obmann geehrt. Bei seiner Rede bedankte sich Johann Heilmann bei den Anwesenden und beim Vorstand, vor allem aber bei Obmann Manfred Berger für die sehr gute Zusammenarbeit. Nach der Mitgliederversammlung erzählte Herr Heilmann einige Bonmots und Schmankerl aus seiner langjährigen Tätigkeit.

KGV Krems

Die 103. Jahreshauptversammlung des Kleingärtnervereines Krems fand am 7. März wieder in den Räumlichkeiten der Winzer Krems statt. Obmann Erdl eröffnete die JHV um 16 Uhr und konnte zahlreiche Mitglieder und folgende Ehrengäste begrüßen: Die 1. Vizebürgermeisterin der Stadt Krems, Eva Hollerer, den 2. Vizebürgermeister, Ing. Erwin Krammer, Gemeinderätin Christa Eberl, den Eigentümervertreter, Herrn Lechner, den LV-Präsidenten, Reg.Rat. Franz Riederer, Delegationen der Kleingartenvereine St. Pölten Stadtwald, St. Pölten Kollerberg, Frohe Zukunft St. Pölten, Korneuburg, Horn, Ehrenobmann Wagner aus Horn und Pfarrer Buchegger. In einer Trauerkundgebung wurde am Beginn der Sitzung der Verstorbenen gedacht. 9 neu eingetretene Mitglieder wurden begrüßt. Obmann Erdl informiert in seiner Rede über die Aktivitäten 2019 und die Pläne für 2020. Es bedankt sich für ein relativ ruhiges Gartenjahr, verweist auf die Wichtigkeit der Fertigstellungsmeldungen, korrekte Mülltrennung und dankte allen ehrenamtlichen Helfern für die zahlreich freiwillig geleisteten Arbeitsstunden zum Wohle des Vereines und unserer Anlagen. Die Ehrengäste lobten in launischen Grußbotschaften die Wichtigkeit des Kleingartenwesens im Allgemeinen und den Kleingärtnerverein Krems im Besonderen. Auch der Klimawandel und der Schutz der Umwelt waren Thema in den Referaten. Dem Vorstand und dem Kassier wurde durch die Rechnungsprüfer die Entlastung erteilt. Die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft im Verein und die Überreichung neu gestalteter Urkunden und Plaketten für besonders schöne Gärten durch die anwesenden Ehrengäste stellten einen weiteren Programmpunkt dar. Nachstehende Mitglieder wurden geehrt: Für langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt: 25 Jahre: Göschl Alfred, Hietl Silvia, Wedl Anita und Schmidt Franz. 30 Jahre: Ruzicka Ida, Holzer Ulrike, 40 Jahre: Weichselbaum Josef. Die Plankette für einen besonders schönen Garten 2019 erhielten: Hr. Koller Gerhard, Fr. Wimmer Monika, Hauer Nicole, Fries Sieglinde, Fischer Helmut, Jell Ingrid, Rauscher Marieliese, Marous Ingrid, Auer Ingeborg, Strasser Ferdinand und Seif Franz. Mit einem geselligen Beisammensein ging die gelungene Veranstaltung zu Ende.

KLEINGÄRTNER ACHTUNG!
Klein-Bagger für Kelleraushub (auch Schmal-Dumper)
Kompressoren für Abbrucharbeiten Stromaggregate
Weitere Maschinen und Geräte auf Anfrage
Günstige Wochenendpauschale
ABV Baumaschinenverleih Ges.
1100 Wien Moselgasse 21
Tel.: 688 67 82 Fax 688 67 84
www.a-b-v.at

Oberösterreich

KGV Ebelsberg

Die Mitgliederhauptversammlung der Schrebergartengemeinschaft Ebelsberg, fand am 6. März, im Volkshaus Ebelsberg statt. Obmann Ing. Horst Kopp konnte auch die Präsidentin des Landesverbandes, Mag. Birgit Wiesinger, begrüßen. Von unseren 148 Mitgliedern waren 105 anwesend und somit konnte Beschlussfähigkeit festgestellt werden. Nach der Gedenkminute für unsere Verstorbenen, Rosa Schneider, Josef Karlinger und Alois Schimpl, wurde die MHV, erstmalig Power-Point unterstützt, abgehalten. Auf die Verlesung des vorjährigen Protokolls wurde einstimmig verzichtet und somit von 2 Mitgliedern geprüft. Nach dem Referat von Mag. Wiesinger, berichtete der Obmann über das abgelaufene Jahr und gab einen Überblick über die anstehenden Arbeiten und geselligen Aktivitäten des Jahres 2020. Die Vorbereitungen für die 100-Jahr-Feier des Vereins sind bereits voll im Gange. Rechnungsprüfer Siegfried Steiner, bedankt sich nach dem Kassabericht beim Kassier, für die korrekte und genaue Kassaführung und ersucht um Entlastung von Kassier und Vorstand, was von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Fachberaterin Ing. Romana Kopp, gab einen Überblick über diverse Gartenarbeiten und hatte für die interessierten Mitglieder Jahresscheiben zu diesen Themen mitgebracht. Vielen Dank für diese anschauliche Hilfestellung. Im Anschluss wurden vom Obmann wieder einige Verpflichtungen für Gartenbesitzer in Erinnerung gerufen und ebenso darauf hingewiesen, öfter einen Blick in die Schaukästen zu werfen, damit das Zusammenleben gut funktioniert, wünscht allen Mitgliedern und deren Familien ein erholsames, schönes und ertragreiches Gartenjahr. Die Ehrungen für langjährige Mitglieder unserer Anlage wurden von LV Präsidentin Mag. Wiesinger und Obmann Ing. Kopp vorgenommen. 35 Jahre: Erich Estrada, Christine Mahsymiak, Nikl Friedrich, Schindler Ute; 40 Jahre: Inge Eitenberger; 45 Jahre: Theodor Bauer, Maria Hinum, In-

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl
(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert
Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria
Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz
Tel.: 0676/490 68 77

MÜLLER-KASTNER Gabriele
Tel.: 0676/540 25 65
muell-kast@chello.at

Niederösterreich

KÖRNER Peter
Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert
Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf
Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut
Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard
Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

grid Karlinger, Brigitte Stanzel; 50 Jahre: Hubert Grubauer, Karl Schneider, Siegfried Steiner, Johanna Kügerl; 60 Jahre: Aurelia Neumüller.

KGV Linz-Ost
Die Mitgliederversammlung wurde am Samstag, 7. März, um 14 Uhr, im Volkshaus Dornach in Linz abgehalten. Obmann Ernst Kasinger begrüßte die anwesenden Gartenmitglieder mit ihren Angehörigen. Insbesondere hieß er Ehrengast Mag.a Birgit Wiesinger, Präsidentin des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich und Obfrau des Kleingartenvereins Riesenhof, herzlich willkommen. Zu Beginn der Sitzung wurde für unsere lieben Verstorbenen eine Gedenkminute abgehalten. Das Protokoll der Mitgliederversammlung des Vorjahres wurde geprüft und für in Ordnung befunden. Obmann Ernst Kasinger bedankte sich bei der Gärtnerei Petermandl, Tragwein, für den zur Verfügung gestellten wunderschönen Blumenschmuck für unsere Versammlung und bei Willi Tumfart, der den Transport übernahm. Er berichtete, dass im vergangenen Gartenjahr 20 neue Unterpachtverträge ausgestellt wurden – das bedeutete viel Arbeit. Wichtig ist uns, dass sich Neumitglieder schnell einfügen können und sich wohl fühlen. Obmann Kasinger bedankte sich bei allen Vorstandsmitgliedern, Sektionsleitern, ihren Stellvertretern und Helfern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung. Highlight des vergangenen Jahrs war die 100-Jahre-Feier Linz-Ost, Gründungsjahr 1919, am 29. und 30. Juni 2019. An diesen zwei herrlichen Sommertagen hat einfach alles geklappt und es blieben keine Wünsche offen. Bei der Abwicklung dieser großen Veranstaltung konnte Obmann Kasinger ebenfalls auf ein tolles Team zählen und er bedankte sich herzlich für die Mithilfe. Kassierin Hermine Wurzenberger stellte das gesunde Budget des Vereins vor. In der anschließend durch Handhebung erfolgten Abstimmung wurde dem Vorstand von allen Mitgliedern einstimmig die Entlastung ausgesprochen. Frau Präsidentin Mag.a Birgit Wiesinger, die seit 2018 als Präsidentin des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich zusammen mit 12 Kollegen und Kolleginnen tätig ist, richtete nette Worte an alle Mitglieder und informierte, dass es mit dem jüngsten Zugang – der Kleingartenanlage „Am Weikerlsee“ – nun 47 Vereine in ganz Oberösterreich gibt.

Ihr Dank galt dem ganzen Team von Obmann Kasinger, den Funktionären und Sektionsleitern von Linz-Ost sowie allen Mitgliedern, die sich einbringen, Robot-Stunden leisten und so zu einem aktiven Vereinsleben beitragen und den Verein durch ihre Mithilfe unterstützen. Das Referat von Obmann-Stv. Christian Jedinger betraf das Thema Versicherungen. Er rät Mitgliedern, die ihr Gartenhaus versichert haben, unbedingt darauf zu achten, was alles in der Versicherung enthalten ist. Grobe Fahrlässigkeit soll genauso wie bei einer Haushaltsversicherung mitversichert sein. Darüber hinaus wies er besonders darauf hin, dass wir als Verein eine Gemeinschaft sind, dass ein Zeichen von Stärke ist, viele Vorteile bringt und sich ehrenamtliche Tätigkeit positiv auf die Pachtvorschreibungen auswirkt. Anschließend wurden unsere Jubilare und Jubilarinnen geehrt, für die kleine Geschenke bereitstanden. Am Bild ist der Vorstand mit seinen Jubilarinnen zu sehen. Obmann Kasinger schloss die Versammlung mit den besten Wünschen für ein schönes Gartenjahr 2020.

KGV St.Florian
Wahlergebnis: Obmann Wolfgang Keck, Stv. Obmann Erich Frank, Kassier Ernst Gruber, Stv. Kassier Josef Wallner, Schriftführerin Maria Frank, Stv. Schriftführerin Sylvia Tautscher.

KGV Wels
Wahlergebnis: Obmann Andreas Plasser, Stv. Obmann Peter Dorn, Kassierin Petra Podaril, Stv. Kassier Klaus Lederer, Schriftführerin Ulrike Breitfuss, Rechnungsprüfer Rudolf Platzer und Mag. Erich Rondonell.

Salzburg

KGV Gollinger Gartenfreunde
Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand wiedergewählt. Obmann-Stv. Karl Spindler sen. wurde durch den Junior ersetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde unser scheidendes Gründungsmitglied und langjähriger Obmann und Obmann-Stv., Karl Spindler sen., zum Ehrenobmann der Gollinger Gartenfreunde ernannt. Die Gollinger Gartenfreunde wünschen allen Mitgliedern des Zentralverbandes der Kleingärtner eine schöne Gartensaison.

KGV Liefering-Herrenau
Wir sind mitten drin – im Gartenjahr 2020. Es wird gewerkt, gepflanzt, gestrichen, erneuert – schön zum Anschauen, wenn unsere Mitglieder so am Schaffen sind – ein bunter, blühender, herrlich erfrischender Sommer steht uns – hoffentlich –, dem Coronavirus zum Trotz, ins Haus. Gemeinsam mit euch freuen wir uns auf das schöne Sommer Naturjuwel – der Lohn für die Mühsal der Gartenarbeit wird dabei von der Natur noch tausendmal getoppt. Habt´s schön in euren Gärten, Euer neuer Vorstand.

Steiermark

HGV Steinfeld
Die für den 16. Mai angesagte Jahres-bzw. Generalversammlung mit Wahl des neuen Vorstandes und auch unser Frühlingsfest muss leider abgesagt werden. Auch unsere Sprechstunden, die im Mai beginnen sollten, werden verschoben. Wir bitten um Verständnis und wünschen allen Gärtnern und Gärtnerinnen viel Gesundheit.

HGV Frohe Zukunft
Wahlergebnis: Obfrau Doris Aldrian, Stv. Obmann Ernst Baier, Kassier Heribert Swoboda jun., Stv. Kassier Ernst Trummer, Schriftführer Markus Tschische und Stv. Schriftflührerin Michael Wilke.

Wien

KGV Kolbeterberg
14.: Wahlergebnis: Obmann Richard Tschernitsch, Stv. Obmann Dr. Andreas Frank und Sylvia Bauer-Steinrigl, Schriftführerin Elisabeth Koller, Stv. Schriftführer Gerhard Koller, Kassierin Christine Pawlik und Stv. Kassier Walter Donner.

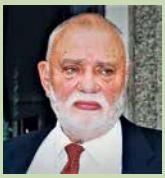
Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: dem Mitglied Peter Kleindienst und nachträglich dem Mitglied Ingrid König.

Niederösterreich

Frohe Zukunft: dem Mitglied Johann Köberl.
Horn: den Mitgliedern Raimund Ramsl und Wolfgang Loidolt.
Krems: den Mitgliedern Gerhard Hackensellner, Alois Straßer, Brigitte Österreicher und Josef Weichselbaum.
Korneuburg: den Mitgliedern Melitta Wurzer, Erich Mikulic, Josef Binder, Helmut Binder, Daniel Meier und Ingrid Mascherbauer.
Nord I: den Mitgliedern Robert Busch, Sonja Neumayer, Hilde Waach und Edeltraud Burak.
Pionierinsel: den Mitgliedern Otto Rohschitz und Karlheinz Schwenk.



Lieber Gerhard!
Du feierst demnächst deinen 80. Geburtstag – kaum zu glauben! Du kannst mit Stolz auf ein erfolgreiches Wirken zurückblicken. Jahre, die geprägt waren von Mut, Beharrlichkeit und einer beneidenswerten Schaffenskraft, die wir an dir immer so sehr bewundert haben. Als langjähriger Obmann und nunmehriger Ehrenobmann danken wir dir für deinen unermüdlichen Einsatz für unseren Verein. Nimm unsere herzlichen Glückwünsche entgegen. Bleibe bei guter Gesundheit und möge jene Vitalität erhalten bleiben, die dich auszeichnet. In diesem Sinne bleiben wir mit den besten Wünschen und Grüßen
der Vorstand KGV Pionierinsel

Stattersdorf: nachträglich dem Mitglied Maria Burger.
St. Valentin: den Mitgliedern Ingrid Grappler und Hermann Matzenberger.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Alfred Kronabithleitner und Emil Tiefenbacher.
Angererhofweg: nachträglich den Mitgliedern Doris Mengemann und Ilona Kocsis.
EKV Linz: den Mitgliedern Hermine Weixelbaumer, Wilhelm Kainberger, Wilhelm Kallinger, Franz Viertelmayr, Margarethe Neulinger, Friedrich Weixelbaumer, Rudolf Aigner, Johann Hutsteiner, Helga Hitzinger, Burgi Seidl und Gunhild Keiblinger.
Franzosenweg: den Mitgliedern Marianne Asböck und Josef Menk.
Füchselbach: dem Mitglied Wilhelm Augustin.
Gartenfreunde-Steyr: den Mitgliedern Margareta Ehgartner, Karl Pessenhofer, Rudolf Gruber und Stefanie Etmayer.
Gottschalling: nachträglich dem Mitglied Ing. Wilhelm Lange.
Linz-Ost: den Mitgliedern Antonia Brandecker, Hermine Jank, Erna Mayr, Elfriede Platzer, Wolfgang Stadler und Ewa Wachs.
Lunzerstraße: nachträglich dem Mitglied Hilde Reichl.
Resthof: nachträglich dem Mitglied Susanna Saxa.
Steyr-Ennsleite: den Mitgliedern Edith Fischer, Manfred Nöbauer, Karl Linzmeier, Renate Wiesinger, Sieglinde Gobald, Maria Pimminger und Maria Zagler.

Salzburg

An der Glan: den Mitgliedern Maria Niederkofler und Dr. Axel Unterrainer.
Kendlersiedlung: dem Mitglied Walter Stranzinger zu seinem halbrunden Geburtstag. Wir wünschen Ihm alles Gute!
Liefering-Herrenau: dem Mitglied Peter Schäfer.
Taxham: den Mitgliedern Gertrude Reicher, Hildegard Langmair, Andreas Schmidberger, Reinhard Ecker, Brigitte Langfellner, Monika Guillon und Klaus Rothauer.
Thumegg: dem Mitglied Christine Dürr.

Steiermark

HGV Blumenfreunde: Wir gratulieren zum runden Geburtstag ganz herzlich den Mitgliedern Christian Nachbar, Elisabeth Wagner und Kerstin Feiertag
Frohe Zukunft: dem Mitglied Hannelore Walter zum 75er.
Kalvarienberg: den Mitgliedern Josef Zweidick, Mathilde Schober, Helga Elter und Marianne Narnhofer.
Kroisbach: dem Mitglied Annemarie Klobasek-Ladler.
Maiffredy: dem Mitglied Helga Lippitsch.
Rosengarten: dem Mitglied Helmut Müller.
Schönau: den Mitgliedern Hildegard Weiss, Edeltraud Pendl, Elisabeth Niderl, Helga Kummer, Erich Pottinger, Norbert Jakolitsch, Franz Türk, Jochen Stallknecht und unseren Gartensprecher Erich Mitterer.
Stadt-Graz: dem Mitglied Roswitha Haubenhofer.
Steinfeld: den Mitgliedern Markus Gosch, Margarethe Darrer, Gertrude Kojalek, Johannes Neubauer, Jasmin Softic, Rudolf Schwarzl und Rosa Ziegler.

Pächter gesucht

Das Schutzhaus „Blumenfreunde“ mit Garten, sucht einen neuen Pächter. 1210 Wien Fännergasse 2.

Anfragen unter: **kgv.blumenfreunde@gmx.at**

Pächter gesucht

Wir suchen für unser Schutzhaus in Wien 12 ab 1. 2. 2021 einen neuen Pächter. Gastronomiekonzession ist erforderlich.

Bei Interesse schicken Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an: **edith.frithum@icloud.com**
oder per Post : KGV Gartenfreunde 12
c/o Edith Frithum/Obfrau, Mittelweg 257/258, 1120 Wien

Wien

80er-Linie, 2.: nachträglich dem Mitglied Maria Schönauer.
Freudenau, 2.: dem Mitglied Kurt Slama.
Kanalwächterhaus, 2.: nachträglich dem Mitglied Ingrid Deycmar.
Sulzwiese, 2.: nachtäglich den Mitgliedern Gabriela Kampitsch und Maria Bednar.
Unterer Prater, 2.: dem Mitglied Alfred Nekuda.
Arsenal, 3.: nachträglich den Mitgliedern Kurt Karaba und Mercedes Kutrovatz.
Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Ernst Mehlgarten, Hannelore Aigner und Ursula Huber.
Aus eigener Kraft, 10.: den Mitgliedern Gabriele Rab, Herbert Andretter und Helene Höderl.
Favoriten, 10: dem Mitglied Karoly Orban.
Fischeralm, 10.: dem Mitglied Maria Zraunig.
Laxenburgerallsee, 10.: den Mitgliedern Adli Wawritschek, Franz Thiel und Maria Kallinger.
Reifental, 10.: unseren langjährigen, geschätzten Mitgliedern Helga Geyer zum 75. Geburtstag und Sabine Gutlederer zum 60. Geburtstag.
Wienerberg-Zwillingsee, 10.: dem Mitglied Otto Strohschneider.
Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Herbert Gröller, Helga Kowarik und Helga Langmeyer.
Am Anger, 12.: dem Mitglied Johanna Bednarsky und nachträglich Edith Unterrainer, Franz Widmayer und Johann Lischka.
Esparsette, 12.: den Mitgliedern Norbert Prudky, Brigitte Krauschner, Ingeborg Haindl, Paul Binder, Paul Kocisek, Elfriede Frank und Ilse Altenburger.
Küniglberg, 13.: den Mitgliedern Visnja Stattmann, Helga Rammer und Bruno Kozousek.
Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Leonore Hinterleitner, Johann Bohuslavsky, Henriette Schenk, Eli-

Der Garten für Selbstversorger – Dein Garten deckt den Tisch

Gartenarbeit ist eine gute Ablenkung in der derzeitigen, angespannten Zeit. Stellen Sie sich vor – Sie holen sich Ihr frisches Gemüse vom eigenen Garten. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Bundesregierung zur Bewältigung der Corona-Krise haben viele Geschäfte zur Zeit nicht geöffnet.

AUSTROSAAT Qualitätssaatgut erhalten Sie jetzt auch online unter **www.austrosaat.at**
(Mindestbestellwert = € 10,– Frachtkosten = € 3,–)

sabeth Wimmer, Ingrid Dienstl und Monika Jakwerth.
Anzengruber, 14.: den Mitgliedern Susanna Pölzl und Ing.Adolf Kimmel.
Breitensee, 14.: nachträglich dem Mitglied Margarete Powolny.
Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Lucie Seewald, Helga Wich und DI Rudolf Erlach.
Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Elisabeth Achtsnitt, Wilhelm Viehberger und Rudolf Zöllner.
Laudonwiese, 14.: den Mitgliedern Ernestine Moser und Christine Gartler.
Neue Wiese, 14.: dem Mitglied Wilhelm Hartenthaler.
Rosental, 14.: Stammanlage: dem Mitglied Dr. Elfriede Rosenthal.
Satzberg-Alt: den Mitgliedern DI Gotfrid Buchner und Ludwig Felix.
Starchantsaigen: den Mitgliedern Anna Brozak und Alois Salanda.
A. d.Steinhofmauer: dem Mitglied Dr. Alfred Dysmas. **Volksheim:** dem Mitglied Renate Nitsch.
Spallart,14.: den Mitgliedern Werner Hoehl, DI Virginio Zanin, Bernhard Idinger und Adelheid Selinger.
Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Norbert Helfgott, Friedrich Trobl, Elisabeth Bauer, Kurt Mitschka und Thomas Wunderlich. Nachträglich den Mitgliedern Susanne Schmidt, Johann Wallner, Rosa Haumer, Jutta Hofer, Djuro Kovacic, Vinko Klaric und Erwin Pagani.
Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Andreas Godzinski, Josef Graf und Eduard Müllner.
Waidäcker, 16.: unserem Funktionär Karl Schuender und den Mitgliedern Walter Mieskes, Ivan Dosen und Johann Baumgartner.
Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.
Semmelweis, 21.: dem Mitglied Eva Buch.
Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.
Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Buchtipp

Farbpigmente

David Coles – :Haupt Verlag

50 Farbpigmente, die unsere Welt veränderten, und ihre Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart. Lesevergnügen und Hintergrundwissen für Kunst-, Design- und Geschichtsinteressierte. Mit vielen ästhetischen Fotografien und spannenden Texten. Aus welchen Naturmaterialien entstehen die kräftigsten Farben? Welche Farben galten als so wertvoll, dass sie Königen und Päpsten vorbehalten waren? Wann und wie wurden die ersten künstlichen Farbpigmente angefertigt? Im Laufe der Geschichte wurden Farbpigmente aus tödlichen Metallen, giftigen Mineralien, Urin, Kuhmist und sogar zerkleinerten Insekten hergestellt. Vom Zermahlen von Käfern über das Verbrennen von Tierknochen bis hin zu Alchemie und glücklichen Zufällen enthüllt «Farbpigmente» die Ursprünge von über 50 der außergewöhnlichsten Pigmente der Geschichte. Mit dem weiten Bogen von den Ursprüngen der Menschheit bis zu modernen Technologien der Pigmentherstellung richtet sich das Buch nicht nur an Künstler, sondern auch an Geschichtsinteressierte und Design-Begeisterte. *224 Seiten, 128 Farb- und 10 s/w-Bilder, ISBN: 978-3-258-60213-4, Preis: € 30,80*

Wir betrauern

Wien

Kanalwächterhaus, 2.: das Mitglied Gertrude Remesch.
Gaswerk, 11.: die Mitgliedern Hannelore Brandl und Heidelinde Reischl.
Laudonwiese, 14.: das Mitglied Rudolf Schimmer.
Zukunft auf der Schmelz, 15.: das Mitglied Eduard König.
Waidäcker, 16.: das Mitglied Elfriede Obst.
Maschanzka, 22.: das Mitglied Olga Lackermayer.

Kurse und Termine

ÖGG-Termine Mai

Zu Redaktionsschluss war der weitere Verlauf der Corona-Pandemie nicht abschätzbar. Wir veröffentlichen daher hier das geplante Veranstaltungsprogramm für den Monat Mai, ersuchen Sie aber, sich vor Ihrem Kommen telefonisch oder über unsere Homepage zu informieren, ob die Veranstaltung stattfindet.

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 7,–, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.
Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.
Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte 01/512 84 16–15.
Informationen auch unter **www.oegg.or.at**
Ab sofort ist die ÖGG auch auf facebook:
www.facebook.com/GartenPflanzen

FG Bonsai
Mo, 4. 5., 18 Uhr: „Der erste Rückschnitt im Jahr – die zukünftige Gestaltung bzw. Form“ mit Ing. Walter Schreiner, Arbeiten an mitgebrachten Pflanzen.

FG Blumenstecken
Mi, 6. 5., 16.30 Uhr: Blumenstecken-Übungsabend mit Ulrike Wallisch, mit mitgebrachtem Material zum Thema „Gesteckter Biedermeier-Strauß

FG Ikebana
Do – So., 7. – 9. 5., 10 – 18 Uhr: Ikebana-Ausstellung: „Willkommen süßer Mai“ gestaltet von den Mitgliedern der FG, Ikebana-Vorführung am 9. Mai, 14.30 Uhr. Eintritt frei, Ort: Orangerie Kagran, 1220 Wien, Siebeckstraße 14
Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:
Di, 12. 5., 18 Uhr: Ikebana mit Pfingstrosen
Di, 26. 5., 18 Uhr: Shôka shinpûtai

FG Zimmer- & Kübelpflanzen
Mi, 13. 5., 18 Uhr: „Ingwer und Konsorten für Zimmer und Freiland“ von Michael Hollunder

FG Obstbau gemeinsam mit FG Bildung, Forschung und Beratung
Do, 14. 5., 18 Uhr: „Ansprüche verschiedener Obstarten und -sorten an ökologische Faktoren“ von St. R. Ing. Rudolf Novak

FG Bromelien
Mo, 18. 5., 18 Uhr: Thema noch offen

FG Heimische Orchideen
Di, 19. 5., 18 Uhr: Geselliges Treffen, Informationsaustausch bei bereitgestellten Getränken und Imbiss. Bestimmungsfragen, Fundorte, Pflegeeinsätze, aktuelle Beobachtungen aus der Umgebung.

Vorteile Kleingärtner Card

REWE. Da aufgrund der aktuellen Lage kein Parteienverkehr stattfindet, können derzeit keine Gutscheine erworben werden.
www.kleingaertner.at/kleingartencard

Neue überdachte Stellplätze beim Zweigverein Kagran

Der Zweigverein Kagran in Wien hat im Jänner 2020, noch vor der Corona-Krise, den Bau von neuen Carports für 24 Mitglieder starten und drei Wochen später abschließen können.

Durch diese Errichtung stellt der Zweigverein Kagran seinen Mitgliedern nunmehr bereits fast 100 Überdachungen zur Verfügung. Die Kleingartenanlage verfügt über rund 340 Parzellen, der seitens der Gemeinde Wien die Flächenwidmung für ganzjähriges Wohnen zuerkannt wurde. Im Hinblick darauf müssen auch die für den ganzjährigen Wohnbetrieb erforderlichen Infrastruktureinrichtungen laufend hergestellt werden. Deshalb ist auch die Errichtung von geeigneten Stellmöglichkeiten für die Kleingartenbewohner eine unbedingte Notwendigkeit. Das Carport-Projekt wurde unter erheblichen Kosten von EUR 59.000,– errichtet, was Anerkennung verdient und durch eine Subvention des Verbandes zusätzlich gefördert wurde.

Zweigvereinsobmann Gerhard Grundböck zeigt voll Stolz und Zufriedenheit die neuen Carports, die den Mitgliedern des Zweigvereins Kagran nunmehr zur Verfügung stehen.

Lebhafte Hauptversammlung beim Zweigverein 2047 Inzersdorf

Stützmauern zum Badesee und Anzeigen eines Vereinsmitgliedes waren im Mittelpunkt aufgeregter Diskussionen.

Zweigvereinsobmann Georg Truskawetz mit seinem Team. Sie versuchen mit großem persönlichem Einsatz trotz aller Widrigkeiten eine Lösung der Frage der Stützmauern herbeizuführen.

In lebhafter und aufgeregter Stimmung verlief die Hauptversammlung des Zweigvereins 2047 Inzersdorf am 21. Februar. Wesentlicher Grund hierfür war der Problembereich einer Stützmauer in der Kleingartenanlage am Zwillingssee in Wien-Inzersdorf. Für großen Unmut unter den Anwesenden sorgte dabei der Umstand, dass ein Mitglied des Zweigvereins für eine vor Jahrzehnten errichtete und mittlerweile desolate Stützmauer zum Zwillingssee mangels langjährigem Versäumnis zu deren Sanierung nunmehr einen Abbruchbescheid seitens der Baubehörde erhalten hat. Alle übrigen Vereinsmitglieder haben im Verlauf der Jahrzehnte diese Stützmauern auf eigene Kosten und laufend instandgehalten und gaben ihrem Unverständnis und ihrer Empörung Ausdruck, dass dieses Mitglied nunmehr in einem mittlerweile aufwändigen, teuren und bereits mehrjährigem Prozessverfahren gegen andere Vereinsmitglieder, den Verband und gegen die Gemeinde Wien versucht, die Schuldfrage an dieser Misere samt Instandhaltungsverpflichtung von sich zu weisen und sich dadurch der vertraglich festgelegten Verpflichtung zur Mauersanierung zu entledigen.

Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl appellierte an das solidarische Zusammenwirken der Mitglieder mit den ehrenamtlich tätigen Funktionären im Zweigverein und im Verband, da nur so ein sinnvoller Betrieb in den Gartenanlagen gewährleistet werden kann. *„Mehr miteinander reden und weniger Prozesse führen. Dies sollte das Motto in einem Verein sein“*, so der Verbandspräsident mit betonter Deutlichkeit.

Dies sei, so Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl bei der Versammlung, nicht jenes solidarische Verhalten, das Mitglieder in einem Verein grundsätzlich haben sollten, und dass die Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Vereinsleben überhaupt sein sollte, so Präsident Maschl. Das Verfahren ist nach etlichen bereits erfolgten Gerichtsterminen weiterhin gerichtsanhängig. Ein Ende ist derzeit nicht abzusehen.

Zweigvereinsobmann Ing. Georg Truskawetz ist trotz aller Widrigkeiten nach wie vor bemüht, mit großem Einsatz hier eine Lösung im Interesse seiner Zweigvereinsmitglieder zu finden. Gerichtliche Auseinandersetzungen, die hohe Kosten verursachen, können dabei nicht wirklich hilfreich sein.

Wo finde ich einen freien Garten?

Aktuell freie Gärten finden Sie unter **https://www.obbl.at/freie-gaerten.php.** Der Verband kann jedoch keine Gewähr übernehmen, dass freie Gärten zum Zeitpunkt der Bewerbung noch verfügbar sind, noch kann über die Höhe eines Investitionskostenersatzes Auskunft gegeben werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, sich direkt an den jeweiligen Zweigverein zu wenden, der nähere Auskünfte erteilen kann.

 von Mag. Claudia Habl

Ihr Garten im Mai

Der Garten blüht auf

1

2

Paradiesische Rahmenbedingungen

Wenn Sie das lesen, haben wir einen Ausnahmefrühling erlebt. Nicht nur wegen der Pandemie-bedingten Ausgangsbeschränkungen, die uns zumindest erlaubt haben, im Garten zu arbeiten, sondern wegen der Witterung. Wir erleben eines der wärmsten und trockensten Frühjahre seit vielen Jahren und das, wo bereits der Winter eher mild war. Der erfahrene Kleingärtner / die erfahrene Kleingärtnerin weiß, was das bedeutet: Schädlingsalarm! Aber dazu etwas später.

Die meisten Pflanzen sind heuer, unter anderem aufgrund der kurzen „Kellerphase", gut in die Saison gestartet. Die Oleander habe ich heuer nicht mal in den Keller transportieren müssen (okay, das bedeutet, mein Mann musste heuer nichts schleppen), ein paar Frosttage vertragen sie ganz gut, sofern der Wurzelballen nicht durchfriert oder es weniger als fünf Grad Minus hat für längere Zeit.

Bereits seit zwei Wochen können Sie vorgezogene Sommerblumen bzw. Containerware aus den wieder geöffneten Gartenfachmärkten oder lokalen Gärtnereien auspflanzen. Frühaufsteherinnen und Frühaufsteher aus Wien und Umgebung können günstig Pflanzen am Großmarkt Wien in Inzersdorf erwerben, Pflanzen sind ab zirka 4:30h Uhr morgens auch für Privatpersonen erhältlich. Auch frostempfindliche Zwiebelblumen wie Gladiolen *(Gladiolus),* Montbretien (*Crocosmia)* oder Dahlien können schon unbesorgt ausgepflanzt werden. Im Fall von Spätfrösten einfach mit Gartenvlies, alten Bettleintüchern oder notfalls Zeitungspapier zudecken.

Frostperiode Ende März

Der dreitägige Frost hat den heuer sehr früh blühenden Marillenbäumen schwer zugesetzt. Ich habe mich daher von Obstbauern, die ihre Obstgärten in Frostnächten mit kleinen Feuern heizen, inspirieren lassen. Da offenes Feuer im Kleingarten verboten ist, platzierte ich Heizlüfter auf Gartentischen unter meinen Marillenbäumen. Klappte die Aktion „Heizen" in der ersten Nacht noch ganz gut, so machte der sehr starke und böige Wind in den beiden anderen Tagen die Bemühungen zunichte. Leider sind die Knospen großteils erfroren, sodass wir mit der Vorjahresmarmelade durch das Jahr 2020 kommen müssen.

Frühlingsblüher einkürzen

Sträucher, die im Spätwinter oder zeitig im Frühjahr geblüht haben, können nun bei Bedarf gestutzt werden. Dazu zählen Goldglöckchen (*Forsythia),* Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum)* aber auch Zierformen von Obstbäumen. Ziermandelbäumchen *(Prunus triloba)* müssen sogar gekürzt werden, damit der Blütenflor im nächsten Jahr wieder schön ausfällt.

Die Blätter von verblühten Zwiebelblumen wie Tulpen (*Tulipa),* Osterglocken (*Narcissus)* oder Hyazinthen *(Hyacinthus)* sollen hingegen nicht geschnitten werden, sondern dürfen erst entfernt werden wenn sie eingezogen sind. Die Zwiebel sammelt dadurch Nährstoffe für das nächste Jahr. Die verbliebenen Blütenstände müssen hingegen abgeknipst werden, da die Pflanzen ansonsten Energie in die Samenbildung steckt.

Ungeziefer überall

Wo soll man mit der Schädlingsbekämpfung heuer anfangen? Bei den Ameisen, die schon ab März versucht haben Haus und Keller zu erobern? Bei den Dickmaulrüsselkäfern, die typische Bogengänge in meinen Rhododendron gefressen haben? Bei den diversen Blattlausarten, die es sich auf den frischen Triebspitzen von Gaisblatt *(Lonicera caprifolium),* Jasmin *(Philadelphus coronarius),* Himbeeraustrieben und Schneeball *(Viburnum opulus)* gemütlich gemacht haben? Bei den Spinnmotten, die bereits großflächig unser Pfaffenkap-

3

1 **Montbretien können bereits ausgepflanzt werden.**
2 **Trompetenblume**
3 **Maiglöckchenhähnchen**
4 **Blattläuse können mit Schmierseifen-Spirituslösung bekämpft werden**
5 **Brennender Hahnenfuß**

perl *(Euonymus Europaea)* befallen haben? Bei den Buchsbäumen, ehe die Zünsler (*Diaphania perspectalis)* die ganze Pflanze vernascht haben? Bei den Maiglöckchenhähnchen *(Lilioceris merdigera),* den Verwandten der Lilienhähnchen? Oder sollen wir uns doch zuallererst um die Königin der Blumen, unsere Rosen kümmern? Diese sind im Mai gleich mehreren Gefahren ausgesetzt: Rosenblattrollwespen, Rosenrost und Sternenrußtau oder dem ganz schnöden Mehltau. Auch Wespen sind schon des Längeren aktiv und werden uns heuer noch viel zu schaffen machen.

Einzig allein die Schneckenplage lässt noch auf sich warten – da hat die Trockenheit nun auch mal was Gutes.

Was gilt es nun zu tun, bzw. was hilft. Die Industrie stellt einige chemische Pflanzenschutzmittel gegen Blattläuse zur Verfügung. Doch sollte deren Einsatz mit Bedacht erfolgen. Die Präparate sollten nützliche Tiere (Marienkäfer!) bzw. Insekten nicht gefährden und nur eine kurze oder besser keine Wartezeiten haben. Auch wenn die industriellen Mittel effektiv sind, so sind sie doch nicht immer die beste Wahl. Daher am besten gleich eine größere Menge an Schmierseifen-Spirituslösung ansetzen und alle Pflanzen mit Blattlausbefall großzügig damit besprühen. Da Blattläuse sich rasend schnell vermehren können (bis zu 5 Generationen an einem Tag) sollte man die Schädlingsbekämpfung bei ihnen starten! Es gibt auch Berichte mit erfolgreicher Blattlausbekämpfung durch ein Milch-Wasser-Gemisch (Verhältnis 1:2), aber bei meinen Pflanzen hat das leider sehr unschöne Flecken auf den Blättern hinterlassen. Die Behandlung muss meist mehrmals wiederholt werden, vor allem nach Regen.

„Schmierseifen-Grundrezept“
20 bis 30 Gramm Schmierseife (d. h. eine Seife auf Kalium-, nicht Natriumbasis) in einem Liter heißen Wasser auflösen und ein bis zwei Eßlöffel Spiritus zusetzen. Gut vermischen, und in eine Sprühflasche abfüllen. Die Pflanze damit gut besprühen.

Hahnenfuß – ein unbedanktes Multitalent

Von den rund 600 existierenden Hahnenfußarten *(Ranunculus)* sind vermutlich die „klassischen“ persischen Ranunkeln *(R. asiaticus)* oder die Butterblumen die bekanntesten der Gattung. Die unbeliebteste ist vermutlich der giftige scharfe Hahnenfuß, der sich in Rasen sehr wohl fühlt, dort aber als Unkraut empfunden wird. Klassische Ranunkeln sind zwischen 20 bis 40 Zentimeter hoch, und – in einfacher oder gefüllter Form – beliebte Topf- und Beetpflanzen. Ihre Knollen werden vor der Pflanzung am besten ein paar Stunden eingewässert, ehe man sie zuerst im Haus in Töpfen vorzieht. Ab Ende April können Sie an eine sonnige Stelle in das vorbereitete Beet gepflanzt werden.

Es gibt auch schattenverträgliche Varianten wie den Silber-Hahnenfuß *(R. acontifolius),* der von Mai bis längstens Juli weiße Schalenblüten auf bis zu 70 cm hohen Stielen trägt. Kalkige Böden mag er jedoch nicht.

In Uferzonen oder an sumpfigen Stellen sind gleich mehrere Hahnenfüße zuhause: Der brennende Hahnenfuß *(R. flammula)* blüht bis in den Herbst hinein, der Zungen-Hahnenfuß *(R. lingua),* der über einen Meter hoch werden kann, von Juni bis August. Der kriechende Hahnenfuß *(R. repens)* wird dagegen nur 10 Zentimeter hoch. Es gibt sogar einen Teichbewohner unter den *Ranunculoideaen*, den Wasser-Hahnenfuß (*R. aquatilis).*

4

5

Sie brauchen Hilfe?
Wir sind für Sie da!
Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.

Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater
Jeden Montag (außer an Feiertagen) können Sie zwischen 15 und 17 Uhr, unter Tel.: 01/587 07 85 DW 26 oder 29, Auskünfte zu Gartenfragen bekommen.

In dieser Zeit wird sich ein Gartenfachberater bemühen, Hilfestellung bei Ihrem Gartenproblem zu geben.
Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Gartenmythos

Richtig oder Falsch?

Kann ich in meiner schattigen und sumpfigen Gartenecke wirklich nichts zum Wachsen bringen?

Nein, es gibt durchaus Pflanzen die derartige Bedingungen vertragen. Gut geeignet sind alle Pflanzen, die in Sumpfzonen von Teichen wachsen wie Blutweiderich, Sumpfvergissmeinicht, Mädesüss, Farne oder eine oben erwähnte Hahnenfuß-Variante. Falls es eine größere Stelle ist, rentiert es sich vielleicht eine Drainage zu legen, damit die Erde nicht komplett lehmig ist und versumpft.

Mit seinen Unterwasser- und Schwimmblättern ist er eine aparte Pflanze für den Gartenteich. Die weißen Hochsommerblüten erheben sich über der Wasseroberfläche.

Urlaub in Gardenien

Da uns die notwendigen Reise- und Kontaktbeschränkungen noch länger begleiten werden, werden sicher viele von uns heuer Urlaub in „Gardenien“ machen. Ich habe daher beschlossen, mir heuer mehr reine Sommerblüher bzw. Kübelpflanzen zu gönnen als sonst und freue mich schon darauf. Meine aktuellen Favoriten sind eine Vanilleblume *(Heliotropium arborescens)* und Jasmintrompeten *(Campsis radicans)* sowie eine rosafärbige und eine weiße Mandeville *(Dipladenia).*

Die Stunde der Wintervögel

Die Vogelfütterung gehört für viele Gartenbesitzer im Winter einfach dazu! Deshalb beteiligten sich von 4. bis 6. Jänner 2020, 18 niederösterreichische Kleingartenvereine traditionell bei Österreichs größter Wintervogel-Zählung – der „Stunde der Wintervögel“ von der Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich.

Alexander Tschigele

H M Berg

Insgesamt meldeten in ganz Österreich knapp 14.000 Vogelfreunde ihre gefiederten Gäste rund um´s Futterhäuschen, womit sie einen wertvollen Beitrag zur Vogelforschung im Siedlungsraum leisten.

Wer hat den Schnabel im Kleingarten vorn?

Der Feldsperling flatterte dieses Jahr in den Kleingärten auf Platz eins und konnte sich gegen den Vorjahressieger – Haussperling, auch „Spatz“ genannt – erfolgreich durchsetzen. Die Kohlmeise, die als österreichweite Siegerin bei der Zählung hervorging, sicherte sich auch in den Kleingärten mit 104 gezählten Vögeln einen soliden dritten Platz am Futterhaus. Die fleißigen Vogelzähler sichteten auch etliche Saatkrähen, Stieglitze, Blaumeisen, Amseln, Rotkehlchen und viele mehr.

Blickfang am Futterhaus

Die vier Kleingartenvereine „Rollfähre“, „ASGV – Stattersdorf“, „Kollerberg“ und „Untere Traisenlände“ konnten zudem ganz besondere Besucher an ihren Futterstellen begrüßen: Schwanzmeisen! Diese sonst eher unauffälligen Vögel sind in Trupps von bis zu 30 Individuen unterwegs und freuen sich speziell über angebotenes Fettfutter und Meisenknödel.

Vielstimmiger Vogelchor im Frühjahr

Wer Vögel das ganze Jahr über in seinem Garten willkommen heißen möchte, sollte stets auf chemische Pflanzenschutzmittel verzichten und auf eine vielfältige, naturnahe Gestaltung achten. Dichte einheimische Hecken und Sträucher wie etwa Schlehen und Brombeeren werden von einer Vielzahl an Siedlungsvögeln gerne als Versteckmöglichkeit und zur Brutzeit als sichere Kinderstube angenommen. Einen reich gedeckten Tisch bieten heimische Wildkräuter, Blumen, Sträucher und Bäume, die durch eine große Auswahl an Samen und Früchten viele Vögel anlocken.

Infobox: Gratis Ratgeber

Die 28-seitige Broschüre „Gefiederte Gäste im Hausgarten“ von BirdLife Österreich liefert viele wertvolle Tipps für einen vogelfreundlichen Garten sowie Porträts der 29 wichtigsten Gartenvögel.
Gratis bestellen unter 01-523 46 51 oder office@birdlife.at

Auch im Frühling werden wieder die Vögel im Kleingarten gezählt

Initiator und Obmann der Niederösterreichischen Kleingartenvereine Franz Riederer: „In der letzten Aprilwoche rufen wir wieder gemeinsam mit BirdLife zur Frühlingszählung auf und hoffen auf rege Beteiligung der Vereine!“

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:

Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,–** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,–.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.
Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter **zvversicherung@kleingaertner.at**

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien. Telefonisch sind wir Montag und Mittwoch von 9:00 – 11:00 Uhr unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 für Sie da.
E-Mail: zvversicherung@kleingaertner.at | **www.kleingaertner.at**

Schadensabwicklung

für Mitglieder des Landesverbandes Wien!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber
Tel.: 050 350 / 22865
marco.weber@wienerstaedtische.at

Herr Jimmy Cejka
Tel.: 050 350 / 22569
j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel
Tel.: 050 350 / 20310
n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:
Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter **www.kleingaertner.at**

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).
Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)
Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)
Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindest-laufzeit von 1 Jahr kündbar.

Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monates von dem Zeitpunkt an bestehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung der aliquoten Prämie durchgeführt.
Systemversicherung: Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,–) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt.
Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

 von Brigitte Mramor

So ein Topfen!

Frischkäse schmeckt jeden Tag

Topfen, der naturnahe Frischkäse, ist auf Grund seiner Vielseitigkeit besonders bemerkenswert.

Tontafeln, die man bei Ausgrabungen in der Stadt Ur fand, belegen, dass die Sumerer schon vor 5.000 Jahren Milchkühe hielten und unter anderem Topfen herstellten: Sie ließen in Tongefäße gefüllte Milch so lange stehen, bis sie durch Eigensäuerung dick wurde und gossen sie dann durch engmaschig geflochtene Körbe ab. Der zurückgebliebene Topfen – mit Kräutern oder Honig vermischt – galt als Delikatesse.

Um 60 n. Chr. berichtete der römische Rechtsgelehrte Tacitus seinen Landsleuten von geronnener Milch, die bei den Germanen auf den Tisch kam. Später wurde aus dem russischen Wort "Twaragau" für die zurückgebliebene Masse das noch heute von den Deutschen verwendete Wort "Quark".

Schon in der Jungsteinzeit hielten Bauern im heutigen Gebiet von Kärnten Rinder und Ziegen als Nutzvieh. Seit Mitte des 12. Jahrhunderts gibt es mit den so genannten "Schwaigen" eine Sonderform der intensiven Viehwirtschaft. Vielfach auch von den Landesherren gegründet, dienten sie neben der Rinder- und Schafzucht vor allem der Milchviehzucht und der Herstellung von Milchprodukten.

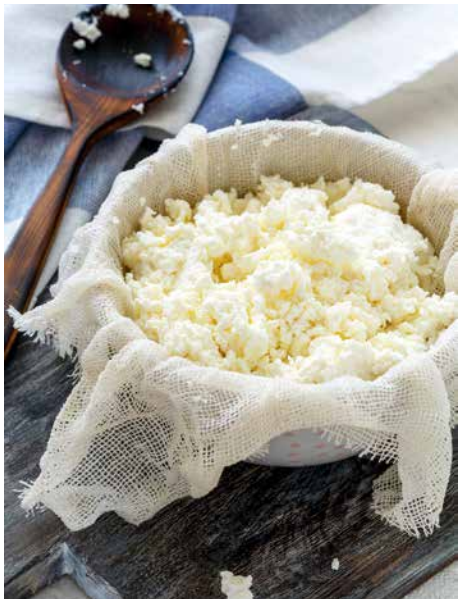
Eine lange Tradition hat die Milchverarbeitung zum Beispiel im Görtschitztal, ein nordöstliches Seitental des Gurktals. Bis ins 19. Jahrhundert wurde die Milch vorwiegend zu Topfen, Butter und Glundner Käse verarbeitet. Im Milchhof "Sonnenalm" in Klein St. Paul erhält man in der gläsernen Molkerei Einblicke in die traditionelle Milchverarbeitung und kann sich unter Anleitung des Käsemeisters einmal selbst als Senner oder Sennerin versuchen. Der österreichische Begriff „Topfen" ist seit dem 13. Jahrhundert belegt. In Westösterreich kennt man ihn auch als „Schotten", in Kärnten als „Schottenkas".

Wurden die Milchprodukte früher vorwiegend für den Eigenbedarf verbraucht, gewann die Milchwirtschaft Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Umstellung von Fleisch- und Arbeitsvieh auf Milchvieh immer mehr an Bedeutung.

Wie Topfen entsteht

Topfen ist die Urform vom Käse. Da er nicht reift, wird er als Frischkäse bezeichnet.

Die Topfenherstellung ist denkbar einfach: Milch wird mit Lab und/oder Säurekulturen versetzt. Lab ist ein Enzym, das aus den Mägen von Kälbern gewonnen wird und in der Milch den Gerinnungsvorgang auslöst ohne, dass Milchsäure gebildet wird. Mittlerweile kann dieses auch technisch hergestellt werden. Nach acht bis zehn Stunden bei Zimmertemperatur ist die Milch „dickgelegt" und kann mit einer Käseharfe zum sogenannten Bruch geschnitten werden. Durch das Auspressen bzw. Zentrifugieren wird die feste Masse von der flüssigen Molke getrennt und der Topfen ist fertig. Grober Topfen erhält seine krümelige, bröselige und körnige Struktur durch die Herstellung im Topfenfertiger.



Das österreichische Lebensmittelbuch unterscheidet zwischen Frischkäse, Industrietopfen, wärmebehandeltem Frischkäse, Zubereitungen aus Frischkäse und wärmebehandelten Frischkäsezubereitungen, Mozzarella und Schotten.

Frischkäse werden grundsätzlich aus pasteurisierter Milch, aus sogenannter Käsereimilch verschiedener Fettstufen hergestellt. Die vom Tierhalter aus Rohmilch hergestellten Frischkäse werden z. B. Landtopfen genannt. Durch Säuerung von Magermilch mit Sauermilchkulturen entsteht Sauermilchtopfen, der dem deutschen Quark entspricht. Bei uns wird er unter der Bezeichnung „Industrietopfen" zu Sauermilchkäse bzw. Kochkäse verarbeitet. Dafür lässt man den Topfen reifen, bis er ganz trocken ist, gerinnt und glasig wird, bevor er erhitzt und mit Salz, Pfeffer und Kümmel verfeinert wird. Beliebt ist diese Variante in Oberösterreich, im Gegensatz dazu schwören die Kärntner auf ihren Glundner Käse, die Steirer auf den Steirerkas und die Tiroler auf den Graukäse. Dazu gehören aber auch Sorten, die mit Rotschmierebakterien reifen, wie der Quargel.

Ihrem Aussehen und ihrer Konsistenz entsprechend werden Frischkäse in pastenartige, körnige bzw. bröselige und schnittfeste bzw. gepresste Frischkäse unterteilt. Dementsprechend können Speisetopfen, Frischkäse, Cottage Cheese und Gervais einen F. i. T.-Gehalt (Fett in der Trockenmasse)

MUSTERHAUS Blaue Lagune Parz 28a

OBRITZBERGER GesmbH
A-3484 Grafenwörth,Wagramer Straße 25
Tel. 02738/2511-0
A-2334 Vösendorf, Tel 02236/64799

PRONATURHAUS
WOHNGESUNDE ÖKOHÄUSER

Sie haben genug von eintönigen Haustypen...

Sie suchen ein innovatives, exklusives Hauskonzept verbunden mit eindrucksvoller Architektur und offenen Räumen mit Naturlehmputzen. Wenn Individualität für Sie nicht nur ein Schlagwort ist und Sie wirklich ausgesuchte Holzwerkstoffe in Ihrem Haus bevorzugen, dann überzeugen Sie sich von der aussergewöhnlichen Wohnatmosphäre in unseren **Musterhäusern in der Blauen Lagune Parz 27,28,28a und in Grafenwörth.**

www.PRONATURHAUS.at
info@pronaturhaus.at

HOLZ BLOCK
MASSIV RIEGEL BAU

von 5 bis 65 % haben. Bei der Herstellung kann Speisesalz zugegeben werden, die Verwendung von Zusatzstoffen, Stärke, Gelatine oder Aromen ist nicht zulässig. Sobald Butter oder Rahm und geschmacksgebende Zutaten zugefügt werden, handelt es sich um „Frischkäsezubereitungen“(z. B. Liptauer) oder „Fruchttopfen“, wenn Früchte und Zucker dazugegeben werden.

Mozzarella ist ein ungereifter, rindenloser Weichkäse aus pasteurisierter Kuhmilch, der mit Hilfe von Milchsäurebakterien und/oder Zitronensäure bzw. Milchsäure hergestellt wird. Die Bruchmasse wird in Molke gesäuert, anschließend erhitzt, geformt und gesalzen.

Schotten ist ein aus Buttermilch (aus Kuhmilch) unter Zusatz von Rahm durch Säuerung mit Milchsäurebakterienkulturen und nachfolgendem Erhitzen auf über 85 °C, ohne Pressen hergestellter, topfenähnlicher, krümeliger Käse.

Rahmschotten, uns besser unter dem Namen Mascarpone bekannt, ist ein aus mit Molkeeiweiß angereichertem Rahm – durch Zusatz von Milchsäurebakterienkulturen, Milchsäure oder Zitronensäure – mit nachfolgendem Erhitzen auf 85 bis 90 °C hergestellter, ungereifter Käse.

Abgesehen davon gibt es Frischkäsesorten aus Schaf- und Ziegenmilch, Büffelkäse sowie Mischkäse aus Milch von verschiedenen Tieren. Eine Spezialität sind Lab-Frischkäse wie der nach Erlauftaler Art oder der Mostviertler Schofkas, die durch Dicklegung mittels Lab und Zusatz von geringen Mengen an mesophilen Kulturen hergestellt werden und als runde bis ovale Striezel, Rollen oder Gupferl in den Verkauf kommen.

Wer gern experimentiert, kann Topfen selbst herstellen: 3 Liter Vollmilch erwärmen, mit 1/8 l Sauermilch „impfen” und nach einer halben Stunde zwei Tropfen flüssiges Lab-Extrakt (aus der Apotheke), in etwas kaltem Wasser aufgelöst, dazugeben. Bei 23 Grad 15 Stunden stehen lassen. Kreuzweise in Würfel schneiden, in ein Mulltuch geben und an einem kühlen Ort über Nacht abrinnen lassen. Dann mit Hilfe des Tuches gut auspressen – fertig ist der Topfen!

Österreichs Frischkäse-Vielfalt

Die heimischen Molkereien stellten 2018 etwas mehr als 31.000 Tonnen Topfen her, womit der Speisetopfen und der Industrietopfen in der Sparte Käse & Topfen einen Anteil von rund 15 % haben. Allerdings ist bei beiden Milchprodukten ein mengenmäßiger Rückgang zu beobachten. Frischkäse wird bei uns nicht nur aus Kuhmilch, sondern auch aus Ziegen- und Schafmilch in Bio-Qualität hergestellt, wenn er auch im Vergleich zur Kuhmilchproduktion nur einen kleinen Anteil ausmacht. Die Erzeugung von 3.700 Tonnen Speisetopfen aus der Milch von rund 29.000 Milchschafen und 39.000 Milchziegen stellt einen stetig wachsenden Produktionszweig dar, wobei der Absatz noch dazu großteils in der Direktvermarktung erfolgt. Der Grund dafür dürfte sein, dass diese beiden Topfenprodukte leichter verdaulich sind.

Aufgrund seines dezenten Eigengeschmacks bietet Topfen eine große Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten und enthält darüber hinaus wertvolle Bestandteile wie Eiweiß, Spurenelemente und bis zu 13 verschiedene Vitamine.

Am häufigsten wird Topfen für Aufstriche verwendet, an zweiter Stelle stehen Gebäcke und Süßspeisen wie Topfenstrudel, Topfentorte, Topfennockerl etc. In der Volksmedizin wird Frischkäse immer noch für Wickel und Umschläge z. B. bei Sonnenbrand oder Prellungen eingesetzt, aber auch für kosmetische Behandlungen verwendet.

Süß und pikant:

Erdbeeren

Wenn es das Wetter zulässt, wird man im Garten bald die ersten roten Erdbeeren entdecken. Feinspitze warten schon auf die heimischen Früchte, weil nur diese das typische, unvergleichliche Aroma haben!

Bilder: Adobestock

Sobald beim Pflücken das erste Mal eine Schüssel voll wird, gibt es Erdbeeren in allen Variationen – als Dessert mit Joghurt, als Erdbeer-Shake, in der modernen Küche als Erdbeerrisotto und als Salat mit Fenchel, Rucola oder zu Vogerlsalat mit geräuchertem Emmentaler, und man denkt an Vorrat wie Marmelade, Sirup oder – für Gourmets – Erdbeeressig.

Während der Zubereitung kann man sich kaum beim Naschen zurückhalten, vor allem wenn man so ein großes Prachtexemplar vor sich hat. Dabei ist unsere Gartenerdbeere durch Zufall entstanden! Nach jahrhundertelangen Versuchen aus den in Europa wachsenden kleinen Wildformen – der Wald-Erdbeere und der Moschus-Erdbeere – eine größere Erdbeere zu züchten, entstand zufällig Mitte des 18. Jahrhunderts in Frankreich aus der großfruchtigen, eher geschmacklosen Chile-Erdbeere und der kleinen, aromatischen Scharlach-Erdbeere eine kultivierbare große Erdbeere. Während diese in den USA, in Frankreich und England längst auf größeren Flächen kultiviert wurde, begann der kommerzielle Anbau in Deutschland erst Ende des 18. Jahrhunderts mit der durch Kreuzungen entstandenen „Ananas-Erdbeere“, bevor sie 1870 ins burgenländische Wiesen kam.

Rezepte

Pfeffer-Erdbeeren

Zutaten

- ½ kg Erdbeeren
- 4 EL Mandelöl
- 1 TL Blütenhonig
- 1 EL Orangenessig
- 1 EL zerstoßene Pfefferkörner
- 1 Prise gemahlener Pfeffer

Zubereitung

Die Erdbeeren waschen, putzen, einige für die Dekoration beiseite legen, die restlichen in Stücke schneiden. Das Öl leicht erhitzen, Honig darin auflösen, die Erdbeerstücke darin durchschwenken. Mit Essig ablöschen, die Pfefferkörner dazugeben und kurz mitdünsten. Nach Belieben mit gemahlenem Pfeffer abschmecken.

Tipp: Diese pfeffrigen Erdbeeren schmecken zu Mozzarella, zu Spargel, vermischt mit Pflücksalat, Fenchel und Parmaschinken oder in einer Variante mit Staubzucker, abgelöscht mit Orangenlikör und verfeinert mit 1 EL geschlagenem Obers zu Topfennockerln oder Vanilleeis.

Erdbeer-Tiramisu im Glas

Zutaten

- ½ kg Erdbeeren
- Saft einer ½ Zitrone
- 3 EL Staubzucker

für die Creme:

- ¼ l Obers
- 250 g QimiQ Vanille (= 1 Pkg.)

NICO BAU

0660 700 30 12 • 0650 94 30 306
Büro: 1170 Wien
Lager Simmering, Eßling
nicobau@gmx.at

Wien, NÖ und Burgenland

Wir sanieren Haus/Whg. Badewanne raus, stufenfreie Brause rein

Auch kleine Reparaturen, verläßlich, sauber, rasch, preiswert, ohne Anzahlung. Baumeisterarbeiten. Fassaden sanieren. Rost- und Holzanstriche. Eternitdächer mit Sonderfarbe DAKFILL streichen. Fließen. Tapezieren. Ausmalen. Zäune. Fundament. Terrassen. Wege mit Steinen belegen. Überdachungen.

Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge!

- 125 g Mascarpone
- 125 ml Milch
- 1 TL Löskaffeepulver
- 3 EL Puderzucker

sowie:

- ca. 40 Biskotten
- 250 ml Orangensaft
- 2 Zweige Zitronenmelisse

zum Befüllen:

- Gläser mit breiter Öffnung, z. B. Whisky-Tumbler

Zubereitung

Erdbeeren waschen, putzen und abtropfen lassen. Einige Erdbeeren für die Dekoration aufheben. Die restlichen Erdbeeren in Stückchen schneiden, mit Zitronensaft und Zucker gut vermischen. Obers steif schlagen. QimiQ glattrühren, nach und nach Mascarpone, Milch, Kaffeepulver und Zucker hineinrühren, Schlagobers darunterheben. Mit den Erdbeerstückchen gut vermischen. Im Kühlschrank zwei bis drei Stunden ziehen lassen. Biskotten je nach Glasgröße in Stücke brechen, kurz im leicht erwärmten Orangensaft wenden und schichtweise mit der Erdbeer-Creme bis zum Glasrand einfüllen. Mit den beiseitegelegten Erdbeeren und Melisseblättern garnieren.

Tipp für den Muttertag: Erdbeer-Tiramisu als Überraschung nach dem Mittagessen servieren!

Erdbeer-Essig

Zutaten

- 1 Liter Fruchtessig oder Aceto Balsamico Tradizionale g. g. A.
- 800 g frische Erdbeeren

Zubereitung

Die vorbereiteten, in kleine Stücke geschnittenen Erdbeeren zum Essig geben und einige Minuten unter Umrühren leicht sieden lassen. In ein steriles, gut verschließbares Glas füllen und ungefähr 14 Tage an einem warmen, nicht zu sonnigen Ort ruhen lassen. Dann durch ein Haarsieb oder ein Mulltuch in kleine dunkle, gut verschließbare Flaschen abfüllen. Erdbeeressig für Salatdressings für Kräuter- und Blattsalate oder für Meeresfrüchte-Salate verwenden und Gemüsegerichten wie Spargel oder Linsen damit einen Aromakick verpassen. Bald verbrauchen!

40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Zum Jubiläum bieten wir einen GRATIS Service-Check für alle Produkte sowie die bewährte persönliche Beratung durch den Chef. Unverbindlich und ohne Anzahlung.

Sämtliche Maßanfertigungen, sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41

Fingeraralie *Schefflera elegantissima*

Die Gattung Schefflera zählt zur Familie der *Araliaceae*, den Araliengewächsen und umfasst etwa 200 Arten. Im Handel findet man bei uns jedoch neben der Fingeraralie *(Schefflera elegantissima) (syn. Dizygotheca elegantissima, syn. Aralia elegantissima)* meist nur noch die Bergaralie *Schefflera actinophylla (syn. Brassaia actinophylla)* und die *Schefflera arboricola.*

Bild: AdobeStock

Benannt wurden sie nach dem Danziger Botaniker J. Chr. Scheffler (18. Jh.). Beheimatet sind sie in Australien, Taiwan und Neuguinea, wo sie zu mächtigen Bäumen (bis zu 40 m) heranwachsen. Im Zimmer ist ihr Wuchs jedoch eher strauchartig und sie erreichen meist nur eine Höhe von 60 bis 100 cm. Die Blätter sind langgestielt, schmal, später breiter, olivgrün gefärbt und mit einer rötlichen Mittelrippe. Die Blattform ist handartig, wobei die Anzahl der Teilblätter zwischen sieben und elf – je nach Alter der Pflanze – variieren kann.

Die Standortansprüche dieser pflegeleichten Grünpflanze sind relativ gering. Ein heller, im Sommer luftiger, vor praller Sonne geschützter, zugfreier Platz bei Temperaturen um 20 °C und wärmer, genügt. Im Winter sollte man die Pflanzen kühl stellen. Während des ganzen Jahres sollte man jedoch für ausreichende Luftfeuchtigkeit – mindestens 60 % – sorgen. Liegt die Luftfeuchtigkeit unter diesem Wert, so sollten die Blätter regelmäßig mit lauwarmem Wasser besprüht werden.

Das Gießwasser sollte temperiert sein. Ihr Wasserbedarf ist mäßig und für gute Drainage muss unbedingt gesorgt werden. Die Erde sollte man immer wieder abtrocknen, jedoch nicht austrocknen lassen. Staunässe ist auf alle Fälle zu vermeiden, da sie vor allem in Verbindung mit niedrigen Bodentemperaturen zu Blattfall und Wurzelfäulen führt.

Umgetopft wird bei Bedarf im Frühjahr. Als Substrat kann man gut durchlässige Erde wie Einheitserde oder Torfsubstrate gut verwenden. Der pH-Wert sollte um sechs, also im schwach sauren Bereich, liegen. Aber auch als Hydrokulturen sind diese Zimmerbäume gut geeignet. Mäßige Düngergaben sollten während der Vegetationsperiode, also von Frühling bis zum Spätsommer erfolgen. Damit diese Bäume jedoch nicht in den Himmel wachsen, können sie durch einen Rückschnitt oder durch Entspitzen zu einem verzweigteren Wachstum angeregt werden. Die Vermehrung dieser dekorativen Zimmerpflanzen ist schwierig. Man kann jedoch versuchen, die beim Rückschnitt anfallenden Stecklinge bei ca. 22 °C Boden- und Lufttemperatur zu bewurzeln.

Zu ihren Hauptschädlingen zählen Schildläuse und Spinnmilben, die meist bei zu warmen, zugigen und lufttrockenen Standorten auftreten. Bei einem Schildlausbefall findet man besonders, auf den Blattunterseiten oder an den Stängeln die warzenartigen oder halbkugeligen, braungefärbten Schilde, die sich relativ leicht abheben lassen. Als Folgeerscheinung können Rußtaupilze, die sich auf den Honigtauausscheidungen ansiedeln, zu Schwarzfärbungen der Blätter führen. Spinnmilben verursachen hingegen fleckige Aufhellungen im Blatt. Vergilben die Blätter und fallen ab, so kann neben stauender Nässe oft auch Lichtmangel hierfür die Ursache sein. Weites kann Laubfall auch durch zu niedere Temperaturen unter 10 °C verursacht werden.

- Dekorative Grünpflanzen für helle, sonnengeschützte Standorte
- Vor Zugluft, Nässe und krassen Temperaturwechseln schützen
- Vorsicht: enthält haut- und schleimhautreizende Stoffe

KONZ. **BAUMEISTERBETRIEB**

STB Bau Ges.m.b.H
2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau
Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althaussanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung

KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Insektenschutz für Fenster und Türen

Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz

Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschachtabdeckungen nach Maß

Fa. Lämmermann
MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien
Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4
Mobil 0664/49 42 006
E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at

Buchtipp

Schnell geschnitzt
Lustige Figuren in 20 Minuten
Tom Hindes – Stv Verlag

Das Buch bietet 18 kleine Schnitzprojekte für das Taschenmesser, die in 20 Minuten realisiert werden können. Der Autor vermittelt die hierfür notwendigen Techniken bis hin zur Bemalung oder Lackierung und gibt Sicherheitshinweise sowie Ratschläge, welches Holz sich am besten eignet.

96 Seiten, farbig bebildert, ISBN: 978-3-7020-1614-2, Preis: € 9,95

Sun Garden
Produktions- und Vertriebs GmbH
DIE TERRASSE

Der verlässliche Partner für Ihr perfektes OUTDOORLIVING

*Cabriofeeling – offen und doch geschützt – das Glasschiebedach **SUNSTAR®-SLIDE** aus eigener Produktion*

Sun-Garden ist ein Familienunternehmen, das seit nun mehr als 30 Jahren hochqualitative Winter- sowie Sommergärten, **Glasschiebedächer** und Glasschiebeanlagen entwickelt und in der eigenen Produktion fertigt. Hochwertige Terrassenbeschattungen wie Lamellendächer, Pergolamarkisen und Faltdächer von namhaften europäischen Beschattungsproduzenten ergänzen das Sortiment rund um die Terrasse perfekt und machen **Sun-Garden** zu einem der führenden Outdoorprodukteanbieter Österreichs.

Die Zufriedenheit der Kunden hat für **Sun-Garden** höchste Priorität. Sie sind uns wichtig! Daher können Sie sich zu 100 % darauf verlassen, dass wir keine Anstrengungen scheuen, auch Sie als zufriedenen Kunden gewinnen zu können.

Besuchen Sie uns in unserem Schauraum – Wir beraten Sie gerne!
Ersuchen Sie um Ihre telefonische Terminvereinbarung.

Sun-Garden GmbH | Matznerstraße 28 | 2242 Prottes | +43 2282 36 60 | office@sun-garden.at | www.sun-garden.at

Kronen ÖL

Die Krönung für Ihren Kuchen.

VEGAN

OHNE gen TECHNIK HERGESTELLT

Höchsten Genuss verspricht Kronenöl mit feinem Buttergeschmack in der 0,5-Liter Flasche. Für flaumige Kuchen, Palatschinken oder Kaiserschmarrn, für Fleisch, Fisch oder die Diätküche. Zu 100 % aus österreichischem Raps, reich an wertvollen Omega-3-Fettsäuren. Jetzt im neuen, frischen Design. **kronenoel.at**

Muttertagsherz

Zutaten für ein Herz mit Längsseite 18 cm

Kronenölmasse

- 2 Eier
- 1 Prise Salz, abgeriebene Schale von je 1/2 Orange und Zitrone
- 1 Packerl Vanillezucker
- 1 Messerspitze Zimt
- 1 EL Staubzucker
- 50 g geriebene Haselnüsse
- 30 g Mehl
- 3 EL KRONENÖL SPEZIAL mit feinem Buttergeschmack

Topfen Joghurtcreme

- 125 g Topfen 20 %
- 125 g Joghurt 3,6 %
- 4 Blätter Gelatine
- 50 g Staubzucker
- Saft von 1 Zitrone
- 150 ml Schlagobers

Garnitur

- 50 g Marzipan rosa
- 50 g Marzipan rot

Zubereitung

Für die Kronenölmasse Backofen auf 160 °C (Ober- und Unterhitze) vorheizen. Herz-Form mit KRONENÖL SPEZIAL mit feinem Buttergeschmack ausstreichen und mit Mehl ausstauben. Mehl versieben und mit den geriebenen Haselnüssen vermischen. Eier, Staubzucker, Orangen- und Zitronenschale, Salz und Zimt gut schaumig (min. 10 Minuten) schlagen. KRONENÖL SPEZIAL mit feinem Buttergeschmack langsam unter ständigem Rühren einlaufen lassen und 1 Min. weiter schlagen. Mehlmischung unterheben. Die Masse in die Herz-Form füllen, leicht glatt streichen und auf mittlerer Schiene etwa 15 Min. backen. Aus dem Backofen nehmen und eine Stunde in der Form auskühlen lassen. Für die Topfen-Joghurtcreme Schlagobers schlagen und kaltstellen. Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Topfen, Joghurt und Staubzucker glattrühren. Zitronensaft erwärmen, Gelatine gut ausdrücken, warm auflösen und in die Topfenmasse schnell einrühren. Schlagobers unterheben und die Masse auf die Kronenölmasse in die Herzform füllen, glattstreichen und etwa sieben Stunden kaltstellen. Für die Garnitur Marzipan auf einer Arbeitsfläche mit einem Rollholz zirka zwei Millimeter ausrollen und daraus mit einem Ausstecher Herzen ausstechen. Torte mit einem kleinen Messer vom Rand der Form lösen, Form abheben und mit den Herzen belegen.

WeltDach

Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker

Tel.: 0699 / 10 70 98 30

office@weltdach.at www.weltdach.at

Familienbetrieb „Einfach Weltklasse"

ORTNER-BAU

BAUMEISTER BM

Inh. Gerhard Ortner
1140, Ameisgasse 44/4/Top1
1190, Heiligenstädter Straße 44
Weitere Standorte: Simmering, Essling

BM. Ing. Mejatsch
office@ortner-bau.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN

VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG

WEGSCHEIDER INSTALLATIONEN

Geht´s um Heizung, Sanitär, Klima oder Gas – ruft an wir regeln das!

- Sanitär
- Gas
- Heizung
- Klima

PETER WEGSCHEIDER GMBH
Meisterbetrieb seit 1951

Kostenfreie-Beratung & Planung
- Gasgeräte-Wartung
- Abgasmessung
- Thermentausch
- Heizung
- Gartenbewässerung
- Schwimmbadtechnik
- Rohr-Reinigung
- Notdienst
- Und vieles mehr ...

☎ 01 / 786 22 11
NOTDIENST
☎ 0699 / 1 786 22 11
1140 Wien, Ameisgasse 47/1
office@weg-i.at
www.weg-i.at

1a Installateur

NOVAKOV
BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H

KLEINGARTEN(WOHN)HAUS:
Rohbau Dichtbetonkeller: ab € 38.000
Rohbau KGH Massivhaus: ab € 44.000

PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 www.novakov.at office@novakov.at
Tel.:01/689 56 77, Mob.:0676/359 18 06, Fax.:01/689 56 77 15

LUXURY
Pergola, Wintergarten und Markisen Systeme

- Automatische Pergola
- Wintergarten
- Bioclimatic Pergola
- Sonnenschutz Systeme

Thaliastrasse 141, 1160 Wien
www.pergolasystems.at
Tel: +43 660 50 60 098

!!!Rufen Sie uns an für einen gratis Beratungstermin!!!

GEHA

Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern!
Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at

Rätsellösung

■	K	■	■	L	L	■	V	■	H	A	■	I	■	■
O	E	L	B	A	U	M	G	E	W	A	E	C	H	S	E
■	R	E	■	U	N	■	F	R	U	E	H	B	E	E	T
O	B	S	T	B	A	U	■	D	■	C	R	■	I	R	■
■	T	■	H	E	■	U	D	O	■	K	E	I	M	E	N
■	I	■	E	■	I	■	■	R	■	S	■	■	C	■	A
B	E	E	R	E	N	S	T	R	A	E	U	C	H	E	R
■	R	■	M	I	R	A	B	E	L	L	E	■	E	■	B
G	E	N	E	S	I	S	■	N	U	N	■	U	N	K	E

M A I G L O E C K C H E N

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner
und Sieder Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94
E-Mail: inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

BAUBETON
www.baubeton.at
Tel 02628/677 95
office@baubeton.at
FERTIGBETON
PREISWERT
ZUVERLÄSSIG
PASST IMMER

Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Inseratenabteilung
Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 01/689 56 94 22
inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

Bi-Oil Hautpflege-Öl und Bi-Oil Gel für trockene Haut

Ob Dehnungsstreifen, Narben, ungleichmäßiges Hautbild oder sehr trockene Haut, unser größtes Organ braucht die richtige Pflege.
Bi-Oil Hautpflege-Öl hat sich bei Narben und Dehnungsstreifen, dank des speziellen Inhaltsstoffes PurCellin Oil™ nachweislich besonders gut bewährt.
Für sehr trockene und pflegebedürftige Haut gibt es **Bi-Oil Gel für trockene Haut.** Die Öl-Basis sowie feuchtigkeitsspendende und feuchtigkeitsbindende Inhaltsstoffe machen den pflegenden Anteil außergewöhnlich hoch.

Ein ideales Muttertagsgeschenk!

Mit Bi-Oil fühlt sich die Haut am wohlsten.
www.bi-oil.at

Jetzt bestellen!

Mit dem praktischen Bestellformular:
www.kleingaertner.at/service/gartenkalender
11,– Euro inklusive Versand per Post.
7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

TROMAYER BAU
www.tromayerbau.at ges.m.b.h.
...guter Bau!

Mit Firma **Tromayer Bau** zu bauen heißt:
- ✔ Kostenvoranschlag gratis
- ✔ Keine Anzahlung
- ✔ Teilrechnungen erst nach Leistung
- ✔ Tägliche Baubetreuung

über 25 Jahre **Baumeisterbetrieb**

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns einfach an unter:

01 / 470 41 80

1170 Wien, Neuwaldegger Str. 33
t: +43 (1) 470 41 80 f: +43 (1) 470 41 10
office@tromayerbau.at
www.tromayerbau.at

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **0664/104 20 80,** office@hausdachprofi.at

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten.
Büro: 01/76 76 880 u. 0664/732 54 975.

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz und Abdichtung für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung,
Ing. Freund GmbH 0664/220 72 13, www.steinfreund.at

Maler und Anstreicher Ozean, Malerei und Anstrich, Fassade , Balkongelände und Lasurarbeiten, **Tel : 0699 105 580 15**

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Maurerarbeiten, Reparaturen in Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur, Tel.: 0676/470 42 80.

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung
Tel.: 0699/11 66 60 68

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Pflasterungen
Gartengestaltung Janisch Karl,
1100 Wien, **Tel.: 0664/43 111 94**

Fa. SZABO – Schneeräumung, Gebäudereinigung, Entrümpelung, Abbrucharbeiten uvm. Ihr Partner rund um Ihre Immobilie, schnell – kompetent – zuverlässig.
Tel. 0676/590 34 83
szabo-gebaeude@gmx.at

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel. 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at

Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien

- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

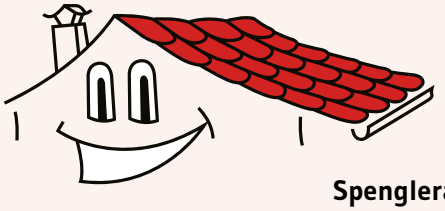
Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777
Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG,** 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



Firma Gorra
Spenglerei & Dachdeckerei
Meisterbetrieb

Badener Straße 8
A-2544 Leobersdorf
Tel.: 0664/14 24 322
E-Mail: g.ruzic@gmx.at

Spenglerarbeiten jeder Art
PREFA Dachverblechung
Schwarzdeckerarbeiten
Eternit- & Ziegeldeckung
Zimmererarbeiten
Carport Erstellung

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

SEYFRIED
Sommer-/Winter-gärten - Vordächer
Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

-10% für Kleingärtner

GESUNDER WOHNRAUM NACH MASS

HBW
HOLZBAU WOLFSBERGER
Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

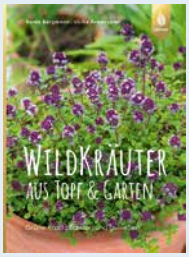
HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at

Buchtipp

Wildkräuter aus Topf und Garten

Grüne Kraft pflanzen und genießen. Mit über 90 Rezepten.

Heide Bergmann, Ulrike Armbruster – Ulmer Verlag



Praktischer als Suchen und Sammeln: Pflanzen Sie Ihre Wildkräuter selbst. So sind Verwechslungen und Straßendreck ausgeschlossen. Wildkräuter sind enorm pflegeleichte Garten- und Topfpflanzen. Heimische Wildpflanzen stecken voller wertvoller Vitalstoffe und sind eine sinnvolle und darüber hinaus leckere Ergänzung zu unserem Essen. Gekauftes Superfood? Unnötig. Die Autorinnen erklären den Anbau von 25 Wildkräutern im Garten und auf dem Balkon. Feine und erprobte Wildkräuterrezepte machen Lust auf gesunden Genuss.

160 Seiten, 115 Farbfotos
ISBN: 978-3-8186-0266-6
Preis: € 19,90

Heimische Wildstauden im Garten

Attraktiv und naturnah gestalten

Peter Steiger – Ulmer Verlag

In diesem Buch werden heimische Wildstauden und ihre Lebensräume in der Natur beschrieben und auf den Garten übertragen, denn was am schattigen Waldrand wächst, wird sich auch in einem schattigen Garteneck wohlfühlen. Sortiert nach Standorten – vom trockenheißen Kies, über halbschattige und schattige Bereiche bis zum feuchten Gewässerrand – werden heimische Wildstauden porträtiert und ihre passenden Partner im Beet vorgestellt. Pflanzpläne für bestimmte Gartenstandorte erleichtern die Umsetzung.

168 Seiten, 197 Farbfotos, 6 Farbzeichnungen
ISBN: 978-3-8186-0718-0
Preis: € 29,95

Tiere in meinem Garten

Wertvolle Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Wildtiere gestalten

Bruno P. Kremer, Klaus Richarz –:Haupt Verlag,

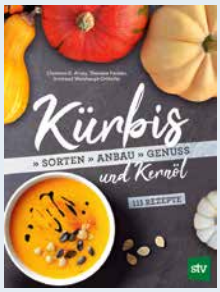
Üppige Natur sowie tierische Gäste und Besucher unmittelbar vor der Haustür? Wer wünscht sich das nicht. Doch oft fehlt eine konkret umsetzbare Vorstellung davon, wie ein lebendiger Garten aussehen könnte. Wer in seinem Garten aktiv etwas für Wildtiere tun möchte, dem hilft dieses Buch, geeignete Lebensräume für Insekten, Amphibien, Reptilien, Vögel, Fledermäuse und weitere Kleinsäuger zu schaffen. Welche Nahrung bevorzugen die Gartenbesucher? Wo schlafen und ruhen sie gerne? Was benötigen sie für eine erfolgreiche Fortpflanzung? Egal wie groß oder klein ein Garten ist, dieses Buch bietet alle erforderlichen Informationen und eine Fülle von Anregungen, um ein eigenes kleines Naturschutzgebiet zu gestalten.

288 Seiten, rund 425 Farbfotos
ISBN: 978-3-258-08155-7
Preis: € 30,80

Kürbis und Kernöl

Sorten, Anbau, Genuss – 111 Rezepte

Clemens G. Arvay / Theresia Fastian / Irmtraud Weishaupt-Orthofer – stv Verlag



Nicht nur am Bauernmarkt, auch in den Supermärkten findet sich eine immer größere Vielfalt an Kürbissorten. Im einleitenden Teil finden sich allgemeine Informationen über Garten-, Riesen- und Moschuskürbisse: Was muss man beim Anbau im eigenen Garten beachten? Wie sieht es mit dem gesundheitlichen Mehrwert von Kürbissen aus? Welche Gerichte bereitet man mit den verschiedenen Sorten zu? Muskat-, Butternuss- oder Hokkaido-Kürbisse und die kleinen weißen Patisson-Kürbisse, um nur einige zu nennen, werden in der Küche je anders verwendet. Der Schwerpunkt liegt auf Rezepten: Von Kürbis-Ingwer-Suppe und Ölkürbissuppe mit Knusperblüte über Kürbissalat mit Pilzen, Kernölrisotto, Kürbiskraut als Beilage oder Kürbis-Kebab, Kürbisstrudel und -pizza bis hin zu Kürbistarte, Kürbis-Apfel-Konfitüre und Kürbiskernöl-Törtchen.

176 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-7020-1816-0
Preis: € 19,90

KinderGarten

Gesa Sander, Julia Hoersch – at Verlag

Liebevoll gestaltet und stimmungsvoll fotografiert, vermittelt dieses Buch Kindern Lust und Freude am Garten. Es weckt ihre Neugier, lässt sie beobachten und staunen. Anhand ausgewählter Gemüse- und Obstsorten, Kräuter und Blumen werden der Lebenszyklus der Pflanzen, ihre Eigenheiten und besonderen Bedürfnisse auf unterhaltsame und kindgerechte Art vermittelt. Da wird in der Erde gewühlt, gesät und gehackt, es werden Stecklinge vermehrt, Färbeexperimente gemacht, mit Naturfundstücken gebastelt, ein Insektenhotel gebaut und ganz viel der geernteten Gemüse und Früchte zu Gerichten verarbeitet. Mit einer Fülle an kindgerechten Gartenprojekten, kreativen Ideen, Bastel- und Mitmachseiten entdecken Kinder, wie spannend ein Garten ist.

184 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-03800-069-3
Preis: € 26,00

Werkstatt Schnitzen

Techniken und Projekte für Kinder

Antje und Susann Rittermann –:Haupt Verlag

Einen Ast, ein Messer und eine kleine Säge – mehr braucht es nicht zum Schnitzen. Ausge-

---

Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!
Telefonisch: 01 513 75 13-372 oder 373, Frau Angelika Peschke-Uhl, E-Mail: bestellung@morawa-buch.at
Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von 18,– Euro erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit ihrer „Kleingarten-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen. Diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.

hend von Material, Technik und Werkzeug stellen die Autorinnen an Hand von klaren Schritt-für-Schritt-Zeichnungen über 50 Projekte vor. Pferd, Taucher, Hai, Box und Namensschild: Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Ob aus einem Astscheit, aus geraden, gebogenen oder zusammengesetzten Ästen – so unterschiedlich wie das Holzstück sind auch die Figuren und Objekte, die daraus entstehen. Verschiedene Schwierigkeitsgrade liefern einen breiten Erfahrungsschatz, mit dem eigene Ideen umgesetzt werden können.

176 Seiten, farbig bebildert und illustriert
ISBN: 978-3-258-60200-4
Preis: € 25,60

Pflanzengeflüster

Felicia Molenkamp – at Verlag

Seit der Jahrtausendwende stehen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Pflanzenwelt vermehrt im Mittelpunkt des Interesses. Sie sind den menschlichen oder tierischen oft ebenbürtig, ja können diese sogar übertreffen. Pflanzen können ihren Standort nicht ändern, darum verändern sie ihren Ort, wenn es nötig ist. Sie stehen still neben ihren Artgenossen und geben keinen Laut von sich, doch ihr Innenleben steckt voller Geheimnisse. Einige dieser Pflanzengeheimnisse werden hier gelüftet. Angefangen bei den Einzellern im Urozean, nimmt uns die Autorin mit auf eine Reise durch die Evolution der Pflanzenwelt. Die Pflanzenwelt erweist sich als große Ressource in Bezug auf aktuelle Themen wie Klimaveränderung, Boden- und Luftverschmutzung.

168 Seiten
ISBN: 978-3-03902-029-4
Preis: € 23,00

Gartenteiche optimieren und renovieren

Peter Hagen – Ulmer Verlag

Hier erfahren Sie, wie Sie Ihren alten, verlandeten oder zu gewucherten Gartenteich neu gestalten können. Zahlreiche Schritt-für-Schritt-Anleitungen zeigen Ihnen, wie Sie beispielsweise einen Bachlauf oder Wasserfall integrieren, Wasserspiele effektvoll platzieren, installieren und pflegen oder reizvolle Effekte mit Licht erzeugen. Selbst ein kleines Wasserbecken bringt vielfältiges Leben in Ihren Garten.

155 Seiten, 90 Farbfotos, 34 Farbzeichnungen
ISBN: 978-3-8001-5740-2
Preis: € 14,90

Knospen und Zweige

Einheimische Bäume und Sträucher

Jean-Denis Godet – Ulmer Verlag

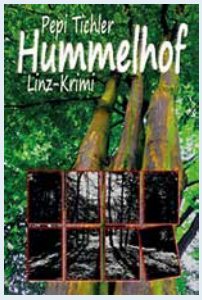
Bäume und Sträucher im Winter bestimmen: Mit diesem handlichen Naturführer können Sie anhand der Knospen und Zweige unsere wichtigsten Gehölze auch ohne Blätter und Blüten sicher erkennen. Ein einfacher und mit zahlreichen Fotos bebilderter Bestimmungsschlüssel führt Sie zur richtigen Art. Alle 150 Bäume und Sträucher werden jeweils auf einer Doppelseite ausführlich beschrieben und mit 4 bis 8 Detailfotos der Knospen und Zweige dargestellt. Die Pflanzenporträts liefern Informationen zu Verbreitung und Standort sowie dem Aussehen der Knospen und Zweige.

432 Seiten, 1000 Farbfotos
ISBN: 978-3-8186-0964-1
Preis: € 24,95

Hummelhof

– der zweite Linz-Krimi

Pepi Tichler – Bayer Verlag



Dunkelheit. Er kann sich nicht bewegen. Nicht sprechen. Aber er kann hören. Es spricht jemand. Zu wem spricht er? Zu ihm? Als er aufwacht, sitzt eine fremde Frau an seinem Bett. Und eine Zehnjährige. Hat die gerade Papa zu ihm gesagt? Was wollen die von ihm? Er ahnt noch nicht, dass das erst der Anfang aller Fragen ist. Ahnt nicht, dass man ihm nach dem Leben trachten wird. Wer sind seine Feinde? Und wer seine Freunde? Wem kann er vertrauen? Zentraler Schauplatz ist der Linzer Hummelhofwald, beliebter Erholungspark, Spielplatz für Kinder und Junggebliebene, Freilauffläche für Hundeliebhaber, Fitness-Parcour für Jogger und Nordic-Walker. Bühne dunkler Vorgänge.

424 Seiten
ISBN: 978-3-902952-85-1
Preis: € 19,50

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 6/2020 ist Dienstag, der 12. Mai 2020.

Die Themen für Juni 2020 sind: Bewässerungssysteme • Gartenteiche • Terrassenbepflanzung • Kräuter

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.

ING. W. KOGLGRUBER
über 30 Jahre Erfahrung
Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER
Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit
1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32
w.koglgruber@aon.at
☎ 01/911 26 94 0676/709 19 59

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
9 190001 011929 05

LN2 bau

über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise

Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

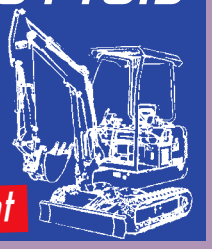
Hotline: 01/734 60 60
www.LN2bau.at office@LN2bau.at
LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

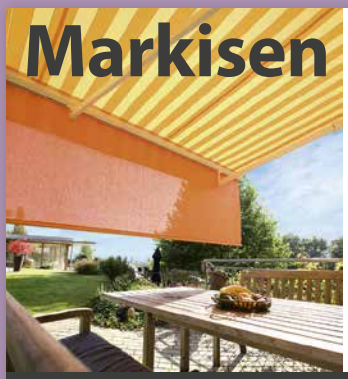
BTS-BAU GmbH
Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise
Zimmerer

1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at
www.bts-bau.at

Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
E-Mail: zvwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Kleinbaggerarbeiten
Harald Prais
Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container
Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimmbeckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen
Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at
www.kleinbaggerarbeiten.at



Baumeister und Transporte
Johann SÄCKL Ges.m.b.H.
Baggern und bauen auf engstem Raum
Humus- und Schottertransporte
1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at

Markisen Rollläden
Insektengitter
Jalousien
Ersatzteile
Reparaturen
VELUX Beschattungen
Sonderrabatte für Kleingärtner
NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net
STAUFER SONNENSCHUTZ